



FUNKTIONELLE ANFORDERUNGEN AN BIBLIOGRAFISCHE DATENSÄTZE

Abschlussbericht der
IFLA Study Group on the Functional Requirements
for Bibliographic Records

Hrsg. von der Arbeitsstelle für Standardisierung

URN: <urn:nbn:de:1111-20040721195>

Mit freundlicher Genehmigung der
International Federation of Library Associations and
Institutions (IFLA) übersetzt von Susanne Oehlschläger
unter Mitwirkung von Timothy Jones

This document was originally published as
Functional Requirements for Bibliographic Records
in English by
The International Federation of
Library Associations and Institutions (IFLA)
The Hague, Netherlands
and
K.G. Saur Verlag, Munich,
UBCIM Publications: New series; vol. 19

ISBN-10: 3-933641-76-4
ISBN-13: 978-3-933641-76-2

© The International Federation of Library Associations and
Institutions (IFLA), The Hague, Netherlands

© der deutschen Übersetzung 2006

Deutsche Nationalbibliothek (Leipzig, Frankfurt am Main,
Berlin)

Vorwort zur deutschen Übersetzung

Mit der Übersetzung der „Functional Requirements for Bibliographic Records“ (FRBR) ins Deutsche setzt die Deutsche Nationalbibliothek einen lange geäußerten Wunsch der deutschsprachigen bibliothekarischen Fachwelt um. Wir hoffen, dass die Übersetzung als Verständnisbrücke dazu beiträgt, im deutschen Sprachraum theoretische Überlegungen, aber auch praktische Umsetzungen zu den Kernaufgaben bibliografischer Datensätze zu beflügeln.

Neben der 1998 erschienenen englischsprachigen Ausgabe liegen mittlerweile zwölf Übersetzungen vor, darunter Übersetzungen in europäische Sprachen wie z. B. Französisch, Spanisch und Italienisch sowie in asiatische Sprachen wie z. B. Japanisch und Koreanisch.

Bei der Übersetzung der Termini „expression“ und „manifestation“ sind wir den zuletzt in der Diskussionsliste rak-list im Juli 2006 ausgetauschten Argumenten gefolgt und zum ursprünglichen Ansatz der Deutschen Nationalbibliothek zurückgekehrt, zwischen Theorie und Anwendung zu unterscheiden und in der FRBR-Übersetzung keine deutschen Begriffe zu verwenden, die im fachspezifischen Verständnis anders belegt sind. Dies erleichtert auch das Wiedererkennen der FRBR-Termini und steht im Einklang mit den Begriffen, die z.B. in der spanischen, französischen und italienischen Übersetzung verwendet werden (expresión, expression, espressione bzw. manifestación, manifestation, manifestazione).

Die „Functional Requirements for Bibliographic Records“ stellen ein Modell dar, das unabhängig von einem Regelwerk oder einer bestimmten Anwendung Beziehungen zwischen Entitäten benennt und dabei auf die Benutzeranforderungen Finden, Identifizieren, Auswählen und Zugang erhalten eingeht. Hier stehen die FRBR in bester Tradition der so genannten „Pariser Prinzipien“ (Statement of Principles, 1961), mit denen die IFLA eine wichtige Grundlage für viele Regelwerke schuf. Mit dem „Statement of International Cataloguing Principles“ wird derzeit in einer mehrjährigen IFLA-Konferenzfolge an einer Aktualisierung dieser Prinzipien gearbeitet, für die das FRBR-Modell eine wichtige Rolle spielt.

Die FRBR werden auf Veranstaltungen und Konferenzen vorgestellt und diskutiert. Im Jahre 2004 fand ein Workshop in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main für die Mitglieder von Expertengruppen des Standardisierungsausschusses statt. Die Unterlagen des Workshops stehen unter der Adresse http://www.d-nb.de/standardisierung/afs/frbr_workshop.htm zur Verfügung.

Die FRBR haben sich aber nicht nur befruchtend für theoretische Ansätze ausgewirkt. Über die zahlreichen Anwendungsstudien, Implementierungen und Forschungsprojekte, z. B. von OCLC, kann man sich in der „FRBR Bibliography“ <http://infoserv.inist.fr/wwsympa.fcgi/d_read/frbr/FRBR_bibliography.rtf>, die laufend aktualisiert wird, einen guten Überblick verschaffen.

Gudrun Henze
Arbeitsstelle für Standardisierung

INHALT

Mitglieder der IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records	vi
1. Einleitung	1
1.1 Hintergrund	1
1.2 Ansatz	3
1.3 Bereiche für weitergehende Studien	5
2. Ziele, Umfang und Methodik	7
2.1 Ziele der Studie	7
2.2 Umfang	7
2.3 Methodik	9
2.4 Bestandteile der Studie	10
3. Entitäten	12
3.1 Übersicht	12
3.2 Die Entitäten	16
3.3 Gesamtentitäten und Teilentitäten	26
4. Merkmale	28
4.1 Merkmale von Entitäten	28
4.2 Merkmale eines Werkes	30
4.3 Merkmale einer Expression	32
4.4 Merkmale einer Manifestation	36
4.5 Merkmale eines Exemplars	42
4.6 Merkmale einer Person	44
4.7 Merkmale einer Körperschaft	45
4.8 Merkmale eines Begriffs	46
4.9 Merkmale eines Gegenstands	46
4.10 Merkmale eines Ereignisses	46

4.11 Merkmale eines Ortes	47
5. Beziehungen	48
5.1 Bibliografische Beziehungen im Kontext des Modells	48
5.2 Darstellungen der obersten Ebene von Beziehungen	49
5.3 Andere Beziehungen zwischen den Entitäten der Gruppe 1	54
6. Benutzeranforderungen	72
6.1 Die Zuordnung von Merkmalen und Beziehungen zu den Benutzeranforderungen	72
6.2 Bewertung des Nutzens für die Benutzeranforderungen	72
7. Basisanforderungen an nationalbibliografische Datensätze	86
7.1 Basisfunktionalität	86
7.2 Basisanforderungen an die Daten	87
7.3 Der nationalbibliografische Basisdatensatz	101
Anhang A	
Zuordnung der Datenelemente von ISBD, GARE und GSARE zu den logischen Merkmalen	107
REGISTER	123

Mitglieder der IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records

Olivia Madison (*Vorsitzende*)
Iowa State University Library

John Byrum, Jr.
Library of Congress

Suzanne Jouguelet
Bibliothèque nationale de France

Dorothy McGarry
University of California, Los Angeles

Nancy Williamson
Faculty of Information Studies, University of Toronto

Maria Witt
Médiathèque de la Cité des Sciences, Paris

Berater

Tom Delsey
National Library of Canada

Elizabeth Dulabahn
Library of Congress

Elaine Svenonius
University of California, Los Angeles

Barbara Tillett
Library of Congress

Ehemalige Mitglieder und Berater

Nancy John (*Vorsitzende*, August 1993-August 1995)
University Library, University of Illinois at Chicago

Ben Tucker (*Berater*, Juni 1992-Juni 1993)
Library of Congress

1. Einleitung

1.1 Hintergrund

Vor beinahe vierzig Jahren initiierte die International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) eine grundsätzliche Überprüfung von Theorie und Praxis der Katalogisierung auf internationaler Ebene. Das erste wichtige Ergebnis dieser Bemühungen war eine Reihe von Katalogisierungsprinzipien, auf die man sich im Jahre 1961 bei einer internationalen Tagung in Paris verständigte. Diese wurden später als Paris Principles bekannt. Ein zweites Schlüsselprojekt wurde beim International Meeting of Cataloguing Experts angegangen, das 1969 in Kopenhagen stattfand. Hier wurde eine Resolution angenommen, internationale Standards für die Form und den Inhalt bibliografischer Beschreibungen zu erstellen. Der erste aufgrund dieser Resolution entwickelte Standard, die *International Standard Bibliographic Description for Monographic Publications*, wurde 1971 veröffentlicht. Während der Jahre, die diesen ersten Projekten folgten, dienten die Paris Principles sowie die ISBDs als die bibliografische Grundlage für eine Vielfalt von neuen und überarbeiteten, nationalen und internationalen Katalogisierungsregelwerken.

Während dieser Zeit veränderte sich jedoch das Umfeld, in dem die Katalogisierungsprinzipien und -standards angewendet werden, dramatisch. Die Schlüsselfaktoren, die zu dieser Veränderung beitrugen, waren die Einführung und Weiterentwicklung von automatisierten Systemen für die Erstellung und Verarbeitung von bibliografischen Daten sowie das Wachstum großer Datenbanken mit nationalem sowie internationalem Umfang, die Datensätze enthalten, die von Tausenden teilnehmender Bibliotheken durch kooperative Katalogisierung beigesteuert werden. Das Wachstum kooperativer Katalogisierung wurde nicht nur durch die Möglichkeiten neuer Technologien stimuliert, sondern auch von der zunehmenden Notwendigkeit, die Katalogisierungskosten durch das Minimieren von Mehrfachkatalogisierung zu reduzieren. Wirtschaftlicher Druck hat die Bibliotheken auch dazu veranlasst, zu versuchen, die Katalogisierungsprozesse zu vereinfachen sowie mehr und mehr Katalogisierung auf einem Minimal-Level zu betreiben, um mit der kontinuierlich wachsenden Verlagsproduktion mithalten zu können. Andererseits gab es die dringender werdende Notwendigkeit, Katalogisierungsregelwerke und -verfahren an die Veränderungen anzupassen, die durch das Aufkommen von neuen elektronischen Publikationsarten und den vernetzten Zugriff auf Informationsquellen entstanden sind. Man erkannte, dass es ebenso wichtig ist, effektiver auf die stetig anwachsenden Benutzererwartungen und -anforderungen zu reagieren.

Dieses sich verändernde Umfeld bildete den Hintergrund für das *Seminar on Bibliographic Records*, das 1990 in Stockholm stattfand und vom *IFLA Universal Bibliographic Control and International MARC (UBCIM) Programme* und der *IFLA Division of Bibliographic Control* gefördert wurde. Die Seminarteilnehmer erkannten nicht nur die wirtschaftlichen Realitäten, mit denen Bibliotheken rechnen mussten, und die Notwendigkeit, Katalogisierungskosten zu reduzieren, sondern auch die Wichtigkeit, den Benutzerbedürfnissen entgegenzukommen und sich der ganzen Bandbreite von Bedürfnissen zu widmen, die mit den verschiedenen Materialtypen und unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten bibliografischer Datensätze zu tun haben. Man erkannte, dass der wachsende

Druck, Katalogisierung auf einem Minimal-Level zu betreiben, eine sorgfältige Überprüfung der Beziehungen zwischen den einzelnen Datenelementen in einem Datensatz und den Benutzeranforderungen erforderte. In diesem Zusammenhang erkannte man auch, dass für die Durchführbarkeit gemeinsamer Katalogisierungsprogramme, sowohl national als international, ein abgestimmter Standard für einen Basis- oder Kerndatensatz notwendig ist.

Einer der neun Beschlüsse, die beim Stockholmer Seminar gefasst wurden, führte direkt zu der hier vorliegenden Studie. Er beinhaltet die Durchführung nach einer Studie, die funktionelle Anforderungen an bibliografische Datensätze definieren sollte. Die Aufgabenstellung, die für diese Studie später entwickelt wurde, beschrieb Ziel und Umfang der Studie folgendermaßen:

Zweck dieser Studie ist es, in klar definierter Form die Funktionen zu beschreiben, die ein bibliografischer Datensatz im Hinblick auf die verschiedenen Medien, Anwendungen und Benutzerbedürfnisse erfüllt. Die Studie soll alle Funktionen eines bibliografischen Datensatzes im weitesten Sinne einschließen, d. h. einen Datensatz, der nicht nur beschreibende Elemente enthält, sondern auch Sucheinstiege (Name, Titel, Schlagwort usw.), andere „ordnende“ Elemente (Klassifikation usw.) und Anmerkungen.

Ziel der Studie war es, einen Rahmen für ein klares, genau definiertes und allgemeingültiges Verständnis darüber zu schaffen, worüber ein bibliografischer Datensatz informieren soll, sowie darüber, was wir von einem Datensatz im Hinblick auf die Erfüllung der Benutzerbedürfnisse erwarten.

Die Aufgabenstellung gab der Studiengruppe auch einen zweiten Auftrag: Empfehlungen für einen Basisstandard der Funktionalität und Minimalanforderungen an Datensätze, die von nationalbibliografischen Agenturen erstellt werden. Die Formulierung von Empfehlungen für einen nationalbibliografischen Basisdatensatz sollte den beim Stockholmer Seminar erkannten Bedarf nach einem Standard-Kerndatensatz stillen, der es den nationalbibliografischen Agenturen erlauben soll, gegebenenfalls durch die Erstellung von Minimal-Datensätzen ihre Erschließungskosten zu reduzieren, gleichzeitig aber sicherzustellen, dass alle von nationalbibliografischen Agenturen erstellten Datensätze den wesentlichen Benutzerbedürfnissen entsprechen.

Das *Standing Committee* der *IFLA Section on Cataloguing* hat der Aufgabenstellung für diese Studie 1992 beim IFLA-Kongress in New Delhi zugestimmt. Die Mitglieder der Studiengruppe wurden von der *Section on Cataloguing* sowie der *Section on Classification and Indexing* ernannt.

Die Studiengruppe hat nach umfangreichen Beratungen ihren Bericht im Herbst 1995 fertig gestellt. Berater der Studiengruppe waren für verschiedene Zwischenstände der Arbeitspapiere sowie den vollständigen vorläufigen Bericht verantwortlich.

Im Mai 1996 wurde der vorläufige Bericht den Mitgliedern der *Section on Cataloguing* und weiteren freiwilligen Kommentatoren zur Begutachtung geschickt. Dieses weltweite Stellungnahmeverfahren dauerte 6 Monate. Der vorläufige Bericht stand elektronisch auf der Website der *IFLA Section on*

Cataloguing auch anderen Personen und Institutionen zur Begutachtung und Kommentierung zur Verfügung.

Als Ergebnis dieses sechsmonatigen Stellungnahmeverfahrens erhielt die Studiengruppe 40 Antworten aus 16 Ländern. Die meisten Anmerkungen betrafen den Aufbau des Berichts, die Definition von Begriffen, die Methodik und die Schlussfolgerungen hinsichtlich der Anforderungen für spezifische Materialarten. Einige Kommentatoren haben empfohlen, weitere Beispiele hinzuzufügen, um die verschiedenen Definitionen und Begriffe zu illustrieren.

Im Februar 1997 traf sich die Studiengruppe, um die weltweiten Stellungnahmen zu diskutieren und zu entscheiden, wie der Bericht überarbeitet werden soll. Im Anschluss an diese Sitzung haben die Berater die letzten Änderungen in den Bericht eingearbeitet. Die Vorsitzende der Studiengruppe, Olivia Madison, stellte dem Standing Committee der *IFLA Section on Cataloguing* 1997 auf dem 63. IFLA-Kongress in Kopenhagen, Dänemark, den Abschlussbericht vor. In seiner Sitzung am 5. September 1997 hat das Standing Committee den Abschlussbericht der Studiengruppe gebilligt.

1.2 Ansatz

Der Aufgabenbereich der Studie erforderte die Entwicklung eines Rahmens, der die Entitäten, die für Benutzer bibliografischer Datensätze von Interesse sind, die Merkmale jeder Entität und die Arten der Beziehungen zwischen den Entitäten identifiziert und klar definiert.

Es war beabsichtigt, ein konzeptionelles Modell zu erstellen, das als Grundlage dient, um die spezifischen Merkmale und Beziehungen (die im Datensatz als einzelne Datenelemente widerspiegelt sind) mit den verschiedenen Anforderungen zu verknüpfen, welche die Benutzer stellen, wenn sie bibliografische Datensätze heranziehen.

Die Studie macht keine A-priori-Annahmen über den Datensatz selbst - weder über seinen Inhalt noch seine Struktur. Sie folgt einem benutzerorientierten Ansatz zur Analyse der Daten-Anforderungen, indem versucht wird, systematisch zu definieren, worüber der Benutzer Informationen in einem bibliografischen Datensatz zu finden erwartet, und wie diese Informationen genutzt werden.

Die Studie wendet eine Technik der Entitätenanalyse an, die mit der Isolierung der Entitäten beginnt, welche die Benutzer bibliografischer Datensätze hauptsächlich interessieren. Dann werden die Eigenschaften oder Merkmale, die zu jeder Entität gehören, und die Beziehungen zwischen den Entitäten, die für den Benutzer bei der Formulierung von Suchanfragen am wichtigsten sind, identifiziert. Dies geschieht durch Interpretation der Antworten auf diese Suchanfragen und durch Navigation durch die Gesamtheit der Entitäten, die in bibliografischen Datensätzen beschrieben werden. Das bei dieser Studie entwickelte Modell ist umfassend im Hinblick auf seinen Geltungsbereich, aber nicht erschöpfend im Hinblick auf die Entitäten, Merkmale und Beziehungen, die es definiert. Das Modell funktioniert auf der konzeptionellen Ebene. Es führt die Analyse nicht bis zu der Ebene durch, die für ein vollständig entwickeltes Datenmodell notwendig wäre.

Für die Studie wird angenommen, dass die Nutzer bibliografischer Datensätze einem breiten Spektrum angehören, das nicht nur Bibliotheksbenutzer und -personal umfasst, sondern auch Verlage, Vertriebsagenturen, Buchhandlungen sowie Anbieter und Nutzer von Informationsdiensten jenseits des traditionellen Bibliotheksbereiches. Die Studie berücksichtigt auch den großen Anwendungsbereich bibliografischer Datensätze: Kauf bzw. Erwerbung, Katalogisierung, Bestandskontrolle, Aus- und Fernleihe, Bestandserhaltung sowie Auskunft und Information Retrieval. Deshalb spiegeln die in der Studie identifizierten Merkmale und Beziehungen die Bandbreite der Nutzung von bibliografischer Information wider. Darüber hinaus spiegeln sie auch die Bedeutung von inhaltlichen und formalen Aspekten der in bibliografischen Datensätzen beschriebenen Materialien für den Benutzer wider.

Die Studie versucht auch im Hinblick auf das Spektrum der behandelten Materialien, Medien und Formate umfassend zu sein. Die Studiengruppe untersuchte eine ganze Reihe von Datenquellen: Texte, Karten, audio-visuelle und grafische Materialien auf Papier, Film, Magnetband und optischen Speichermedien in akustischer, elektronischer, digitaler und optischer Form.

Die Grundelemente des Modells, das für die Studie entwickelt wurde, die Entitäten, Merkmale und Beziehungen, wurden aus einer logischen Analyse der Daten abgeleitet, die für einen bibliografischen Datensatz typisch sind. Die wesentlichen Quellen, die für die Analyse verwendet wurden, waren die *International Standard Bibliographic Descriptions* (ISBDs), die *Guidelines for Authority and Reference Entries* (GARE), die *Guidelines for Subject Authority and Reference Entries* (GSARE) und das *UNIMARC Manual*. Zusätzliche Daten wurden aus anderen Quellen übernommen, z. B. aus den *AITF Categories for the Description of Works of Art*, von Experten, die während des Entwurfsstadiums des Berichts befragt wurden, aus einer ausführlichen Prüfung von veröffentlichten Benutzerstudien und aus den Kommentaren, die im Rahmen des weltweiten Stellungnahmeverfahrens zum vorläufigen Bericht eingegangen sind.

Es muss betont werden, dass das für die Studie entwickelte Modell nicht die erweiterte Reihe von Merkmalen und Beziehungen umfasst, die normalerweise in Normdatensätzen wiedergegeben werden. Das Modell definiert diejenigen Entitäten, die im Mittelpunkt der Normdatensätze stehen – Personen, Körperschaften, Begriffe usw. – und stellt die Beziehungen zwischen diesen Entitäten und jenen dar, die in einem bibliografischen Datensatz *per se* beschrieben werden. Das Modell definiert auch die Merkmale dieser Entitäten, soweit sie typischerweise in bibliografischen Datensätzen wiederspiegelt werden. Aber es analysiert weder die zusätzlichen Daten, die normalerweise in einem bibliografischen Datensatz enthalten sind, noch die Beziehungen zwischen und unter den Entitäten, die normalerweise die syndetische Apparatur des Katalogs bilden. Obwohl man erkannt hat, dass für ein vollständig entwickeltes konzeptionelles Modell eine tiefer gehende Analyse notwendig wäre, war eine solche Ebene der Analyse durch die Aufgabenstellung der Studie mit ihrem Hauptaugenmerk auf bibliografischen Daten und nicht Normdaten und dem Zeitmangel von vornherein ausgeschlossen. Dennoch hat die Studiengruppe erkannt, dass es notwendig ist, das Modell zukünftig zu erweitern, um auch den Normdatenbereich abzudecken.

Die Empfehlungen für einen nationalbibliografischen Basisdatensatz basieren auf der Bewertung der im Modell identifizierten relativen Bedeutung der Merkmale und Beziehungen für die in der Studie definierten Benutzeranforderungen. Die Bewertung basiert im Wesentlichen auf dem Wissen und der Erfahrung der Mitglieder und Berater der Studiengruppe, ergänzt durch Belege aus der bibliothekswissenschaftlichen Literatur sowie durch Gutachten von Experten, die nicht der Studiengruppe angehören.

1.3 Bereiche für weitergehende Studien

Das Modell, das für diese Studie entwickelt wurde, ist ein erster Versuch, einen logischen Rahmen zu erstellen, um das Verständnis für Konventionen für die bibliografische Beschreibung und deren Weiterentwicklung zu fördern. Es soll als Basis für die allgemeine Verständigung und den weiteren Dialog dienen, aber es ist noch nicht der Weisheit letzter Schluss. Einige Aspekte dieses Modells verdienen eine umfassendere Untersuchung, und es gibt Dimensionen der Studie, die noch ausgeweitet werden könnten. Um die zweite Aufgabe ihres Arbeitsplanes zu erfüllen, hat die Studiengruppe das Modell als Rahmen für ihre Empfehlungen zu nationalbibliografischen Basisdatensätzen genutzt. Man hofft jedoch, dass das Modell selbst als nützlicher Ausgangspunkt für Folgestudien dient, die für diejenigen von Interesse sein sollten, die sich mit dem Entwurf von Katalogisierungsregelwerken und -systemen befassen, und dass das Modell damit die Produktion, Verwaltung und Verwendung von bibliografischen Daten unterstützt.

Das Modell könnte erweitert werden, um diejenigen Daten zu umfassen, die normalerweise in Normdateien verzeichnet sind. Insbesondere sind weitere Untersuchungen zu den Entitäten notwendig, die im Mittelpunkt von Schlagwortnormdateien, Thesauri und Klassifikationen stehen, sowie zu den Beziehungen zwischen diesen Entitäten.

Einige Aspekte dieses Modells verdienen eine umfassendere Untersuchung. Die Identifizierung und Definition von Merkmalen für verschiedene Materialarten könnte durch weitere Prüfungen durch Experten sowie durch Benutzerstudien ergänzt werden. Vor allem der Begriff der „*Seriality*“ und die dynamische Natur von Entitäten, die sich auf digitale Formate beziehen, verdienen weitere Untersuchungen.

Das Modell, das für diese Studie entwickelt wurde, stellt so weit wie möglich eine „verallgemeinerte“ Sicht des bibliografischen Universums dar. Es soll von Katalogisierungsregelwerken und von Anwendungen der Konzepte, die es darstellt, unabhängig sein. In bestimmter Hinsicht spiegelt es jedoch willkürlich das wider, was normalerweise in einem solchen Modell „*Gebrauchsanleitung*“ heißt (z. B. bei den Kriterien, die benutzt wurden, um Grenzen eines Werkes zu definieren). Diejenigen, die für die Entwicklung von nationalen Katalogisierungsregelwerken verantwortlich sind, finden es vielleicht hilfreich, das Modell anzupassen, um die „Betriebsanleitungen“ bzw. Grundprinzipien darzustellen, die in ihrem besonderen kulturellen Kontext bzw. ihrer bibliografischen Tradition gelten. Dies könnte nützliche Einblicke in die logischen Konzepte bringen, die hinter nationalen Katalogisierungsregelwerken stehen, und

den Regelwerksmachern dabei helfen, diese Konzepte genauer zu formulieren und konsequenter anzuwenden, wenn die Regelwerke weiterentwickelt werden, um neuen Anforderungen zu entsprechen.

Im Hinblick auf eine Rationalisierung des Aufwands, der für die „Normalisierung“ von bibliografischen Daten benötigt wird, könnte die Zuordnung der individuellen Merkmale und Beziehungen zu den spezifischen Nutzungsmöglichkeiten bibliografischer Daten auf internationaler Ebene als nützlicher Rahmen für eine Neubewertung der Konventionen und Standards für das Erstellen von Datensätzen dienen. Es könnte ebenso hilfreich sein, diese Untersuchungen in Untersuchungen über wirtschaftlichere Wege der Datenerfassung einzubetten. Gleichzeitig könnten die Empfehlungen zu nationalbibliografischen Basisdatensätzen als nützlicher Anknüpfungspunkt für die Wiederaufnahme der Arbeit der IFLA *Section on Cataloguing* an einer gemeinsamen ISBD dienen.

Die sich in diesem Modell widerspiegelnde Analyse der Beziehungen zwischen Entitäten könnte auch als nützlicher konzeptioneller Rahmen für die Überprüfung der Strukturen dienen, welche für die Speicherung, Anzeige und Kommunikation von bibliografischen Daten verwendet werden. Eine weitere Untersuchung könnte über die praktischen Auswirkungen der Umstrukturierung von MARC-Formaten durchgeführt werden, um die in diesem Modell beschriebenen hierarchischen und gegenseitigen Beziehungen direkter widerzuspiegeln. Eine solche Untersuchung könnte eine neue Lösung zur Frage der so genannten „multiple versions“ (verschiedene Ausgaben) anbieten. Das Modell könnte auch weiter ausgearbeitet werden, um ein vollständig entwickeltes Datenmodell zu erstellen. Dieses würde als Grundlage für das Design einer experimentellen Datenbank dienen, mit der die Wirksamkeit der auf diesem Modell basierenden Datenbankstruktur beurteilt werden könnte.

2. Ziele, Umfang und Methodik

2.1 Ziele der Studie

Die Studie hat zwei Hauptziele. Das erste Ziel ist es, einen klar definierten, strukturierten Rahmen zur Verfügung zu stellen, um die in bibliografischen Datensätzen verzeichneten Daten mit den Bedürfnissen der Benutzer dieser Datensätze in Verbindung zu setzen. Das zweite Ziel ist es, eine Basisfunktionalität für nationalbibliografische Datensätze zu empfehlen.

2.2 Umfang

Für den Zweck dieser Studie wird ein bibliografischer Datensatz als die Summe der Daten definiert, die mit den Entitäten verbunden sind, die in Bibliothekskatalogen und Nationalbibliografien beschrieben werden. Dies umfasst beschreibende Datenelemente, wie z. B. solche, die in den *International Standard Bibliographic Descriptions* (ISBDs) definiert sind; Datenelemente, die in Ansetzungsformen für Personen, Körperschaften, Titel und Schlagworte verwendet werden, und als Ordnungselemente oder Indexeinträge funktionieren; andere Datenelemente, die für die Organisation einer Datei von Datensätzen verwendet werden, z. B. Klassifikationsnummern, Anmerkungen wie z. B. Abstracts oder Zusammenfassungen und Daten, die für Exemplare in einer bestimmten Bibliothek spezifisch sind, wie z. B. Akzessionsnummern und Signaturen.

Daten, die mit Personen, Körperschaften, Titeln und Schlagworten verbunden sind, werden nur analysiert, um sie als Ansetzungsformen oder Registereinträge für die Datensätze einzusetzen, die bibliografische Entitäten beschreiben. Die vorliegende Studie untersucht nicht zusätzliche Daten über Personen, Körperschaften, Werke und Schlagworte, die typischerweise nur in Normdateien aufgenommen werden.

Die Studie versucht im Hinblick auf die Materialvielfalt umfassend zu sein. Die in die Studie einbezogenen Daten beziehen sich auf Texte, Musik, kartografische, audio-visuelle und grafische Materialien sowie auf dreidimensionale Objekte. Sie decken den ganzen Bereich physischer Medien ab, der in bibliografischen Datensätzen beschrieben wird (Papier, Film, Magnetband, optische Speichermedien etc.); sie umfassen auch alle Formate (Bücher, Blätter, CDs, Kassetten, Cartridges etc.), und sie umfassen alle Aufnahmearten (analog, akustisch, elektronisch, digital, optisch etc.)

Die Studie geht davon aus, dass die in bibliografischen Datensätzen enthaltenen Daten, die für Nationalbibliografien und Bibliothekskataloge erstellt werden, von einer ganzen Reihe von Benutzern verwendet werden: Leser, Studenten, Forscher, Bibliothekspersonal, Verlage, Vertriebsagenturen, Buchhändler, Informationsvermittler, Verwertungsgesellschaften etc. Die Studie berücksichtigt die Vielfalt der Anwendungen sowohl innerhalb als auch außerhalb der traditionellen Bibliotheksumgebung, in der die Daten in bibliografischen Datensätzen verwendet werden: Bestandsentwicklung, Erwerbung, Katalogisierung, Erstellung von Suchwerkzeugen und Bibliografien, Bestandskontrolle, Bestandserhaltung, Ausleihe, Fernleihe, Auskunft und Information Retrieval.

Im Kontext solcher Anwendungen können bibliografische Datensätze den Benutzern für verschiedene Zwecke dienen, z. B. für die Suche nach vorhandenen Informationsquellen – vielleicht über ein bestimmtes Thema oder von einer bestimmten Person erstellt, innerhalb eines bestimmten „Universums“ (z. B. innerhalb aller verfügbaren Informationsquellen, innerhalb der Literaturproduktion eines bestimmten Landes, innerhalb des Bestands einer bestimmten Bibliothek bzw. einer bestimmten Gruppe von Bibliotheken etc.),

- um die Existenz bzw. Verfügbarkeit eines bestimmten Dokuments für Zwecke der Erwerbung, der Entleihe oder der Ausleihe nachzuweisen;
- um eine oder mehrere Quellen ausfindig zu machen, bei der ein Dokument beschafft werden kann, und die Bedingungen, zu denen es erhältlich ist;
- um festzustellen, ob schon ein Datensatz existiert, wenn ein neues Exemplar zur Sammlung kommt, oder ob ein neuer Datensatz angelegt werden muss;
- um den Weg eines Exemplars zu verfolgen, wenn es beispielsweise in der Buchbinderei ist oder konservatorischen Maßnahmen unterzogen wird;
- um zu entscheiden, ob ein Exemplar ausgeliehen werden kann oder in die Fernleihe gehen darf;
- um ein Dokument oder eine Gruppe von Dokumenten auszusuchen, das/die den Informationsbedürfnissen der Benutzer entspricht oder
- um über die physischen Anforderungen für die Benutzung eines Exemplars zu entscheiden, entweder bezogen auf die Fähigkeiten des Benutzers oder auf spezielle Anforderungen für Wiedergabegeräte, Computerkenntnisse etc.

Für diese Studie werden die funktionellen Anforderungen an bibliografische Datensätze in Bezug auf die folgenden allgemeinen Anforderungen definiert, die Benutzer bei der Recherche in Nationalbibliografien und Bibliothekskatalogen haben:

- Verwendung der Daten, um Materialien zu finden, die den vom Benutzer festgelegten Kriterien entsprechen (z. B. im Kontext einer Suche nach allen Dokumenten über ein bestimmtes Thema oder eine Suche nach einer Aufnahme, die unter einem bestimmten Titel veröffentlicht wurde);
- Verwendung der gefundenen Daten, um eine Entität zu identifizieren (z. B. die Bestätigung, dass das im Datensatz beschriebene Dokument dem vom Benutzer gesuchten Dokument entspricht, oder die Unterscheidung von zwei Texten oder Aufnahmen, die mit demselben Titel veröffentlicht wurden);
- Verwendung der Daten, um eine Entität auszuwählen, die den Benutzerbedürfnissen entspricht (z. B. die Auswahl eines Texts in einer Sprache, die der Benutzer versteht oder die Auswahl eines Computerprogramms, das der Hard- und Software des Benutzers entspricht);
- Verwendung der Daten, um die beschriebene Entität zu erwerben oder zu ihr Zugang zu erhalten (z. B. um eine Bestellung für eine Publikation abzugeben, um eine Vormerkung für die Ausleihe eines Buchs in einem Bibliotheksbestand einzugeben oder um Onlinezugriff auf ein Dokument zu erhalten, das auf einem Computer gespeichert ist, auf den man über ein Netz zugreifen kann).

2.3 Methodik

Die in dieser Studie verwendete Methodik basiert auf einer Technik der Entitätenanalyse, die bei der Entwicklung konzeptioneller Modelle für relationale Datenbanksysteme verwendet wird. Obwohl die Studie nicht direkt als Grundlage für das Design bibliografischer Datenbanken dienen soll, wurde diese Technik als Basis für die Methodik ausgewählt, weil sie einen strukturierten Ansatz zur Analyse der Datenanforderungen bietet, der die Verfahren zur Definition und Beschreibung vereinfacht, die im Aufgabenbereich festgesetzt wurden.

Der erste Schritt bei der Technik der Entitätenanalyse ist die Isolierung der Hauptinteressen der Benutzer in einem bestimmten Bereich. Diese Gegenstände des Interesses bzw. Entitäten werden auf einer möglichst hohen Ebene definiert. Das bedeutet, dass sich die Analyse zunächst nicht auf einzelne Daten konzentriert, sondern auf die „Dinge“, die durch die Daten beschrieben werden. Jede für die Studie definierte Entität dient daher als Ausgangspunkt für ein Datencluster. Ein Entitätenschema für ein Personalinformationssystem hätte beispielsweise wahrscheinlich die Entität „Mitarbeiter(in)“ als eine Entität definiert, die für die Benutzer eines solchen Systems interessant wäre.

Auf einer hohen Ebene beschreibt ein Entitätenschema auch die Beziehungen, die normalerweise zwischen Entitätenarten bestehen. Das Modell für ein Personalinformationssystem würde wahrscheinlich eine wechselseitige Beziehung zwischen den Entitäten „Mitarbeiter(in)“ und „Stelle“ festlegen: ein Mitarbeiter „besetzt“ eine Stelle, eine Stelle „wird besetzt“ von einem Mitarbeiter.

Sobald diese hohe Ebene für die Modellstruktur durch Identifizierung der wichtigsten Entitäten und ihrer Beziehungen zueinander erfasst worden ist, besteht der nächste methodische Schritt darin, die wichtigen Eigenschaften bzw. Merkmale jeder Entität zu identifizieren. Im Kontext eines Personalinformationssystems z. B. wären die einem Mitarbeiter zugeordneten Merkmale vielleicht der Name, die Anschrift, das Geburtsdatum, die Sozialversicherungsnummer usw.

Als Erweiterung der Technik, die verwendet wird, um die Beziehungen zwischen Entitätenarten abzubilden, kann die Methodik der Entitätenanalyse auch auf einer noch höheren Ebene angewendet werden, um die spezifischen Beziehungen abzubilden, die zwischen einzelnen Entitäten bestehen. Das Modell für ein Personalinformationssystem könnte zum Beispiel zeigen, dass Beziehungen zwischen zwei Mitarbeitern bestehen (z. B. ein Ehepaar). Wenn solche Beziehungen für die Benutzer von Informationen in der zu erstellenden Umgebung wichtig sind, dann werden sie im Modell definiert.

Die Struktur der Beziehungen zwischen Entitäten, die aus der Analyse von Entitäten, Merkmalen und Beziehungen abgeleitet ist, wird in dieser Studie als Rahmen für die Bewertung der Relevanz jedes Merkmals und jeder Beziehung im Hinblick auf die Aufgaben verwendet, welche die Benutzer von bibliografischen Daten durchführen. Jedes Merkmal und jede Beziehung wird den vier allgemeinen Benutzeranforderungen zugeordnet, die für die Studie definiert

wurden, und entsprechende Werte werden jedem Merkmal bzw. jeder Beziehung zugeordnet, im Hinblick auf die durchgeführte Aufgabe und auf die Entität, die den Benutzer interessiert.

Die Empfehlungen der Studiengruppe für Basisfunktionalitäten von Datensätzen, die von nationalbibliografischen Agenturen erstellt werden, basieren auf der Struktur der Beziehungen zwischen Entitäten sowie der Zuordnung von Merkmalen und Beziehungen zu den Benutzeranforderungen. Im Mittelpunkt der Empfehlungen stehen diejenigen Aufgabenstellungen, die als die wichtigsten für eine Unterstützung durch nationalbibliografische Datensätze angesehen werden. Die Empfehlungen identifizieren spezifische Datenanforderungen für den Grunddatensatz, basierend auf den relativen Werten, die den Merkmalen und Beziehungen zugeordnet sind, die diese Aufgaben unterstützen.

Die in dieser Studie verwendete Technik zur Analyse der Beziehungen zwischen Entitäten und die Konventionen für ihre grafische Darstellung basieren zum größten Teil auf der Methodik, die von James Martin entwickelt wurde und in seinem Buch *Strategic Data-planning Methodologies* (Prentice-Hall, 1982) beschrieben ist. *Data Modeling Essentials* von Graeme Simsion (Van Nostrand Reinhold, 1994), *Data Analysis: the Key to Data Base Design* von Richard Perkinson (QED Information Sciences, 1984) und *Fundamentals of Database Systems* von Ramez Elmasri und Shamkant Navanthe (Benjamin/Cummings, 1989) wurden ebenfalls bei der Bestimmung der Methodik für die Studie benutzt. Denjenigen, die sich für zusätzliche Informationen und weitere Details über die Analyse der Beziehungen zwischen Entitäten interessieren, werden alle vier Bücher empfohlen.

2.4 Bestandteile der Studie

Die Technik zur Analyse der Beziehungen zwischen Entitäten und die Zuordnung von Merkmalen und Beziehungen zu den Benutzeranforderungen bilden den Rahmen für die Auswertung von Anforderungen an Datensätze, die den Bedürfnissen der Benutzer bibliografischer Informationen dienen, sowie für die Empfehlungen der Studiengruppe über Basisdaten, die in einem nationalbibliografischen Datensatz enthalten sein sollten. Der Rest des Berichts besteht aus zwei großen Teilen. Im ersten Teil wird das Modell der Beziehungen zwischen Entitäten beschrieben, im zweiten Teil werden die Empfehlungen der Studiengruppe für einen nationalbibliografischen Basisdatensatz vorgestellt.

Der erste Teil der Studie umfasst vier Kapitel:

- Kapitel 3 identifiziert die Entitäten, die im Modell verwendet werden. Ihre Eigenschaften und ihr Geltungsbereich werden benannt, definiert und erklärt.
- Kapitel 4 analysiert die Merkmale, die mit jeder für das Modell definierten Entität verbunden sind, und definiert jedes Merkmal. Diese Analyse wird dann in Anhang A erweitert, wo eine ausführliche Liste individueller Datenelemente und ihrer Verbindungen mit jedem Merkmal zu finden ist.

- Kapitel 5 beschreibt die in diesem Modell verwendeten Beziehungen. Die Eigenschaften von Beziehungen, die auf einer allgemeinen Ebene im Modell bestehen, und auch solche, die zwischen einzelnen Entitäten bestehen, werden definiert und beschrieben.
- Kapitel 6 ordnet die Merkmale und Beziehungen, die mit jeder Entität assoziiert werden, den vier allgemeinen Benutzeranforderungen zu, die der bibliografische Datensatz unterstützen soll. Dabei wird die Relevanz jedes Merkmals bzw. jeder Beziehung in Bezug auf jede Benutzeraufgabe gezeigt.

Der zweite Teil der Studie hat nur ein Kapitel:

- Kapitel 7 benutzt die Zuordnung aus Kapitel 6 als Bezugsrahmen für die Empfehlungen der Studiengruppe zu den Basisanforderungen an nationalbibliografische Datensätze.

Der Bericht enthält auch einen Anhang, worin die in Kapitel 4 definierten logischen Merkmale den in den ISBDs, den *Guidelines for Authority and Reference Entries* und im *UNIMARC Manual* definierten Datenelementen zugeordnet sind.

3. Entitäten

3.1 Übersicht

Die Entitäten, die für diese Studie definiert wurden, stehen für die Hauptanforderungen der Benutzer bibliografischer Daten. Die Entitäten teilen sich in drei Gruppen. Die erste Gruppe beinhaltet die Produkte von intellektuellen bzw. künstlerischen Anstrengungen, die in bibliografischen Sätzen genannt oder beschrieben sind: *Werk*, *Expression*, *Manifestation* und *Exemplar*. Die zweite Gruppe umfasst die Entitäten, die für den intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt stehen, für die physische Produktion und Verbreitung oder den Schutz solcher Produkte: *Person* und *Körperschaft*. Die dritte Gruppe beinhaltet eine zusätzliche Reihe von Entitäten, die als Themen von intellektuellen oder künstlerischen Anstrengungen dienen: *Begriff*, *Gegenstand*, *Ereignis* und *Ort*.

Die Abschnitte 3.1.1 bis 3.1.3 beschreiben die in diesen drei Gruppen enthaltenen Entitäten in einer vereinfachten, schematischen Form, wobei die zugrunde liegenden Beziehungen zwischen den drei Entitätenarten beschrieben werden.

Die Abschnitte 3.2.1 bis 3.2.10 liefern eine ausführlichere Erklärung zu jeder in diesem Modell definierten Entitätenart.

Kapitel 5 (Abschnitte 5.2.1 bis 5.2.3) erläutert ausführlicher die Beziehungen zwischen den verschiedenen Entitätenarten, die in den Diagrammen der Beziehungen zwischen Entitäten in den Abschnitten 3.1.1 bis 3.1.3 dargestellt sind.

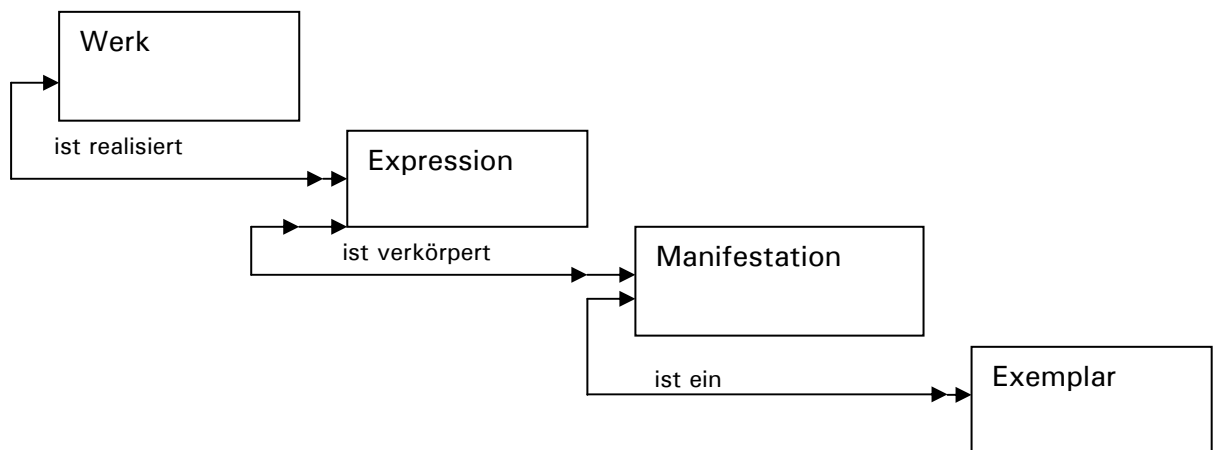
3.1.1 Entitäten der Gruppe 1: *Werk*, *Expression*, *Manifestation*, *Exemplar*

Die Entitäten in der Gruppe 1 (siehe Abbildung 3.1) stellen die unterschiedlichen Aspekte von Benutzerinteressen an den Produkten intellektueller bzw. künstlerischer Anstrengungen dar. Die Entitäten, die als *Werk* (eine einheitliche intellektuelle bzw. künstlerische Schöpfung) und *Expression* (die intellektuelle bzw. künstlerische Realisierung eines *Werkes*) definiert sind, spiegeln den intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt wider.

Die Entitäten hingegen, die als *Manifestation* (die physische Verkörperung einer *Expression* eines *Werkes*) und *Exemplar* (ein einzelnes Stück einer *Manifestation*) definiert sind, spiegeln die physische Form wider.

Die in der Abbildung dargestellten Beziehungen zeigen, dass ein *Werk* durch eine oder mehrere *Expressionen* realisiert werden kann (daher der Doppelpfeil auf der Linie, die das *Werk* mit der *Expression* verbindet). Eine *Expression* ist andererseits die Realisierung von einem - und nur von einem - *Werk* (daher der Einzelpfeil auf der entgegengesetzt laufenden Linie, welche die *Expression* mit dem *Werk* verknüpft). Eine *Expression* kann in einer oder in mehreren *Manifestationen* realisiert werden, ebenso kann eine *Manifestation* eine oder mehrere *Expressionen* verkörpern. Eine *Manifestation* hingegen kann durch ein oder mehrere *Exemplare* realisiert werden, aber ein *Exemplar* kann zu einer - und nur zu einer - *Manifestation* gehören.

Abbildung 3.1 Entitäten der Gruppe 1 und Primärbeziehungen



3.1.2 Entitäten der Gruppe 2: Person, Körperschaft

Die Entitäten der Gruppe 2, die in Abbildung 3.2 fett umrandet sind, stellen diejenigen dar, die für den intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt, für die physische Produktion und Verbreitung oder für den Schutz der Entitäten der Gruppe 1 verantwortlich sind. Die Entitäten der Gruppe 2 umfassen *Person* (ein Individuum) und *Körperschaft* (eine Organisation oder eine Gruppe von Individuen bzw. Organisationen).

Die Abbildung gibt die Art der „Verantwortlichkeits-“Beziehungen an, die zwischen Entitäten der Gruppe 1 und 2 bestehen. Die Abbildung zeigt, dass ein *Werk* durch eine bzw. durch mehrere *Personen* und/oder durch eine bzw. mehrere *Körperschaften* geschaffen werden kann. Andererseits kann eine *Person* bzw. eine *Körperschaft* ein oder mehrere Werke schaffen. Eine *Expression* kann durch eine *Person* bzw. mehrere *Personen* und/oder eine *Körperschaft* bzw. mehrere *Körperschaften* realisiert werden, und eine *Person* bzw. *Körperschaft* kann eine oder mehrere *Expressionen* realisieren. Eine *Manifestation* kann durch eine *Person/Körperschaft* oder mehrere *Personen/Körperschaften* erstellt werden. Eine *Person* oder *Körperschaft* kann eine *Manifestation* oder mehrere *Manifestationen* erstellen. Ein *Exemplar* kann einer *Person/Körperschaft* oder mehreren *Personen/Körperschaften* gehören. Eine *Person/Körperschaft* kann ein *Exemplar* oder mehrere *Exemplare* besitzen.

Abbildung 3.2: Entitäten der Gruppe 2 und „Verantwortlichkeits“-Beziehungen

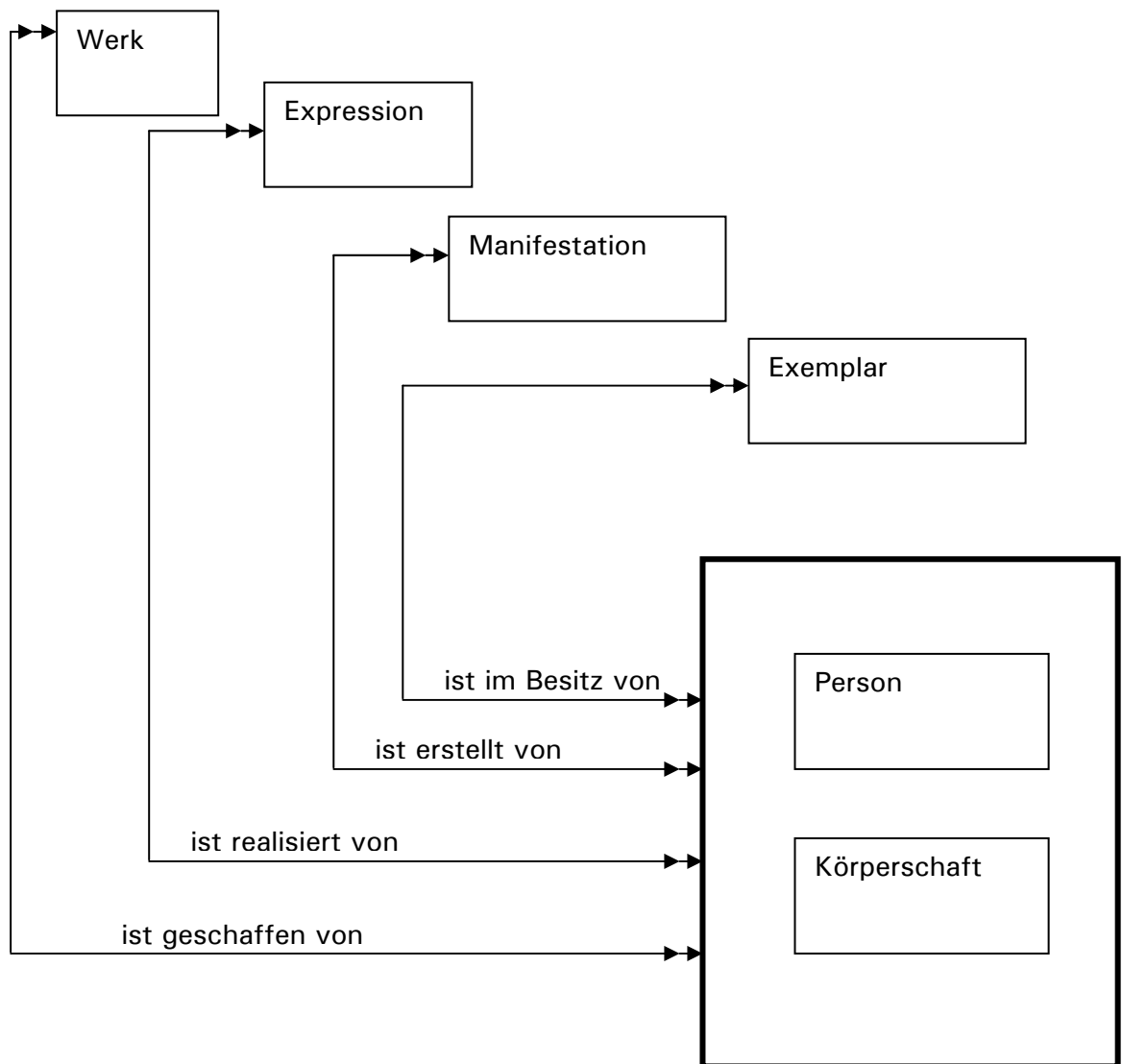
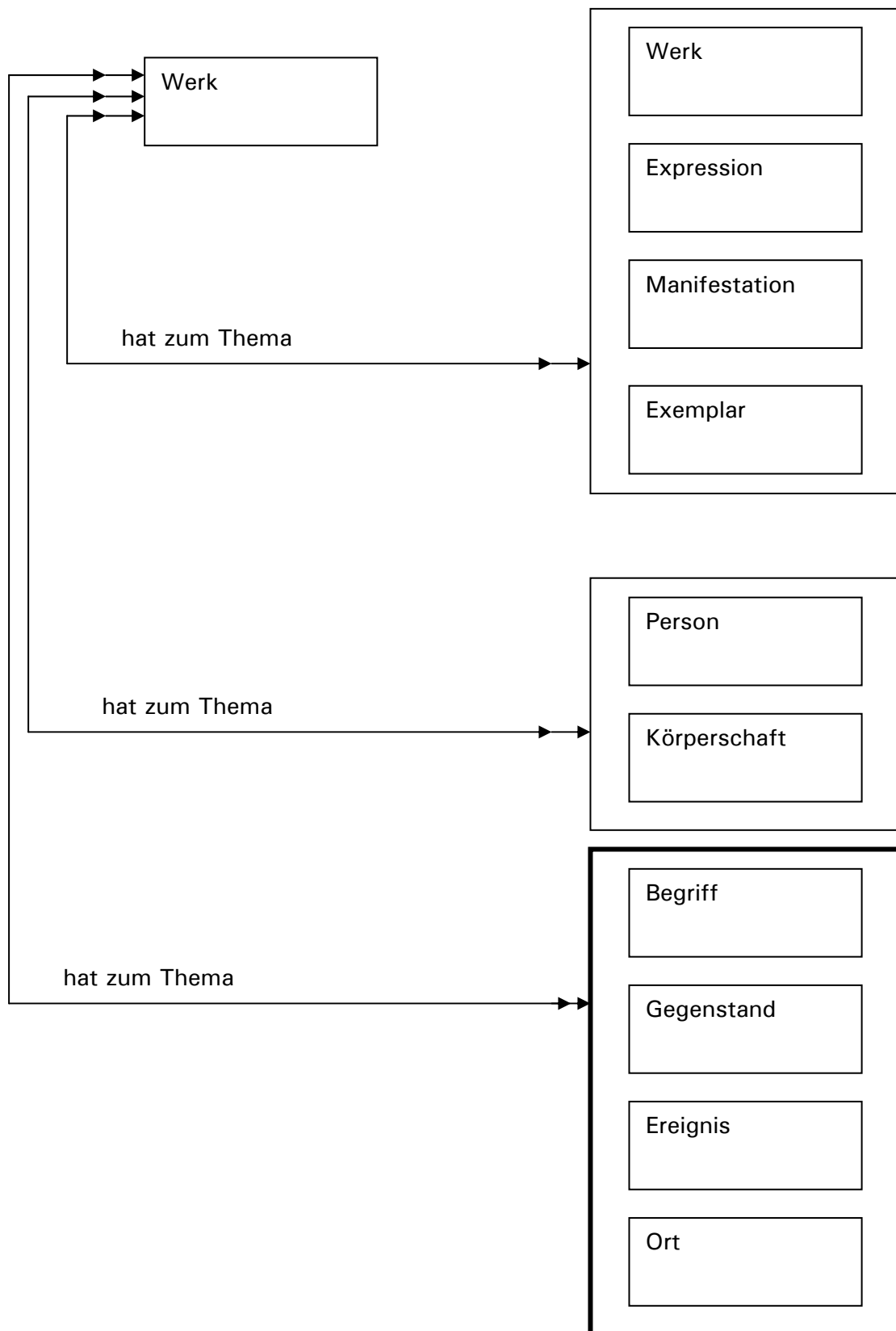


Abbildung 3.3 Entitäten der Gruppe 3 und „Themen-“Beziehungen



3.1.3 Entitäten der Gruppe 3: Begriff, Gegenstand, Ereignis, Ort

Die Entitäten der Gruppe 3 (in Abbildung 3.3 fett umrandet) stellen eine zusätzliche Reihe von Entitäten dar, die als Thema von *Werken* dienen. Diese Gruppe beinhaltet *Begriff* (ein abstrakter Gedanke bzw. eine Idee), *Gegenstand* (ein physisches Ding), *Ereignis* (eine Tätigkeit oder ein Ereignis) und *Ort* (eine geografische Ortsangabe).

Die Abbildung beschreibt die „Themen-“Beziehungen zwischen den Entitäten der Gruppe 3 und der Entität *Werk* in Gruppe 1. Die Abbildung zeigt, dass ein *Werk* einen *Begriff*, *Gegenstand*, *Ereignis* und/oder *Ort* bzw. mehrere *Begriffe*, *Gegenstände*, *Ereignisse* und/oder *Orte* zum Thema haben kann. Andererseits kann ein *Begriff*, *Gegenstand*, *Ereignis* und/oder *Ort* Thema eines oder mehrerer *Werke* sein.

Die Abbildung stellt auch die „Themen-“Beziehungen zwischen der Entität *Werk* und den Entitäten der Gruppen 1 und 2 dar. Die Abbildung zeigt, dass ein *Werk* als Thema ein oder auch mehr als nur ein *Werk*, eine *Expression*, eine *Manifestation*, ein *Exemplar*, eine *Person* und/oder eine *Körperschaft* haben kann.

3.2 Die Entitäten

3.2.1 Werk

Die erste im Modell definierte Entität ist *Werk*: eine individuelle intellektuelle bzw. künstlerische Schöpfung.

Ein *Werk* ist eine abstrakte Entität; es gibt keinen entsprechenden materiellen Gegenstand. Man erkennt das *Werk* durch individuelle Realisierungen, d. h. *Expressionen* des *Werkes*, aber das *Werk* selbst existiert nur insofern als die verschiedenen *Expressionen* des *Werkes* einen gemeinsamen Inhalt haben. Wenn man von der *Ilias* des Homer als einem *Werk* spricht, ist der Bezugspunkt kein bestimmter Vortrag oder Text des *Werkes*, sondern die intellektuelle Schöpfung, die hinter den verschiedenen *Expressionen* des *Werkes* steht.

Weil das *Werk* ein abstrakter Begriff ist, ist es schwierig, diese Entität genau einzugrenzen.

Die Idee dessen, was ein *Werk* ausmacht, und wo die Grenze zwischen einem *Werk* und einem anderen liegt, kann von verschiedenen Kulturen unterschiedlich gesehen werden. Deswegen können sich die bibliografischen Konventionen, die von verschiedenen Kulturen bzw. nationalen Gruppen eingeführt wurden, hinsichtlich der Kriterien unterscheiden, die angewendet werden, um die Grenzen zwischen zwei *Werken* festzulegen.

Für diese Studie werden Textvarianten, zu denen Überarbeitungen und Aktualisierungen gehören, einfach als *Expressionen* desselben *Werkes* betrachtet (d. h. sie werden nicht als separate *Werke* angesehen). Gleichmaßen werden Kürzungen oder Erweiterungen eines schon existierenden Textes bzw. das Hinzufügen von Teilen oder einer Begleitung zu einer musikalischen Komposition als unterschiedliche *Expressionen* desselben *Werkes* betrachtet. Übersetzungen

in andere Sprachen, musikalische Transkriptionen und Bearbeitungen sowie synchronisierte bzw. mit Untertiteln versehene Filme werden ebenfalls nur als unterschiedliche *Expressionen* desselben ursprünglichen *Werkes* betrachtet.

Beispiele

Werk 1: *Anatomy of the Human Body* von Henry Gray

- ◇ Expression 1: Text und Abbildungen für die erste Ausgabe
- ◇ Expression 2: Text und Abbildungen für die zweite Ausgabe
- ◇ Expression 3: Text und Abbildungen für die dritte Ausgabe
- ◇

Werk 1: *Die Kunst der Fuge* von J. S. Bach

- ◇ Expression 1: die Noten des Komponisten für Orgel
- ◇ Expression 2: eine Bearbeitung für Kammerorchester von Anthony Lewis
- ◇

Werk 1: *Jules et Jim* (ein Film)

- ◇ Expression 1: die Originalversion in französischer Sprache
- ◇ Expression 2: die Originalversion mit englischen Untertiteln
- ◇

Wenn hingegen die Veränderung eines *Werkes* in hohem Maße eine unabhängige, intellektuelle oder künstlerische Anstrengung beinhaltet, wird das Ergebnis im Rahmen dieser Studie als ein neues *Werk* angesehen. Deshalb werden Interpretationen, Neufassungen, Bearbeitungen für Kinder, Parodien, musikalische Variationen über ein Thema und freie Transkriptionen eines Musikstücks als neue *Werke* betrachtet. Ebenso werden Bearbeitungen eines *Werkes* von einer literarischen bzw. künstlerischen Form in eine andere (z. B. Bühnenbearbeitungen, Umsetzung eines grafischen Mediums in eine andere Kunstform usw.) als neue *Werke* betrachtet. Abstracts, Auszüge und Zusammenfassungen werden ebenfalls als neue *Werke* betrachtet.

Beispiele

- ◇ Werk 1: *The pilgrim's progress* von John Bunyan
- ◇ Werk 2: Eine anonyme Bearbeitung von *The pilgrim's progress* für junge Leser
- ◇
- ◇ Werk 1: *Romeo and Juliet* von William Shakespeare
- ◇ Werk 2: Der Film *Romeo und Julia* unter Regie von Franco Zeffirelli
- ◇ Werk 3: Der Film *William Shakespeare's Romeo and Juliet* unter Regie von Baz Luhrmann
- ◇

Ganz praktisch dient die Definition von *Werk* als Entität in diesem Modell mehreren Zwecken. Sie ermöglicht die Benennung der abstrakten intellektuellen bzw. künstlerischen Schöpfung, die alle individuellen *Expressionen* dieses *Werkes* umfasst. Wenn man daher z. B. ein *Werk* der Literaturkritik über Homers *Ilias* beschreibt, kann man das *Werk* der Literaturkritik auf das *Werk* beziehen,

das es zum Thema hat. Durch die Bezeichnung des *Werkes* von Homer und die Festlegung seiner Beziehungen zu dem *Werk* der Literaturkritik ist es möglich, aufzuzeigen, dass das Thema des *Werkes* der Literaturkritik tatsächlich die Abstraktion dessen ist, das wir als *Ilias* kennen, und keine der spezifischen *Expressionen* dieses *Werkes*.

Die Definition von *Werk* als Entität ermöglicht es auch, indirekte Beziehungen zwischen *Expressionen* desselben *Werkes* herzustellen, wenn es nicht möglich ist, direkte Beziehungen zwischen einzelnen *Expressionen* zu erkennen. Es gibt vielleicht mehrere Übersetzungen eines *Werkes* (z. B. *Anne of Green Gables*), und manchmal ist es nicht möglich oder notwendig, den ursprünglichen Text zu bestimmen, der als Grundlage für die Übersetzung gedient hat. In einem solchen Fall stellt man keine direkte Beziehung zwischen den *Expressionen* des *Werkes* (d. h. zwischen der Übersetzung und dem Text bzw. den Texten, die übersetzt wurden) her, sondern verbindet diese sowie andere Texte und Übersetzungen des *Werkes* indirekt miteinander, indem man jeden Text mit der Entität, die man *Werk* nennt, in Beziehung setzt.

Das indirekte aufeinander Beziehen von *Expressionen* eines *Werkes* durch das Beziehen jeder *Expression* auf das *Werk*, das durch sie zum Ausdruck kommt, ist oft die wirksamste Methode, um miteinander in Beziehung stehende *Expressionen* zusammenzufassen. Der Name, den wir dem *Werk* geben, dient letztlich als Name für die Gesamtheit bzw. Gruppe aller *Expressionen*, welche Realisierungen der gleichen intellektuellen oder künstlerischen Schöpfung sind (z. B. Lancelot du Lac). Es ist also die als *Werk* definierte Entität, die uns die Möglichkeit bietet, *Expressionen* in Gruppen zusammenzufassen.

3.2.2 Expression

Die zweite im Modell definierte Entität ist *Expression*: die intellektuelle bzw. künstlerische Realisierung eines *Werkes* in Form von Buchstaben, Zahlen, Noten, Choreografien, Tönen, Bildern, Gegenständen, Bewegungen usw. oder einer Kombination dieser Formen.

Eine *Expression* ist die spezifische intellektuelle bzw. künstlerische Form, die ein *Werk* jedes Mal annimmt, wenn es realisiert wird. *Expression* umfasst z. B. die spezifischen Wörter, Sätze, Absätze usw., die sich aus der Realisierung eines *Werkes* als Text ergeben bzw. die Noten, Phrasierungen usw., die sich aus der Realisierung eines musikalischen *Werkes* ergeben. Die Grenzen der Entität *Expression* sind allerdings so definiert, dass Aspekte der physischen Form, wie z. B. Schriftart und Seitenlayout, die kein notwendiger Bestandteil der geistigen bzw. künstlerischen Realisierung des *Werkes* sind, ausgeschlossen sind.

Weil die Form einer *Expression* eine wesentliche Eigenschaft der *Expression* ist, führt jede Veränderung der Form (z. B. von einer textlichen Darstellung zum gesprochenen Wort) zu einer neuen *Expression*. Ebenso führen Veränderungen an intellektuellen Konventionen bzw. Instrumenten, die verwendet werden, um ein *Werk* auszudrücken (z. B. eine Übersetzung in eine andere Sprache) zur Schaffung einer neuen *Expression*. Genau genommen bildet jede Veränderung des intellektuellen oder künstlerischen Inhalts eine veränderte *Expression*. Wenn daher ein Text bearbeitet oder modifiziert wird, sieht man die daraus

resultierende *Expression* als eine neue *Expression* an, unabhängig davon, wie geringfügig die Veränderungen waren.

Beispiele

Werk 1: *Tennis—bis zum Turnierspieler* von Ellwanger

- ◇ Expression 1: der deutsche Originaltext
- ◇ Expression 2: die englische Übersetzung von Wendy Gill
- ◇

Werk 2: *Das Forellen-Quintett* von Franz Schubert

- ◇ Expression 1: die Noten des Komponisten
- ◇ Expression 2: eine Aufführung des Amadeus-Quartetts mit Hephzibah Menuhin am Klavier
- ◇ Expression 3: eine Aufführung des Cleveland-Quartetts mit Yo-Yo Ma am Violoncello
- ◇

In der Praxis hängt der Grad, bei dem bibliografisch zwischen verschiedenen *Expressionen* eines *Werkes* unterschieden wird, von der Art des *Werkes* selbst und von den angenommenen Bedürfnissen der Benutzer ab.

Unterschiedliche *Expressionen* (z. B. die *Expressionen* eines *Werkes* als Noten bzw. in Form einer Tonaufnahme) spiegeln sich normalerweise im bibliografischen Datensatz wider, ohne Rücksicht auf den Charakter des *Werkes*. Unterschiedliche *Expressionen* in derselben Form (z. B. überarbeitete Versionen eines Texts) werden oft indirekt als solche erkannt, weil der Unterschied aus jenen Daten hervorgeht, die mit einem Merkmal assoziiert werden, das die *Manifestation* bestimmt, in welcher die *Expression* verkörpert ist (z. B. aus einer Ausgabebezeichnung). Unterschiede, die nur durch eine detaillierte Analyse und einen Vergleich der *Expressionen* auffallen würden (z. B. Unterschiede zwischen mehreren frühen Texten von Shakespeares *Hamlet*), würden normalerweise nur in den Daten wiedergegeben, wenn der Charakter bzw. die Bedeutung des *Werkes* eine solche Analyse rechtfertigt und nur, wenn davon auszugehen ist, dass die Unterscheidung für die Benutzer wichtig sind.

Die Definition der *Expression* als Entität im Modell liefert uns eine Methode, die Unterschiede des intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalts zu betrachten, die zwischen einer und mehreren Realisierungen desselben *Werkes* bestehen können. Mit Hilfe der Definition der *Expression* als Entität kann man die intellektuellen bzw. künstlerischen Merkmale einer bestimmten Realisierung eines *Werkes* beschreiben und die Unterschiede zwischen diesen Merkmalen nutzen, um Unterschiede im intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt zu kennzeichnen.

Die Definition der *Expression* als Entität ermöglicht es auch, Beziehungen zwischen spezifischen *Expressionen* eines *Werkes* herzustellen. Zum Beispiel kann man die Entität *Expression* dazu verwenden, um den spezifischen Text zu ermitteln, auf dem die Übersetzung begründet ist bzw. genau die Partitur, die für die Aufführung eines Musikstücks verwendet wird.

Man kann die als *Expression* definierte Entität auch dazu heranziehen, um anzuzeigen, dass der intellektuelle bzw. künstlerische Inhalt, der in einer *Manifestation* verkörpert ist, eigentlich derselbe ist wie der in einer anderen *Manifestation*. Wenn zwei *Manifestationen* denselben intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt verkörpern, kann man die gemeinsame Verbindung durch die Entität *Expression* herstellen, selbst wenn die physischen Formen sich unterscheiden und unterschiedliche Merkmale der *Manifestationen* die Tatsache verschleiern, dass der Inhalt beider gleich ist.

3.2.3 Manifestation

Die dritte im Modell definierte Entität heißt *Manifestation*: es handelt sich um die physische Verkörperung einer *Expression* eines *Werkes*.

Die Entität *Manifestation* umfasst eine ganze Reihe Materialien, einschließlich Handschriften, Bücher, Zeitschriften, Karten, Plakate, Tonaufnahmen, Filme, Video-Aufnahmen, CD-ROMs, Multimedia usw. Als Entität stellt die *Manifestation* alle physischen Objekte dar, die sowohl im Hinblick auf den intellektuellen Inhalt als auch auf die physische Form dieselben Eigenschaften haben.

Wenn ein *Werk* realisiert wird, kann sich die daraus ergebende *Expression* des *Werkes* physisch in oder auf einem Medium wie z. B. Papier, Audio-Kassette, Videoband, Leinwand, Gipsabdruck usw. verkörpert werden. Diese physische Ausprägung bildet eine *Manifestation* des *Werkes*. In bestimmten Fällen existiert nur ein physisches Stück der *Manifestation* eines *Werkes* (z. B. das Manuskript eines Autors, ein Tonband, aufgenommen für ein Archiv mündlich überlieferter Geschichte, ein Original-Ölgemälde usw.) In anderen Fällen werden mehrere Stücke produziert, um die öffentliche Verbreitung bzw. Verteilung zu vereinfachen. In solchen Fällen gibt es normalerweise ein formelles Produktionsverfahren und ein Verlag, Hersteller oder Vertrieb ist dafür verantwortlich. In anderen Fällen wird nur eine begrenzte Anzahl von Kopien eines Originals erstellt, zum Beispiel für das private Studium (z. B. eine Kopie der Originalaufnahme eines Musikstücks) oder zur Bestandserhaltung (z. B. eine Fotokopie eines Original-Typoskripts auf alterungsbeständigem Papier). Egal ob der Produktionsumfang breit ist (wie z. B. bei einer Veröffentlichung) oder begrenzt (wie z. B. bei den Kopien für private Studien), in jedem Fall bildet der Satz der erstellten Kopien eine *Manifestation*. Alle Kopien, die Teil desselben Satzes sind, werden als Kopien derselben *Manifestation* betrachtet.

Die Grenzen zwischen einer *Manifestation* und einer anderen werden aufgrund des intellektuellen Inhalts sowie der physischen Form festgelegt. Wenn der Produktionsprozess Veränderungen der physischen Form beinhaltet, betrachtet man das daraus resultierende Produkt als eine neue *Manifestation*. Zu den Veränderungen der physischen Form zählen auch veränderte Darstellungen (z. B. Veränderungen von Schrifttype, Schriftgrad, Seitenlayout usw.), Veränderungen des Mediums (z. B. ein Wechsel von Papier zu Mikrofilm) sowie Änderungen des Behältnisses (z. B. ein Wechsel von einer Kassette zu einer Cartridge als Behältnis für ein Tonband). Wo der Produktionsprozess einen Verlag, einen Hersteller, einen Vertrieb o. a. betrifft, und wenn es im Produkt angezeigte Veränderungen gibt, die sich auf die Veröffentlichung, das Marketing o. ä. beziehen (z. B. Verlagswechsel, neue Verpackung usw.) kann das Endprodukt

als eine neue *Manifestation* angesehen werden. Immer wenn der Produktionsprozess Veränderungen, Zugaben, Löschungen usw. umfasst, die den intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt betreffen, entsteht eine neue *Manifestation*, die eine neue *Expression* des *Werkes* verkörpert.

Beispiele

Werk 1: *Geometric dissections* von Harry Lindgren

Expression 1: Originaltext mit dem Titel *Geometric dissections*

Manifestation 1: das von Van Nostrand 1964 veröffentlichte Buch

Expression 2: Revidierter Text mit dem Titel *Recreational problems in geometric dissections....*

Manifestation 1: das von Dover 1972 veröffentlichte Buch

Werk 1: Sechs Suiten für unbegleitetes Violoncello von J. S. Bach

Expression 1: Aufführungen von Janos Starker aufgenommen 1963 und 1965

Manifestation 1: Aufnahmen, 1965 von Mercury auf 33 $\frac{1}{3}$ UpM Schallplatten veröffentlicht

Manifestation 2: Aufnahmen wieder veröffentlicht auf CD 1991 von Mercury

Expression 2: Aufführungen von Yo-Yo Ma aufgenommen 1983

Manifestation 1: Aufnahme veröffentlicht auf 33 $\frac{1}{3}$ UpM Schallplatten von CBS Records 1983

Manifestation 2: Aufnahmen wieder veröffentlicht auf CD 1991 von CBS Records

Werk 1: *Vraie description des Gaules...* von Jean Jolivet

Expression 1: Die Originalentwürfe des Kartographen

Manifestation 1: Die 1570 veröffentlichte Karte

Manifestation 2: Eine Faksimileausgabe 1974 von „Hier et demain“ veröffentlicht

Werk 1: *The Wall Street Journal*

Expression 1: Die Ost-Ausgabe

Manifestation 1: Die gedruckte Ost-Ausgabe

Manifestation 2: Die Ost-Ausgabe als Mikrofilm

Expression 2: Die West-Ausgabe

Manifestation 1: Die gedruckte West-Ausgabe

Manifestation 2: Die West-Ausgabe als Mikrofilm

Die Veränderungen, die im Produktionsprozess absichtlich oder auch nur aus Versehen vorgenommen werden, und die sich auf die einzelnen Stücke auswirken, ergeben genau genommen eine neue *Manifestation*. Eine *Manifestation*, die aus einer solchen Veränderung entsteht, kann man als einen bestimmten „Stand“ oder eine bestimmte „Ausgabe“ der Veröffentlichung bezeichnen.

Veränderungen, die nach Beendigung des Produktionsprozesses erfolgen (z. B. eine verlorene Seite, neues Binden usw.) werden nicht als neue *Manifestation* angesehen. Ein solches Stück wird einfach als Stück (*Exemplar*) der *Manifestation* betrachtet, das von dem ursprünglichen Produkt abweicht.

Die Definition der *Manifestation* als Entität ermöglicht die Benennung und die Beschreibung einer vollständigen Charge von *Exemplaren*, die sich aus einem einzigen Vorgang der physischen Verkörperung bzw. Herstellung ergeben. Die Entität *Manifestation* dient zur Beschreibung der gemeinsamen Eigenschaften von Stücken einer bestimmten Veröffentlichung, Ausgabe, Auslieferung usw. sowie zur Beschreibung von einzigartigen Produktionen wie z. B. Handschriften, Original-Ölgemälde usw.

Mithilfe der als *Manifestation* definierten Entität kann man die physischen Eigenschaften einer Charge von *Exemplaren* beschreiben sowie die Eigenschaften, die mit der Produktion bzw. der Verteilung dieser Charge verbunden sind. Diese können für die Benutzer wichtige Faktoren sein, indem sie es ihnen ermöglichen, eine *Manifestation* zu wählen, die ihren physischen Bedürfnissen und Erfordernissen entspricht, sowie ein einzelnes Stück dieser *Manifestation* nachzuweisen und zu erwerben.

Die Definition der *Manifestation* als Entität ermöglicht es auch, Beziehungen zwischen bestimmten *Manifestationen* eines *Werkes* herzustellen. Man kann zum Beispiel die Beziehungen zwischen *Manifestationen* heranziehen, um genau die Veröffentlichung zu identifizieren, die für eine Mikro-Reproduktion benutzt wurde.

3.2.4 Exemplar

Die vierte im Modell definierte Entität ist *Exemplar*: ein einzelnes Stück einer *Manifestation*.

Die als *Exemplar* definierte Entität ist eine konkrete Entität. In vielen Fällen ist sie ein einzelner physischer Gegenstand (z. B. ein Exemplar einer einbändigen Monografie, eine einzelne Ton-Kassette usw.) Es gibt aber auch Beispiele, bei denen die als *Exemplar* definierte Entität aus mehreren physischen Objekten besteht (z. B. eine Monografie, die in zwei separat gebundenen Bänden veröffentlicht wurde, eine Aufnahme, die aus drei separaten CDs besteht, usw.)

In Bezug auf den intellektuellen Inhalt und die physische Form gleicht ein *Exemplar*, das zu einer *Manifestation* gehört, normalerweise der *Manifestation* selbst. Es kann trotzdem Unterschiede zwischen *Exemplaren* geben, auch wenn die *Exemplare* zu einer einzigen *Manifestation* gehören. Dies wäre der Fall, wenn die Veränderungen sich unabhängig von der Absicht des Herstellers der *Manifestation* ergeben (z. B. Schädigung nach der Produktion des *Exemplars*, von einer Bibliothek durchgeführte Buchbindearbeiten usw.)

Beispiele

Werk 1: *Playback* von Ronald Hayman

Expression 1: Der für die Veröffentlichung bearbeitete Text des Autors

Manifestation 1: Das von Davis-Poynter 1973
veröffentlichte Buch

Exemplar 1: vom Autor signiertes *Exemplar*

Werk 1: *Jabberwocky* von Allan Wakeman

Expression 1: Der Entwurf des Autors für das Spiel sowie der Text für die Erläuterungen

Manifestation 1: Das Spiel mit Begleitheft für Lehrer 1974 von Longmans veröffentlicht

Exemplar 1: Ein Exemplar ohne das Begleitheft für Lehrer

Die Definition von *Exemplar* als eine Entität ermöglicht die separate Identifizierung von einzelnen *Exemplaren* einer *Manifestation* sowie die Beschreibung der Eigenschaften, die nur dieses Stück hat und die alle Transaktionen mit diesem Stück betreffen, wie beispielsweise die Ausleihe usw.

Die Definition der Entität *Exemplar* ermöglicht auch, die Beziehungen zwischen einzelnen Stücken einer *Manifestation* herzustellen.

3.2.5 Person

Die fünfte in diesem Modell definierte Entität ist *Person*: ein Individuum.

Die als *Person* definierte Entität umfasst sowohl lebende als auch verstorbene Individuen.

Beispiele

Person 1: Margaret Atwood

Person 2: Hans Christian Andersen

Person 3: Queen Victoria

Person 4: Anatole France

....

Für die Zwecke dieser Studie werden *Personen* nur dann als Entität behandelt, wenn sie an der Schöpfung oder Realisierung eines *Werkes* beteiligt sind (z. B. als Autor, Komponist, Künstler, Herausgeber, Übersetzer, Regisseur, Schauspieler usw.) oder wenn sie Thema eines *Werkes* sind (z. B. Thema eines biografischen bzw. autobiografischen *Werkes*, einer Geschichte usw.)

Die Definition der *Person* als Entität ermöglicht die konsequente Benennung bzw. Identifizierung eines Individuums, unabhängig davon, wie sein Name auf oder in einer bestimmten *Expression* bzw. *Manifestation* eines *Werkes* erscheint.

Die Definition der Entität *Person* ermöglicht auch, Beziehungen herzustellen zwischen einer bestimmten *Person* und einem *Werk* oder einer *Expression* eines *Werkes*, für das/die diese *Person* verantwortlich ist, bzw. zwischen einem *Werk* und der *Person*, die Thema dieses *Werkes* ist.

3.2.6 Körperschaft

Die sechste in diesem Modell definierte Entität ist *Körperschaft*: eine Organisation oder eine Gruppe von Personen bzw. Organisationen, die als Einheit handeln.

Die als *Körperschaft* definierte Entität umfasst Organisationen und Gruppen von Personen bzw. Organisationen, die mit einem bestimmten Namen identifiziert

werden. Dies schließt auch Gelegenheitsgruppen ein sowie Gruppen, die als Besprechungen, Konferenzen, Kongresse, Expeditionen, Ausstellungen, Festivals, Messen o. ä. gebildet werden. Die Entität schließt auch Organisationen ein, die als territoriale Behörden wirken, die Regierungsfunktionen in einem gewissen Gebiet ausüben oder dies beanspruchen wie z. B. eine Föderation, ein Staat, eine Region, eine Kommune usw. Die Entität umfasst nicht mehr bestehende sowie aktuell bestehende Organisationen und Gruppen.

Beispiele

Körperschaft 1: Museum of American Folk Art
Körperschaft 2: BBC Symphony Orchestra
Körperschaft 3: Symposium on Glaucoma
Körperschaft 4: Regional Municipality of Ottawa-Carleton
....

Innerhalb dieser Studie werden *Körperschaften* nur dann als Entitäten behandelt, wenn sie an der Schöpfung oder Realisierung eines *Werkes* beteiligt sind (z. B. als Sponsor oder Förderer usw.) oder wenn sie Thema eines *Werkes* sind (z. B. Thema einer Geschichte usw.)

Die Definition der Entität *Körperschaft* ermöglicht die konsequente Benennung und Identifizierung einer *Körperschaft*, unabhängig davon, wie der Name der Organisation bzw. Gruppe auf oder in einer bestimmten *Expression* bzw. *Manifestation* eines *Werkes* erscheint.

Die Definition der Entität *Körperschaft* ermöglicht auch, Beziehungen herzustellen zwischen einer bestimmten *Körperschaft* und einem *Werk* oder einer *Expression* eines *Werkes*, für das/die diese *Körperschaft* verantwortlich ist, bzw. zwischen einem *Werk* und der *Körperschaft*, die Thema des *Werkes* ist.

3.2.7 Begriff

Die siebte in diesem Modell definierte Entität ist *Begriff*: ein abstrakter Gedanke bzw. eine Idee.

Die als *Begriff* definierte Entität umfasst eine umfangreiche Reihe abstrakter Begriffe, die als Thema eines *Werkes* definiert werden können: Wissensgebiete, Disziplinen, Lehrmeinungen (Philosophien, Religionen, politische Ideologien usw.), Theorien, Prozesse, Techniken, Verfahren usw. Ein Begriff kann von Natur aus breit angelegt sein oder aber sehr eng definiert werden.

Beispiele

Begriff 1: Die Wirtschaft
Begriff 2: Die Romantik
Begriff 3: Die Hydrokultur
Begriff 4: Die Angebotswirtschaft
...

Für diese Studie werden *Begriffe* nur dann als Entitäten behandelt, wenn sie Thema eines *Werkes* sind (z. B. Thema einer philosophischen Abhandlung, einer Kritik, einer Lehrmeinung usw.)

Die Definition der Entität *Begriff* ermöglicht die konsequente Benennung bzw. die Identifizierung eines *Begriffs*, unabhängig vom Vorliegen oder der Form des Namens des *Begriffs* auf oder in einer bestimmten *Expression* bzw. *Manifestation* eines *Werkes*.

Die Definition der Entität *Begriff* ermöglicht auch, Beziehungen herzustellen zwischen einem *Werk* und einem *Begriff*, welcher Thema des *Werkes* ist.

3.2.8 Gegenstand

Die achte in diesem Modell definierte Entität ist *Gegenstand*: ein materielles Ding.

Die als *Gegenstand* definierte Entität umfasst eine umfangreiche Reihe materieller Dinge, die Thema eines *Werkes* sein können: lebende und leblose *Gegenstände* aus der Natur, feste, bewegliche und sich bewegende *Gegenstände*, die Produkte menschlichen Schaffens sind, sowie *Gegenstände*, die nicht mehr existieren.

Beispiele

Gegenstand 1: Buckingham Palace

Gegenstand 2: Die Lusitania

Gegenstand 3: Apollo 11

Gegenstand 4: Der Eiffelturm

...

Innerhalb dieser Studie werden *Gegenstände* nur dann als Entitäten behandelt, wenn sie Thema eines *Werkes* sind (z. B. Thema einer wissenschaftlichen Studie usw.)

Die Definition der Entität *Gegenstand* ermöglicht die konsequente Benennung bzw. die Identifizierung eines *Gegenstandes*, unabhängig vom Vorliegen oder der Form des Namens des *Gegenstandes* auf oder in einer bestimmten *Expression* bzw. *Manifestation* eines *Werkes*.

Die Definition von *Gegenstand* als Entität ermöglicht auch, Beziehungen herzustellen zwischen einem *Werk* und einem *Gegenstand*, der Thema des *Werkes* ist.

3.2.9 Ereignis

Die neunte in diesem Modell definierte Entität ist *Ereignis*: eine Aktion oder Begebenheit.

Die als *Ereignis* definierte Entität umfasst eine umfangreiche Reihe von Aktionen und Begebenheiten, die Thema eines *Werkes* sein können: historische Ereignisse, Epochen, Zeitalter usw.

Beispiele

- Ereignis 1: Der Bekleidungsarbeiterstreik
- Ereignis 2: Die Schlacht bei Hastings
- Ereignis 3: Das Zeitalter der Aufklärung
- Ereignis 4: Das Neunzehnte Jahrhundert

Innerhalb der Studie werden *Ereignisse* nur dann als Entitäten behandelt, wenn sie Thema eines *Werkes* sind (z. B. Thema einer wissenschaftlichen Studie, eines Gemälde usw.)

Die Definition der Entität *Ereignis* ermöglicht die konsequente Benennung bzw. die Identifizierung eines *Ereignisses*, unabhängig vom Vorliegen oder der Art des Namens des *Ereignisses* auf oder in einer bestimmten *Expression* bzw. *Manifestation* eines *Werkes*.

Die Definition der Entität *Ereignis* ermöglicht auch, Beziehungen herzustellen zwischen einem *Werk* und einem *Ereignis*, das Thema des *Werkes* ist.

3.2.10 Ort

Die zehnte in diesem Modell definierte Entität ist *Ort*: eine geografische Ortsangabe.

Die Entität, die als *Ort* definiert ist, umfasst eine umfangreiche Reihe von Lokalitäten: irdisch und außerirdisch, historisch und zeitgenössisch, geografische Eigenschaften und geo-politische Zuständigkeitsbereiche.

Beispiele

- Ort 1: Howard Beach
- Ort 2: Das Alacran-Riff
- Ort 3: Morey Peak Wilderness Study Area
- Ort 4: Bristol
- ...

Innerhalb der Studie werden *Orte* nur dann als Entitäten behandelt, wenn sie Thema eines *Werkes* sind (z. B. Thema einer Karte, eines Reiseführers usw.)

Die Definition der Entität *Ort* ermöglicht die konsequente Benennung bzw. die Identifizierung eines *Ortes*, unabhängig vom Vorliegen oder der Art des Namens des *Ortes*, auf oder in einer bestimmten *Expression* bzw. *Manifestation* eines *Werkes*.

Die Definition der Entität *Ort* ermöglicht auch, Beziehungen herzustellen zwischen einem *Werk* und einem *Ort*, der Thema des *Werkes* ist.

3.3 Gesamtentitäten und Teilentitäten

In den Beispielen, die in den Kapiteln 3.2.1 bis 3.2.4 benutzt werden, um die Entitäten *Werk*, *Expression*, *Manifestation* und *Exemplar* zu illustrieren, werden die Entitäten hauptsächlich als vollständige Einheiten dargestellt (z. B. Shakespeares *Romeo and Juliet* als Beispiel eines *Werkes*, eine bestimmte

Aufführung des *Forellen-Quintetts* von Schubert als Beispiel einer *Expression* usw.). Die Struktur dieses Modells erlaubt aber auch die Darstellung von Gesamt- und Teilentitäten in der gleichen Weise wie die Darstellung von Entitäten, die als vollständige Einheiten betrachtet werden. Aus einer logischen Perspektive kann die Entität *Werk* daher eine Gesamtheit von einzelnen *Werken* darstellen, die von einem Herausgeber oder einem Redakteur als Anthologie zusammengebracht wurden, bzw. eine Reihe einzelner Monografien, die als Serie von einem Verlag zusammengestellt wurden oder eine Sammlung privater Dokumente, die von einem Archiv als gesonderter Bestand zusammengefasst wurden. Aus dem gleichen Grund kann die Entität *Werk* ein intellektuell bzw. künstlerisch einzelner Teil eines größeren *Werkes* sein z. B. ein Kapitel in einem Bericht, ein Abschnitt einer Karte oder ein Aufsatz in einer Zeitschrift usw. Für dieses Modell funktionieren Entitäten auf der Gesamt- und Teilebene genau wie Entitäten auf der Ebene der vollständigen Einheiten: Sie werden gleich definiert, haben dieselben Eigenschaften und dieselben Beziehungen untereinander. Die Kapitel 5.3.11, 5.3.2.1, 5.3.4.1 und 5.3.6.1 beinhalten weitere Informationen über Gesamt- und Teilentitäten im Zusammenhang mit den Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen.

Beispiele

- Werk 1: *The Deptford trilogy* von Robertson Davies
 - Werk 1.1: *Fifth business* von Robertson Davies
 - Werk 1.2: *The manticore* von Robertson Davies
 - Werk 1.3: *World of wonders* von Robertson Davies

 - Werk 1: *Visible speech* herausgegeben von Howard Bibb
 - Werk 1.1: Band 1: *Segmentals*, mit einer Einführung von Alex Hanes-White
 - Werk 1.2: Band 2: *Suprasegmentals* von Mary Loftus
 - Expression 1: Die für eine Veröffentlichung redigierten Texte des Verfassers
 - Manifestation 1: die elektronische Ressource 1994 auf 3 Platten von „Partners in Speech“ veröffentlicht
 - Manifestation 1.1: Band 1 (1 RAM-Disk)
 - Manifestation 1.2: Band 2 (2 RAM-Disks + Handbuch mit 104 Seiten)
-
- Werk 1: The Ordnance Survey's 1:50.000 Landranger series
 - Werk 1.1: Mansfield and the Dukeries
 - Expression 1: bearbeitete Karte mit bedeutenden Veränderungen und metrischen Höhenlinien
 - Manifestation 1: die 1985 gedruckte Karte
 - Werk 1.2: Luton and Hertford
 - Expression 1: bearbeitete Karte mit bedeutenden Veränderungen
 - Manifestation 1: die 1984 gedruckte Karte
-

4. Merkmale

4.1 Merkmale von Entitäten

Mit jeder im Modell definierten Entität ist eine Reihe von Merkmalen verbunden. Die Merkmale helfen den Benutzern, ihre Anfragen zu formulieren bzw. deren Ergebnisse zu deuten, wenn sie nach Informationen zu einer bestimmten Entität suchen.

Die im Modell definierten Merkmale fallen generell in zwei große Kategorien. Einerseits gibt es die Merkmale, die einer Entität innewohnen, andererseits die, welche ihr zugeschrieben werden. Die erste Kategorie umfasst nicht nur physische Eigenschaften (z. B. das physische Medium oder die Größe eines Gegenstandes), sondern auch die Eigenschaften, die man als Label-Informationen beschreiben könnte (z. B. Informationen, die auf der Titelseite, dem Umschlag oder dem Behälter erscheinen). Die zweite Kategorie umfasst Kennzeichnungen, die einer Entität zugeschrieben werden (z. B. eine Werkverzeichnisnummer für eine musikalische Komposition) sowie Kontextinformationen (z. B. der politische Kontext, innerhalb dessen ein *Werk* entstanden ist). Merkmale, die einer Entität innewohnen, können normalerweise durch eine Prüfung der Entität selbst ermittelt werden. Für die Ermittlung zugeschriebener Merkmale muss man oft in einer externen Quelle recherchieren.

Ein einzelnes Beispiel für eine Entität zeigt normalerweise nur einen Wert für jedes Merkmal (z. B. könnte der Wert für das Merkmal „physisches Medium“ für einen bestimmten Gegenstand „Kunststoff“ sein). In einigen Fällen kann jedoch ein Beispiel für eine Entität mehrere Werte für ein einzelnes Merkmal haben (z. B. ein Buch kann mehrere Aussagen über den „Titel der *Manifestation*“ enthalten). Es gibt auch Fälle, in denen der Wert eines Merkmals für eine Entität sich im Laufe der Zeit verändern kann (z. B. verändert sich der *Umfang* einer Zeitschrift, wenn neue Bände herausgegeben werden). Der Wert eines Merkmals (besonders eines zugeschriebenen Merkmals) einer Entität kann sich verändern abhängig von der Quelle, die als Bezugspunkt gesehen wird.

Die Merkmale, die für jede Entität im Modell definiert sind, werden nicht unbedingt in allen Beispielen dieser bestimmten Entitätenart zum Vorschein kommen. In der Liste der Merkmale für jede Entität werden diejenigen Merkmale zuerst aufgelistet, die generell für diese Entitätenart als Ganzes zutreffen. Diejenigen Merkmale, die nur für eine Untergruppe der Entität anzuwenden sind, werden im Anschluss an die generell zutreffenden aufgelistet. Diese werden zudem mit einem Begriff versehen, der angibt, auf welche Untergruppe sie sich beziehen (z. B. „musikalisches *Werk*“ als Untergruppe von *Werk*). Allerdings weisen nicht alle Beispiele einer Entitätenart bzw. deren Untergruppe alle aufgelisteten Merkmale auf.

Auf den ersten Blick scheinen einige der im Modell definierten Merkmale solche Interessensgegenstände doppelt aufzuführen, die im Modell separat als Entitäten definiert worden sind, und die mit der entsprechenden Entität durch Beziehungen verbunden sind. Zum Beispiel kann das Merkmal „Verfasserangabe“ der *Manifestation* gleichzeitig bei den Entitäten *Person* und *Körperschaft* und den Verantwortlichkeitsbeziehungen vorliegen, welche diese Entitäten mit dem *Werk* und/oder der *Expression* verbinden, die in der *Manifestation* verkörpert sind. Das

Merkmal, das als "Verfasserangabe" definiert ist, bezieht sich jedoch direkt auf die Label-Informationen, die auf der *Expression* selbst erscheinen und nicht auf die Beziehung zwischen dem *Werk*, das in der *Expression* enthalten ist, und die *Person* bzw. *Körperschaft*, die das *Werk* erstellt bzw. realisiert hat. In vielen Fällen sind die Informationen, die im Merkmal "Verfasserangabe" aufgeführt sind, im Wesentlichen dieselben Informationen, die sich in den Beziehungen zwischen dem *Werk* und/oder der *Expression* und der verantwortlichen *Person* und/oder *Körperschaft* widerspiegeln. Diese Informationen müssen aber nicht unbedingt immer dieselben sein. Durch das Herstellen von Verantwortlichkeitsbeziehungen zu den Entitäten *Person* bzw. *Körperschaft* kann man falsche oder irreführende Informationen, die in einer „Verfasserangabe“ angegeben sind, korrigieren oder ergänzen. Die Anwendung der Verantwortlichkeitsbeziehung bei den Entitäten *Person* bzw. *Körperschaft* ermöglicht auch die konsequente Identifizierung der *Person* bzw. *Körperschaft*, unabhängig von der Art und Weise wie die *Person* oder *Körperschaft* in der "Verfasserangabe" dieser bestimmten *Manifestation* angegeben ist.

Das Modell stellt jedoch nicht in jedem Fall, in dem solche Parallelen gezogen werden können, Entitätenbeziehungen neben die Merkmale. „Erscheinungsort/Vertriebsort“ beispielsweise ist als Merkmal einer *Manifestation* definiert, welches die in ihr enthaltenen Angaben darüber, wo sie publiziert wurde, wiedergibt. Insofern als das Modell auch den *Ort* als eine Entität definiert, wäre es möglich gewesen, eine zusätzliche Beziehung zu definieren, welche die Entität *Ort* entweder direkt mit der *Manifestation* oder indirekt über die Entitäten *Person* und *Körperschaft* verbindet, die ihrerseits über die Produktionsbeziehung mit der *Manifestation* verbunden sind. Um ein vollständig entwickeltes Datenmodell zu erstellen, würden weitere solcher Definitionen benötigt. Aber für diese Studie hat man es für unnötig angesehen, das konzeptuelle Modell alle diese Möglichkeiten widerspiegeln zu lassen. In Fällen, wie beim Beispiel des Erscheinungsortes, hielt man es für ausreichend, einfach ein Merkmal zu definieren, um die Label-Informationen wiederzugeben, ohne tiefer gehende Analysen anstellen zu müssen, um damit eine parallele Entitätenbeziehung zu beschreiben. Parallele Beschreibungen wurden nur in den Fällen gegeben, in denen es notwendig schien, einen kontrollierten bzw. normierten Zugriff auf die im Merkmal beschriebenen Informationen anzubieten.

Die für die Studie definierten Merkmale wurden aus einer logischen Analyse der Daten abgeleitet, die typischerweise in bibliografischen Datensätzen enthalten sind. Die Hauptquellen, die für diese Analyse verwendet wurden, waren die *International Standard Bibliographic Descriptions* (ISBDs), die *Guidelines for Authority and Reference Entries* (GARE), die *Guidelines for Subject Authority and Reference Entries* (GSARE) und das *UNIMARC Manual*. Zusätzliche Daten wurden anderen Quellen entnommen, z. B. aus den *AITF Categories for the Description of Works of Art*, aus Kommentaren der Experten, die im Entwurfsstadium des Berichts konsultiert wurden, aus ausführlichen Untersuchungen veröffentlichter Benutzerstudien und aus den Kommentaren, die aufgrund des weltweiten Stellungnahmeverfahrens eingetroffen sind. Der Geltungsbereich der im Modell enthaltenen Merkmale ist breit angelegt, aber nicht umfassend.

Für diese Studie wurden die Merkmale auf einer logischen Ebene definiert. Das heißt, die Merkmale werden bezüglich der Eigenschaften der Entitäten ausgedrückt, so wie ein Benutzer sie betrachten würde, und nicht als spezifische Datenelemente, wie sie von Katalogisierern beschrieben würden. In einigen Fällen kann ein logisches Merkmal neben einem einzelnen Datenelement bestehen. Ein Beispiel: Das logische Merkmal „manifestation identifier“ - Identifier der *Manifestation* - wurde parallel zur Definition für „standard number or alternative“ der ISBD(G) definiert. Aber in den meisten Fällen steht das logische Merkmal für eine Gruppe bestimmter Datenelemente (so umfasst z. B. das logische Merkmal, welches als „Titel der *Manifestation*“ definiert wurde, mehrere ISBD-Datenelemente: den Haupttitel (einschließlich Zählung und Name des Teils), Paralleltitel, Fußnoten zu Nebentiteln bzw. transliterierten Titeln und den Key title). Die Beschreibungen der logischen Merkmale in diesem Kapitel geben einen Anhaltspunkt über den Geltungsbereich jedes einzelnen Merkmals. Im Anhang A befindet sich eine detaillierte Zuordnung der logischen Merkmale zu den einzelnen Datenelementen der ISBDs, der *Guidelines for Authority and Reference Entries* (GARE), der *Guidelines for Subject Authority and Reference Entries* (GSARE) und des *UNIMARC Manual*.

Für die Studie umfassen die logischen Merkmale für die Entitäten *Person*, *Körperschaft*, *Begriff*, *Gegenstand*, *Ereignis* und *Ort* nur diejenigen, die üblicherweise in einem bibliografischen Datensatz dargestellt werden. Zusätzliche logische Merkmale, die in einem Normdatensatz enthalten sein können, sind nicht berücksichtigt.

4.2 Merkmale eines Werkes

Die für diese Studie definierten logischen Merkmale für ein *Werk* sind:

- Titel des *Werkes*
- Form des *Werkes*
- Datum des *Werkes*
- andere unterscheidende Eigenschaft
- geplanter Abschluss
- Zielgruppe
- Kontext des *Werkes*
- Aufführungsmedium (musikalisches *Werk*)
- Numerische Kennzeichnung (musikalisches *Werk*)
- Tonart (musikalisches *Werk*)
- Koordinaten (kartografisches *Werk*)
- Äquinoktium (kartografisches *Werk*)

4.2.1 Titel des Werkes

Der Titel eines *Werkes* ist das Wort, die Phrase oder die Zeichengruppe, die ein *Werk* benennt. Ein oder mehrere Titel können einem *Werk* zugeordnet werden. Wenn das *Werk* unter verschiedenen Titeln (abweichend in Form, Sprache usw.) erschienen ist, wählt eine bibliografische Agentur normalerweise einen dieser Titel für die Bestimmung eines Einheitstitels aus, damit das *Werk* einheitlich benannt und referenziert werden kann. Andere Titel, unter denen das *Werk* erschienen ist, können als Titelvarianten des *Werkes* oder in einigen Fällen als Parallel-Einheitstitel bezeichnet werden. Der Titel eines *Werkes*, das Teil eines größeren *Werkes* ist, kann entweder aus einer Zählung oder aus einer anderen allgemeinen Kennzeichnung bestehen, die vom Titel des größeren *Werkes* abhängig ist.

4.2.2 Form des Werkes

Die Form des *Werkes* ist die Gattung, zu der das *Werk* gehört (z. B. Roman, Schauspiel, Gedicht, Aufsatz, Biografie, Symphonie, Konzert, Sonate, Karte, Zeichnung, Gemälde, Fotografie usw.)

4.2.3 Datum des Werkes

Das Datum des *Werkes* ist das Datum (normalerweise das Jahr), an dem das *Werk* ursprünglich geschaffen wurde. Es kann sich um ein einzelnes Datum oder einen Datumsbereich handeln. Wenn kein Entstehungsdatum existiert bzw. ermittelt werden kann, kann das Datum des *Werkes* mit dem Datum seiner Erstveröffentlichung gleichgesetzt werden.

4.2.4 Andere unterscheidende Eigenschaft

Eine unterscheidende Eigenschaft ist eine beliebige Eigenschaft, die ein *Werk* von einem anderen *Werk* mit demselben Titel unterscheidet (z. B. der Entstehungsort, der das mittelalterliche Wunderspiel *The Adoration of the Shepherds*, das in Coventry entstanden ist, von dem gleichnamigen Schauspiel unterscheidet, das in Chester entstanden ist).

4.2.5 Geplanter Abschluss

Der geplante Abschluss eines *Werkes* gibt an, ob ein *Werk* so konzipiert ist, dass es einen von vornherein geplanten Abschluss hat, oder ob es auf unbestimmte Zeit erscheinen soll.

4.2.6 Zielgruppe

Die Zielgruppe eines *Werkes* ist die Benutzerklasse, für die das *Werk* geschaffen wurde. Sie kann nach Alter (Kinder, Jugendliche, Erwachsene usw.), Bildungsniveau (Grundschulbildung, höhere Bildung usw.) oder nach anderen Kategorien definiert werden.

4.2.7 Kontext des Werkes

Der Kontext ist der geschichtliche, soziale, intellektuelle, künstlerische oder andere Zusammenhang, in dem das *Werk* ursprünglich konzipiert wurde (z. B. die Restauration der englischen Monarchie im 17. Jahrhundert, die ästhetische Bewegung im späten 19. Jahrhundert usw.)

4.2.8 Aufführungsmedium (musikalisches Werk)

Das Aufführungsmedium ist das Instrument, die Stimme und/oder andere Medium zur Aufführung, für das ein musikalisches *Werk* ursprünglich konzipiert wurde (z. B. Klavier, Geige, Orchester, Männerstimmen usw.)

4.2.9 Numerische Kennzeichnung (musikalisches Werk)

Eine numerische Kennzeichnung ist eine laufende Nummer, Opus-Nummer oder *Werkverzeichnis-Nummer*, die einem musikalischen *Werk* vom Komponisten, vom Verlag oder von einem Musikwissenschaftler zugeordnet wurde (z. B. die Nummern, die Ludwig Köchel den *Werken* von Mozart zugeordnet hat).

4.2.10 Tonart (musikalisches Werk)

Als Tonart wird in der tonalen Musik eine Stufenfolge von Tönen bezeichnet, die auf einem gegebenen Grundton aufgebaut ist (z. B. D-Dur). Die Tonart eines musikalischen *Werkes* ist die Tonart, in der das *Werk* ursprünglich komponiert wurde.

4.2.11 Koordinaten (kartografisches Werk)

Die Koordinaten geben den Grad, die Minuten und die Sekunden von Länge und Breite oder die Deklinations- und Aszensionswinkel an, welche die Grenzen einer Fläche bestimmen, die auf einem kartografischen Bild oder Gegenstand dargestellt wird.

4.2.12 Äquinoktium (kartografisches Werk)

Das Äquinoktium ist das Jahr, das als Referenzpunkt für eine Himmelskarte bzw. ein Himmelsmodell dient.

4.3 Merkmale einer Expression

Die für diese Studie definierten logischen Merkmale für eine *Expression* sind:

Titel der *Expression*

Form der *Expression*

Datum der *Expression*

Sprache der *Expression*

Andere unterscheidende Eigenschaft der *Expression*

Erweiterbarkeit der *Expression*

Revisionsfähigkeit der *Expression*

Umfang der *Expression*

Zusammenfassung des Inhalts

Kontext der *Expression*

Kritische Reaktion auf die *Expression*

Benutzungseinschränkungen der *Expression*

Veröffentlichungsschema (fortlaufendes Sammelwerk)

Erwartete Regelmäßigkeit (fortlaufendes Sammelwerk)

Erwartete Häufigkeit (fortlaufendes Sammelwerk)

Art der Partitur (Musiknoten)

Aufführungsmedium (Musiknoten oder Tonaufnahme)

Maßstab (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)

Projektion (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)

Präsentationstechnik (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)
Reliefdarstellung (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)
Geodätische, Gitter- und Höhenmessung (kartografisches
Bild/kartografischer Gegenstand)
Aufnahmetechnik (Fernerkundungsbild)
Besondere Eigenschaft (Fernerkundungsbild)
Technik (grafisches bzw. projiziertes Bild)

4.3.1 Titel der Expression

Der Titel einer *Expression* ist das Wort, die Phrase oder die Zeichengruppe, die eine *Expression* benennt. Ein Titel bzw. mehrere Titel können mit einer *Expression* verbunden sein. Der Titel einer *Expression*, die Teil einer größeren *Expression* ist, kann entweder aus nur einer Nummer oder einer anderen allgemeinen Kennzeichnung bestehen, die vom Titel der größeren *Expression* abhängig ist.

4.3.2 Form der Expression

Die Form der *Expression* ist die Art und Weise, in welcher die *Expression* realisiert wurde (z. B. eine alpha-numerische Schreibweise, Musiknoten, gesprochene Worte, Töne, ein kartografisches Bild, eine fotografisches Bild, Skulptur, Tanz, Pantomime usw.)

4.3.3. Datum der Expression

Als Datum der *Expression* bezeichnet man das Datum, an dem eine *Expression* geschaffen wurde (z. B. das Datum, an dem ein bestimmter Text geschrieben bzw. bearbeitet wurde, das Datum, an dem ein Lied aufgeführt wurde usw.) Es kann sich dabei um ein einzelnes Datum oder einen Datumsbereich handeln. Wenn kein Datum für die *Expression* existiert bzw. ermittelt werden kann, kann es mit dem Datum der ersten Veröffentlichung oder Auslieferung gleichgesetzt werden.

4.3.4 Sprache der Expression

Die Sprache der *Expression* ist die Sprache, in der das *Werk* verfasst ist. Die Sprache der *Expression* kann mehrere Sprachen umfassen, die sich jeweils auf einen einzelnen Teil der *Expression* beziehen.

4.3.5 Andere unterscheidende Eigenschaft

Eine unterscheidende Eigenschaft ist jede beliebige Eigenschaft der *Expression*, die eine *Expression* von einer anderen *Expression* desselben *Werkes* unterscheidet (z. B. die Namen, die verwendet werden, um die verschiedenen Versionen des englischen Texts der Bibel zu unterscheiden bzw. die Ausgabe- oder Versionsbezeichnung, die sich auf den intellektuellen Inhalt der *Expression* bezieht wie z. B. „2. Überarbeitung“).

4.3.6 Erweiterbarkeit der Expression

Die Erweiterbarkeit beschreibt die Erwartung, dass die *Expression* mit neuem intellektuellem bzw. künstlerischem Inhalt erweitert werden soll (z. B. eine *Expression*, die Teil um Teil, Segment um Segment, Ausgabe um Ausgabe ergänzt wird).

4.3.7 Revisionsfähigkeit der Expression

Die Revisionsfähigkeit beschreibt die Erwartung, dass der intellektuelle oder künstlerische Inhalt der *Expression* überarbeitet werden wird (z. B. ein Berichtsentwurf oder ein Zwischenbericht oder ein Verzeichnis, das voraussichtlich regelmäßig aktualisiert wird).

4.3.8 Umfang der Expression

Der Umfang der *Expression* ist die Quantifizierung des intellektuellen Inhalts der *Expression* (z. B. die Zahl der Wörter in einem Text, der Befehle in einem Computerprogramm, der Bilder in einem Comicstrip usw.) Falls ein *Werk* durch Töne und/oder Bewegungen ausgedrückt wird, kann der Umfang als Zeitdauer gemessen werden (z. B. Spieldauer).

4.3.9 Zusammenfassung des Inhalts

Eine Zusammenfassung des Inhalts einer *Expression* kann ein Abstract, eine Zusammenfassung, eine Übersicht etc. oder eine Liste der Kapitelüberschriften, Lieder, Teile usw. sein, die in der *Expression* enthalten sind.

4.3.10 Kontext der Expression

Der Kontext ist der geschichtliche, soziale, künstlerische oder andere Zusammenhang, in dem die *Expression* realisiert wurde (z. B. das Zeitalter des Art Deco usw.)

4.3.11 Kritische Reaktion auf die Expression

Die kritische Reaktion ist die Rezeption, die der *Expression* durch Rezensenten, Kritiker usw. zu Teil wird und beispielsweise in einer Anmerkung zum Ausdruck kommt („von der Kritik gelobt wegen ...“).

4.3.12 Benutzungseinschränkungen der Expression

Benutzungseinschränkungen sind Einschränkungen, die den Zugang zu einer *Expression* bzw. ihre Benutzung einschränken. Diese Einschränkungen können durch das Urheberrecht begründet sein, oder sie können sich über den gesetzlich garantierten Schutz des Rechteinhabers hinaus erstrecken.

4.3.13 Veröffentlichungsschema (fortlaufendes Sammelwerk)

Das Veröffentlichungsschema einer *Expression*, die als fortlaufendes Sammelwerk veröffentlicht wird, ist die Form, die für die Festlegung von Bänden/Ausgaben usw. und/oder Daten für die einzelnen Teile des fortlaufenden Sammelwerkes benutzt wird (z. B. Band ..., Nummer ...)

4.3.14 Erwartete Regelmäßigkeit (fortlaufendes Sammelwerk)

Die erwartete Regelmäßigkeit einer *Expression*, die als fortlaufendes Sammelwerk veröffentlicht wird, ist die angenommene Erscheinungsregelmäßigkeit der einzelnen Ausgaben (d. h. ob man erwartet, dass die Teile regelmäßig oder unregelmäßig erscheinen).

4.3.15 Erwartete Erscheinungsweise (fortlaufendes Sammelwerk)

Die erwartete Erscheinungsweise der Veröffentlichung einer *Expression*, die als Zeitschrift veröffentlicht wird, bedeutet das erwartete Zeitintervall zwischen einzelnen Ausgaben (wöchentlich, monatlich, vierteljährlich, jährlich usw.)

4.3.16 Art der Partitur (Musiknoten)

Die Art der Partitur ist das Format, das verwendet wird, um ein Musikstück darzustellen (z. B. Kurzpartitur, Partitur, Direktion, Chorpartitur usw.)

4.3.17 Aufführungsmedium (Musiknoten oder Tonaufnahme)

Unter dem Aufführungsmedium versteht man die Instrumente und/oder die Stimmen der Aufführung, die in einer *Expression* eines musikalischen *Werkes* dargestellt sind (z. B. zwei Klaviere, Sopran und Alt usw.) Die Instrumente und/oder Stimmen, die in einer bestimmten *Expression* eines *Werkes* dargestellt sind (z. B. in einer Transkription, in einem Arrangement oder in einer Aufführung), können sich von dem Aufführungsmedium unterscheiden, für das das *Werk* ursprünglich konzipiert wurde. S. a. 4.2.8 Aufführungsmedium (musikalisches Werk).

4.3.18 Maßstab (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)

Der Maßstab beschreibt das Verhältnis von Entfernungen auf einer kartografischen *Expression* zu den wirklichen Entfernungen, die wiedergegeben werden. Der Maßstab kann sich auf waagerechte, senkrechte und/oder andere Entfernungen bzw. Winkel beziehen, die in der *Expression* dargestellt sind.

4.3.19 Projektion (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)

Die Projektion ist die Methode bzw. das System, durch welche die Oberfläche der Erde bzw. eines Himmelskörpers auf einer Ebene dargestellt wird (z. B. UTM-Projektion, Azimutalprojektion usw.)

4.3.20 Präsentationstechnik (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)

Die Präsentationstechnik ist die Methode, mit der geografische oder andere Merkmale in einer kartografischen Abbildung dargestellt werden (z. B. anaglyph, schematisch, bildhaft usw.)

4.3.21 Reliefdarstellung (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)

Die Reliefdarstellung ist die Technik, mit der Höhen und Unebenheiten auf der Erdoberfläche oder auf dem Bodens eines Gewässers auf einem kartografischen Bild dargestellt werden (z. B. Höhenlinien, Schattierung, Schraffuren, Höhenangaben, bathymetrische Farben usw.)

4.3.22 Geodätische, Gitter- und Höhenmessung (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)

Geodätische, Gitter- und Höhenmessungen umfassen Informationen über den Sphäroid, der verwendet wurde, um das kartografische Bild zu erstellen, über das Raster bzw. das Referenzsystem, das im Bild verwendet wurde, über die waagerechten Daten, die senkrechten Daten, über mathematische Daten über Höhenlinienintervalle, bathymetrische Intervalle usw.

4.3.23 Aufnahmetechnik (Fernerkundungsbild)

Die Aufnahmetechnik ist die Technik, die verwendet wird, um ein Bild über ein Fernerkundungssystem zu erfassen (z. B. Multispektral-Fotografie, Infrarot-Zeilenabtastung, SLAR, passive Mikrowellenkartierung).

4.3.24 Besondere Eigenschaft (Fernerkundungsbild)

Besondere Eigenschaften eines Fernerkundungsbildes bzw. eines Bildes, das durch Luftbildfotografie erstellt wurde, sind die Höhe und Lage des Sensors, die Lage der Plattform, die Kategorie und der Name des Satelliten, die Spektralbandzahl, die Bewölkung und der Mittelwert der Grundaufklärung.

4.3.25 Technik (grafisches bzw. projiziertes Bild)

Die Technik bezeichnet die Methode, die verwendet wird, um ein grafisches Bild zu erstellen (z. B. Gravur usw.) oder um die Bewegung in einem projizierten Bild umzusetzen (z. B. Animation, Live-Aufnahme, Computergeneration, 3D usw.)

4.4 Merkmale einer Manifestation

Die für diese Studie definierten logischen Merkmale für eine *Manifestation* sind:

- Titel der *Manifestation*
- Verfasserangabe
- Auflage-, Ausgabebezeichnung
- Erscheinungsort/Vertriebsort
- Verlag/Vertrieb
- Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr
- Hersteller
- Gesamttitelangabe
- Art des Datenträgers
- Umfang des Datenträgers
- Physisches Medium
- Aufnahmemodus
- Abmessungen des Datenträgers
- Identifizier der *Manifestation*
- Bezugsquelle/Zugangsberechtigung
- Bezugsbedingungen
- Zugangsbeschränkungen für die *Manifestation*
- Schriftart (Printmedium)
- Schriftgrad (Printmedium)
- Blattzahl (handgedrucktes Buch)
- Kollationsvermerk (handgedrucktes Buch)
- Veröffentlichungsstatus (fortlaufendes Sammelwerk)
- Zählung (fortlaufendes Sammelwerk)
- Abspielgeschwindigkeit (Tonaufnahme)
- Rillendichte (Tonaufnahme)
- Art des Rillenschnitts (Tonaufnahme)
- Bandkonfiguration (Tonaufnahme)
- Anzahl der Tonkanäle (Tonaufnahme)
- Besondere Wiedergabeverfahren (Tonaufnahme)
- Farbe (Bild)

Verkleinerungsfaktor (Mikroform)
Polarität (Mikroform und Projektion)
Kopiengeneration (Mikroform und Projektion)
Wiedergabeformat (Projektion)
Systemanforderungen (elektronische Ressource)
Datei-Eigenschaften (elektronische Ressource)
Zugangsart (elektronische Ressource im Fernzugriff)
Zugangsadresse (elektronische Ressource im Fernzugriff)

4.4.1 Titel der Manifestation

Der Titel einer *Manifestation* ist das Wort, die Phrase oder die Zeichengruppe, die eine *Manifestation* benennt. Ein Titel bzw. mehrere Titel können mit einer *Manifestation* verbunden sein. Die mit einer *Manifestation* verbundenen Titel umfassen alle Titel, die in oder auf der *Manifestation* stehen (z. B. der Titel auf der Titelseite, dem Titelbild usw., ein Umschlagtitel, der Titel auf einer zusätzlichen Titelseite, der Untertitel, ein Kolumnentitel, der Rückentitel usw., der Titel in einem Kolophon, im Explicit usw., der Titel auf dem Behältnis, auf dem Kopf eines Mikrofilms usw.), sowie die Titel, die der *Manifestation* zum Zweck der bibliografischen Kontrolle zugeordnet wurden (z. B. Key title, erweiterter Titel, übersetzter Titel, fingierter Titel usw.) .

4.4.2 Verfasserangabe

Die Verfasserangabe ist eine Angabe, die in der *Manifestation* erscheint (normalerweise in Verbindung mit dem Titel), und die eine oder mehrere Personen bezeichnet, die für die Schaffung bzw. die Realisierung des in der *Manifestation* verkörperten intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalts verantwortlich sind. Eine aufgeführte Person oder Gruppe kann für das in der *Manifestation* verkörperte *Werk* direkt (z. B. der Autor, der Komponist usw.) oder indirekt verantwortlich sein (z. B. der Autor eines Romans, auf dem ein Drehbuch basiert). Andere in der Verfasserangabe angegebene *Personen* oder Gruppen können auch solche sein, die für die *Expression* des in der *Manifestation* enthaltenen *Werkes* (z. B. ein Übersetzer, ein Künstler usw.) oder die für die Kompilierung der in der *Manifestation* enthaltenen *Werke* verantwortlich sind (z. B. ein Herausgeber, Redakteur usw.) Die Verfasserangabe kann eine Organisation nennen, die für die Förderung oder Veröffentlichung des in der *Manifestation* enthaltenen *Werkes* verantwortlich ist. Die Verfasserangabe kann auch die Rolle oder Funktion angeben, die jede verantwortliche *Person*, Gruppe oder Organisation hat. Die Namen, die in der Verfasserangabe in der *Manifestation* erscheinen, können, müssen aber nicht unbedingt die *Personen* und *Körperschaften* sein, die tatsächlich für die Schaffung bzw. die Realisierung des intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalts verantwortlich sind, der in der *Manifestation* verkörpert ist. Ebenso können die angegebenen Funktionen die tatsächlichen Beziehungen wiedergeben, die zwischen den Personen oder Gruppen und dem intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt bestehen, müssen es aber nicht.

4.4.3 Auflage-/Ausgabebezeichnung

Die Auflage- bzw. Ausgabebezeichnung der *Manifestation* ist ein Wort oder eine Phrase, das/die in der *Manifestation* angegeben ist und normalerweise den Unterschied von Inhalt oder Form zwischen einer *Manifestation* und einer

verwandten, zuvor veröffentlichten *Manifestation* desselben Verlags/Vertriebs aufzeigt (z. B. 2. Auflage, Version 2.0 usw.) oder zwischen zwei *Manifestationen*, die gleichzeitig vom selben oder einem anderen Verlag/Vertrieb veröffentlicht wurde (z. B. Großdruckausgabe, britische Ausgabe). Die Auflage-/Ausgabebezeichnung bezieht sich auf alle Exemplare einer *Manifestation*, die im Wesentlichen vom selben Original erstellt wurden und die vom selben Verlag/Vertrieb oder Konzern veröffentlicht wurden.

4.4.4 Erscheinungsort/Vertriebsort

Der Erscheinungsort/Vertriebsort der *Manifestation* ist die Stadt oder der Ort, die/der in der *Manifestation* mit den Namen des Verlags/Vertriebs verknüpft ist. Der Erscheinungsort kann aus den Namen eines Landes, einer Provinz, eines Staatsgebiets und/oder eines Staates sowie einem Ortsnamen bestehen. Eine *Manifestation* kann mit einem bzw. mit mehreren Erscheinungsorten/Vertriebsorten verbunden sein.

4.4.5 Verlag/Vertrieb

Der Verlag bzw. Vertrieb der *Manifestation* ist die *Person*, die Gruppe oder die Organisation, die in der *Manifestation* als verantwortlich für die Veröffentlichung, die Auslieferung, Herausgabe oder Freigabe der *Manifestation* genannt ist. Eine *Manifestation* kann mit einem bzw. mit mehreren Verlagen oder Vertrieben verbunden sein.

4.4.6 Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr

Das Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr ist das Datum (normalerweise das Jahr) der Veröffentlichung einer *Manifestation*. Das Datum kann ein einzelnes Veröffentlichungs- bzw. Freigabedatum oder ein Datumsbereich sein (zum Beispiel bei fortlaufenden Sammelwerken). Wenn kein Veröffentlichungs- bzw. Freigabedatum existiert, kann das Urheberrechtsjahr, das Druck- oder das Herstellungsjahr als Ersatzdatum dienen.

4.4.7 Hersteller

Der Hersteller der *Manifestation* ist die *Person*, die Gruppe oder die Organisation, die in der *Manifestation* als verantwortlich für das Herstellen der *Manifestation* genannt ist. Eine *Manifestation* kann mit einem bzw. mit mehreren Herstellern verbunden sein.

4.4.8 Gesamttitelangabe

Die Gesamttitelangabe ist das Wort, die Phrase oder die Zeichengruppe, die in der *Manifestation* den Gesamttitel der Reihe nennt, zu der die *Manifestation* gehört. Die Gesamttitelangabe kann auch eine Nummer beinhalten, welche die Rangfolge der *Manifestation* innerhalb der Reihe bestimmt. In einer *Manifestation* können eine oder mehrere Reihen bzw. Unterreihen genannt werden.

4.4.9 Art des Datenträgers

Die Art des Datenträgers ist die spezifische Materialklasse, zu welcher der Datenträger der *Manifestation* gehört (z. B. Audiokassette, Bildplatte, Mikrofilm-Cartridge, Diapositiv usw.) Der Datenträger für eine *Manifestation*, die aus mehreren physischen Teilen besteht, kann mehrere Arten umfassen (z. B. ein

Filmstreifen mit einem Begleitbuch, eine separate Tonplatte mit der Tonspur eines Films usw.)

4.4.10 Umfang des Datenträgers

Der Umfang des Datenträgers ist eine Quantifizierung der physischen Einheiten, die der Datenträger umfasst (z. B. Anzahl der Blätter, Platten, Spulen usw.)

4.4.11 Physisches Medium

Das physische Medium ist die Materialart, aus welcher der Datenträger erstellt wurde (z. B. Papier, Holz, Kunststoff, Metall usw.) Das physische Medium kann nicht nur das Grundmaterial beinhalten, sondern auch jegliche Materialien, die darauf angebracht sind (z. B. Ölfarbe auf Leinwand, eine chemische Emulsion auf einem Film usw.) Jeder Bestandteil einer *Manifestation*, die aus mehreren physischen Teilen besteht, kann aus unterschiedlichen Materialien hergestellt sein.

4.4.12 Aufnahmemodus

Der Aufnahmemodus ist die Methode, mit der Noten, Töne und Bilder bei der Herstellung einer *Manifestation* aufgenommen wurden (z. B. analog, akustisch, elektrisch, digital, optisch usw.)

4.4.13 Abmessungen des Datenträgers

Die Abmessungen des Datenträgers sind die Dimensionen der physischen Teile und/oder der Hülle der *Manifestation*. Die Abmessungen können die Höhe (z. B. 18 cm gebundener Band), die Breite (z. B. 8mm Film), die Höhe x Breite (z. B. 5 x 5 cm Dia), die Höhe x Breite x Tiefe (z. B. 9 x 30 x 20 cm Modell) oder den Durchmesser (z. B. 30 cm Platte) umfassen.

4.4.14 Identifier der Manifestation

Der Identifier der *Manifestation* ist eine Nummer bzw. ein Code, die/der einzigartig mit der *Manifestation* verknüpft ist. Der Identifier unterscheidet die *Manifestation* von anderen *Manifestationen*. Eine *Manifestation* kann mit einem bzw. mehreren Identifiern verknüpft sein. Der Identifier kann im Rahmen eines internationalen Nummerierungs- oder Kodierungssystems (z. B. ISBN usw.) oder im Rahmen eines nationalen Systems (z. B. eine Pflichtablieferungsnummer) zugeteilt werden, oder er kann unabhängig vom Verlag/Vertrieb der *Manifestation* zugeteilt werden (z. B. eine amtliche Veröffentlichungsnummer, eine Musikverlagsnummer, eine Clearinghausbestandsnummer usw.) Der Identifier der *Manifestation* kann auch von einem Bibliografen oder Musikwissenschaftler zugeordnet werden. Der Identifier der *Manifestation* kann sowohl aus Nummern als auch aus Text und einer Kodierung bestehen, die das verwendete Zuordnungssystem, und/oder die Agentur bzw. die *Person* enthalten, welche die Nummer zugeteilt hat, um den Identifier für diese *Manifestation* einzigartig zu machen.

4.4.15 Bezugsquelle/Zugangsberechtigung

Die Bezugsquelle oder die Zugangsberechtigung für eine *Manifestation* ist der Name eines Verlags, eines Vertriebs usw., der auf der *Manifestation* als die Quelle angegeben ist, bei der die *Manifestation* beschafft werden kann bzw. die eine Zugangsberechtigung zur *Manifestation* erteilen kann. Die

Bezugsquelle/Zugangsberechtigung beinhaltet normalerweise auch eine Adresse des Verlags/Vertriebs usw. Einer *Manifestation* können eine oder mehrere Quellen zugeordnet sein.

4.4.16 Bezugsbedingungen

Die Bezugsbedingungen sind die in der *Manifestation* angegebenen Bedingungen, unter denen die *Manifestation* normalerweise vom Lieferanten (d. h. der Bezugsquelle/der den Zugang autorisierenden Stelle) zur Verfügung gestellt wird (z. B. kostenlos für die Mitglieder einer bestimmten Organisation) oder der Verkaufspreis der *Manifestation*.

4.4.17 Zugangsbeschränkungen für die Manifestation

Zugangsbeschränkungen sind Beschränkungen des Zugangs bzw. der Benutzung einer *Manifestation*. Zugangsbeschränkungen können auf dem Urheberrecht basieren, oder sie können sich über den gesetzlich garantierten Schutz des Rechteinhabers hinaus erstrecken.

4.4.18 Schriftart (Printmedium)

Die Schriftart ist die Schrift, die beim Drucken eines Buchs verwendet wurde (z. B. Baskerville, Times New Roman usw.)

4.4.19 Schriftgrad (Printmedium)

Der Schriftgrad ist die Größe der Schrift in einem Buch (z. B. 10 Punkt).

4.4.20 Blattzählung (Handgedrucktes Buch)

Die Blattzählung eines handgedruckten Buches beschreibt die Anzahl der Faltungen eines gedruckten Blattes zur Bildung einer Blattsammlung (z. B. ein Blatt zweimal gefaltet, um Quartformat zu bilden, dreimal, um Oktavformat zu bilden usw.)

4.4.21 Kollationsvermerk (handgedrucktes Buch)

Der Kollationsvermerk bezieht sich auf die Abfolge der Bögen in einem Buch, die durch Signaturen in jedem Bogen angegeben wird (z. B. vier Bögen mit Signaturen A bis D).

4.4.22 Veröffentlichungsstatus (fortlaufendes Sammelwerk)

Der Veröffentlichungsstatus einer *Manifestation*, die als fortlaufendes Sammelwerk herausgegeben wird, ist der Stand eines fortlaufenden Sammelwerkes bezüglich der laufenden Veröffentlichung (d. h. ob sie noch erscheint oder das Erscheinen eingestellt ist).

4.4.23 Zählung (fortlaufendes Sammelwerk)

Die Zählung einer *Manifestation*, die als fortlaufendes Sammelwerk herausgegeben wird, ist die Bezeichnung des Bandes/der Ausgabe usw. und/oder das Datum, die/das in der *Manifestation* angegeben ist. Die Zählung kann aus Zahlen, Buchstaben und/oder einem Datum bestehen (z. B. Band 1, Nummer 1 (Januar 1971)).

4.4.24 Abspielgeschwindigkeit (Tonaufnahme)

Die Abspielgeschwindigkeit einer Tonaufnahme ist die Geschwindigkeit, mit der der Datenträger abgespielt werden muss, um den beabsichtigten Ton wiederzugeben (z. B. 33 $\frac{1}{3}$ UpM, 19cm/s usw.)

4.4.25 Rillendichte (Tonaufnahme)

Die Rillendichte zeigt die Zahl der Rillen pro Zoll an, die in eine Platte bzw. einen Zylinder geschnitten wurden (z. B. Mikrorille – 200 Rillen pro Zoll).

4.4.26 Art des Rillenschnitts (Tonaufnahme)

Die Art des Rillenschnitts gibt die Richtung der Rillen an, die in eine Platte bzw. einen Zylinder geschnitten wurden (horizontal, vertikal usw.)

4.4.27 Bandkonfiguration (Tonaufnahme)

Die Bandkonfiguration gibt die Zahl der Spuren auf einem Tonband wieder (z. B. 8, 12).

4.4.28 Anzahl der Tonkanäle (Tonaufnahme)

Die Anzahl der Tonkanäle bezeichnet die Zahl der Tonkanäle, die verwendet wurden, um eine Tonaufnahme zu erstellen (mono, stereo, quadro usw.)

4.4.29 Besondere Wiedergabeverfahren (Tonaufnahme)

Ein besonderes Wiedergabeverfahren weist auf das Equalizersystem, Geräuschunterdrückungssystem usw. hin, das bei der Aufnahme verwendet wurde (z. B. NAB-Standard, DBX, Dolby, usw.)

4.4.30 Farbe (Bild)

Das Merkmal Farbe gibt die Farben, Farbtöne usw. (einschließlich schwarz und weiß) an, die bei der Produktion eines Bildes verwendet wurden.

4.4.31 Verkleinerungsfaktor (Mikroform)

Der Verkleinerungsfaktor ist der Faktor, um den ein Text bzw. ein Bild bei der Mikroverfilmung verkleinert wurde (z. B. 42x usw.) Der Verkleinerungsfaktor kann auch als Wertebereich bezeichnet werden (z. B. zeigt ein sehr hoher Verkleinerungsfaktor eine Verkleinerung um den Faktor 61x bis 90x an).

4.4.32 Polarität (Mikroform oder Projektion)

Die Polarität bezeichnet das Verhältnis der Farben und Töne in einem Bild auf Film zu den Farben und Tönen des gefilmten Gegenstands. Wenn die Farben und Töne im Film die Farben und Töne des gefilmten Gegenstands direkt widerspiegeln, dann ist die Polarität positiv. Wenn sie umgekehrt zum gefilmten Gegenstand stehen, ist die Polarität negativ. Die Polarität von Bildern in einer *Manifestation*, die aus mehreren Bildern besteht, kann gemischt sein.

4.4.33 Kopiengeneration (Mikroform und Projektion)

Die Kopiengeneration bezeichnet die Anzahl der Übertragungen eines Bildes auf Film von einem Datenträger auf einen anderen (z. B. ein Kamera-Master der ersten Generation, ein Druck-Master der zweiten Generation, eine Vorführ-Kopie der dritten Generation usw.)

4.4.34 Wiedergabeformat (Projektion)

Das Wiedergabeformat ist das Format, das bei der Produktion eines projizierten Bildes verwendet wird (z. B. Breitwand, Beta, VHS usw.)

4.4.35 Systemvoraussetzungen (elektronische Ressource)

Die Systemvoraussetzungen für eine elektronische Ressource umfassen die Hardware-Voraussetzungen (z. B. Marke und Modell der Maschine, Größe des RAM-Speichers usw.), Software-Voraussetzungen (z. B. Betriebssystem, Programmiersprache, Hilfsprogramme usw.) und Peripherieausstattung (Bildschirm, Drucker, Maus usw.)

4.4.36 Datei-Eigenschaften (elektronische Ressource)

Die Datei-Eigenschaften für eine elektronische Ressource umfassen die Normen und Programme, die verwendet wurden, um eine Datei zu codieren (z. B. ASCII, SGML usw.), die physischen Eigenschaften einer Datei (z. B. Aufnahmedichte, Parität, Blockung, usw.) sowie andere Eigenschaften, die Einfluss darauf nehmen, wie eine Datei benutzt werden kann.

4.4.37 Zugangsart (elektronische Ressource im Fernzugriff)

Die Zugangsart gibt den Modus an, der verwendet wird, um den Fernzugriff auf eine elektronische Ressource herzustellen (z. B. Internet, World Wide Web usw.)

4.4.38 Zugangsadresse (elektronische Ressource im Fernzugriff)

Die Zugangsadresse ist ein alpha-numerischer Code (z. B. ein Uniform Resource Locator (URL)), der den Fernzugriff auf eine elektronische Ressource ermöglicht.

4.5 Merkmale eines Exemplars

Die für diese Studie definierten logischen Merkmale für ein *Exemplar* sind:

- Identifizier des *Exemplars*
- Fingerprint
- Herkunft des *Exemplars*
- Markierungen/Widmungen
- Ausstellungsgeschichte
- Erhaltungszustand des *Exemplars*
- Behandlungsgeschichte
- Geplante Behandlung
- Zugangsbeschränkungen für das *Exemplar*

Hinweis: Die für diese Studie definierten Merkmale schließen die Merkmale aus, die sich auf kurzlebige Transaktionen beziehen, wie zum Beispiel die Ausleihe und die Bearbeitung eines *Exemplars*.

4.5.1 Identifier des Exemplars

Der Identifier des *Exemplars* ist eine Nummer bzw. ein Code, die/der einzigartig mit dem *Exemplar* verknüpft ist. Der Identifier dient dazu, dieses *Exemplar* von allen anderen *Exemplaren* desselben Bestands bzw. derselben Institution zu unterscheiden (z. B. durch eine Signatur, eine Akzessionsnummer, einen Barcode usw.) Die Nummer wird normalerweise von der Institution, die das *Exemplar* besitzt, zugeordnet. Die Bezeichnung des *Exemplars* kann auch einen Namen bzw. einen Code beinhalten, welcher die Institution bzw. den Bestand kennzeichnet, in dem das *Exemplar* untergebracht ist, sowie einen Namen bzw. einen Code, der eine bestimmte Abteilung einer Institution bezeichnet (z. B. eine Rara-Sammlung, eine Zweigbibliothek usw.)

4.5.2 Fingerprint

Ein Fingerprint ist ein Identifier, der aus einer Kombination von Zeichengruppen erstellt wird, die von festgelegten Seiten eines *Exemplars* bestimmt werden. Diese Technik wird hauptsächlich verwendet, um Unterschiede in einzelnen *Exemplaren* von Frühdrucken zu unterscheiden. Es gibt verschiedene Formeln, um den Fingerprint zu erstellen (z. B. die Formel, die in *Fingerprints = Empreintes = Impronte* vom Institut de Recherche et d'Histoire des Textes in Paris veröffentlicht wurde.)

4.5.3 Herkunft des Exemplars

Die Herkunft eines *Exemplars* ist eine Aufzeichnung der früheren Besitzer bzw. Verwahrer des *Exemplars*.

4.5.4 Markierungen/Widmungen

Die Markierungen/Widmungen in einem *Exemplar* beinhalten Unterschriften, Nummerierungen, Anmerkungen usw., die nur in einem einzigen *Exemplar* vom Künstler, Hersteller, Besitzer angebracht wurden.

4.5.5 Ausstellungsgeschichte

Die Ausstellungsgeschichte ist eine Aufzeichnung öffentlicher Ausstellungen eines *Exemplars* mit Jahreszahlen, Orten usw.

4.5.6 Erhaltungszustand des Exemplars

Der Erhaltungszustand eines *Exemplars* ist der physische Zustand des *Exemplars*, besonders der Unterschiede zwischen dem physischen Zustand des *Exemplars* und dem Zustand der *Manifestation*, die das *Exemplar* verkörpert (z. B. fehlende Seiten, Abbildungen usw.) Der Erhaltungszustand kann auch andere Aspekte des *Exemplars* umfassen (z. B. brüchige Seiten, verblichene Abbildungen usw.)

4.5.7 Behandlungsgeschichte

Die Behandlungsgeschichte eines *Exemplars* ist die Auflistung der Behandlungen, denen das Buch unterzogen wurde (z. B. Entsäuerung, Restauration usw.) Die Behandlungsgeschichte umfasst auch die Details des Behandlungsverfahren (z. B. die verwendeten chemischen Lösungen, die angewandten Techniken usw.), das Behandlungsdatum usw.

4.5.8 Geplante Behandlung

Die geplante Behandlung eines *Exemplars* ist der Plan für die zukünftige Behandlung des *Exemplars* (z. B. chemische Reinigung). Geplante Behandlung kann auch die Details geplanter Behandlungsverfahren und geplanter Anwendungsdaten umfassen.

4.5.9 Zugangsbeschränkungen für das *Exemplar*

Die Zugangsbeschränkungen für das *Exemplar* sind die Einschränkungen, denen der physische Zugang auf das *Exemplar* unterliegt (z. B. beschränkt auf die Benutzung in der Bibliothek unter Aufsicht usw.)

4.6 Merkmale einer Person

Die für diese Studie definierten logischen Merkmale einer *Person* sind:

Name der *Person*

Lebensdaten der *Person*

Titel der *Person*

Andere zur *Person* gehörende Kennzeichnung

4.6.1 Name der Person

Der Name der *Person* ist das Wort, das Zeichen oder die Wort- bzw. Zeichengruppe, unter dem die *Person* bekannt ist (z. B. Donald Horne, A. A. Milne, Ellery Queen usw.) Ein Name kann aus einem bzw. mehreren Vornamen (oder persönlichen Namen), Mutternamen, Vaternamen, Familiennamen (oder Nachnamen), Spitznamen und dynastischen Namen bestehen. Eine *Person* kann unter mehreren Namen bzw. unter mehreren Formen desselben Namens bekannt sein. Eine bibliografische Agentur wählt normalerweise einen dieser Namen aus, der als Ansetzungsform verwendet wird, um die konsistente Benennung und Identifizierung der *Person* zu gewährleisten. Die anderen Namen bzw. Namensformen werden dann als Namensvarianten für die *Person* angesehen. In bestimmten Fällen (wenn zum Beispiel eine *Person* unter mehreren Pseudonymen schreibt bzw. wenn eine *Person* von Amts wegen und als Individuum schreibt) kann die bibliografische Agentur mehrere Ansetzungsformen für die *Person* festlegen.

4.6.2 Lebensdaten der Person

Die mit einer *Person* verbundenen Lebensdaten umfassen das genaue bzw. ungefähre Geburts- und/oder Todesdatum der *Person* oder die Daten eines Zeitraums, in dem die *Person* auf einem bestimmten Gebiet als aktiv bekannt war.

4.6.3 Titel der Person

Der Titel einer *Person* ist ein Wort bzw. eine Phrase mit entsprechender Angabe von Rang, Amt, Hochadel, Ehre usw. (z. B. Major, Premier, Herzog usw.) oder eine Anrede (Sir, Mrs. usw.), die mit der *Person* verbunden ist.

4.6.4 Andere zur *Person* gehörende Kennzeichnung

Eine zur *Person* gehörende Kennzeichnung ist eine Zahl, ein Wort oder eine Abkürzung, welche die Erbfolge in einer Familie oder Dynastie bezeichnet (z. B. III, Jr. usw.) oder ein Beiname bzw. ein Wort oder eine Phrase, welcher/welche mit der *Person* verbunden ist (der Tapfere, Diplomingenieur usw.)

4.7 Merkmale einer Körperschaft

Die für diese Studie definierten logischen Merkmale für eine *Körperschaft* sind:

Name der Körperschaft
Zur *Körperschaft* gehörende Nummer
Zur *Körperschaft* gehörender Ort
Zur *Körperschaft* gehörendes Datum
Andere zur *Körperschaft* gehörende Kennzeichnung

4.7.1 Name der Körperschaft

Der Name einer *Körperschaft* ist das Wort, die Phrase, das Zeichen oder die Zeichengruppe, unter dem die *Körperschaft* bekannt ist (z. B. Royal Aeronautical Society, IBM, Séminaire européen sur la recherche en éducation, Friedrich Witte usw.) Eine *Körperschaft* kann unter mehreren Namen bzw. unter mehreren Formen desselben Namens bekannt sein. Eine bibliografische Agentur wählt normalerweise einen dieser Namen aus, der als Ansetzungsform verwendet wird, um die konsistente Benennung und Identifizierung der *Körperschaft* zu gewährleisten. Die anderen Namen bzw. Namensformen werden dann als Namensvarianten für die *Körperschaft* angesehen. In bestimmten Fällen (wenn zum Beispiel eine *Körperschaft* unter verschiedenen Namen in unterschiedlichen Perioden ihrer Geschichte bekannt ist) kann die bibliografische Agentur mehrere Ansetzungsformen für die *Körperschaft* festlegen.

4.7.2 Zur Körperschaft gehörende Nummer

Eine zur Körperschaft gehörende Nummer ist eine numerische Bezeichnung, welche die zeitliche Folge einer Besprechung, eines Kongresses, einer Ausstellung, einer Messe in einer Reihe von Besprechungen, Kongressen, Ausstellungen oder Messen festlegt, sowie jede andere Nummer, die mit einer *Körperschaft* assoziiert wird.

4.7.3 Zur Körperschaft gehörender Ort

Der zur Körperschaft gehörende Ort ist die Stadt oder andere Ortsbezeichnung, wo eine Besprechung, ein Kongress, eine Ausstellung, eine Messe usw. stattgefunden hat bzw. der Ort, mit dem die *Körperschaft* ansonsten assoziiert wird (z. B. Los Angeles, Bretton Woods, Oxford University usw.) Der *Ort* kann aus den Namen eines Staates, einer Provinz, eines Staatsgebiets und/oder eines Landes sowie einem Ortsnamen bestehen.

4.7.4 Zur Körperschaft gehörendes Datum

Das zur Körperschaft gehörende Datum ist das Datum bzw. der Datumsbereich, an dem eine Besprechung, ein Kongress, eine Ausstellung, eine Messe usw.

stattgefunden hat oder das Datum, mit dem die *Körperschaft* ansonsten assoziiert wird (z. B. das Gründungsdatum).

4.7.5 Andere zur Körperschaft gehörende Kennzeichnung

Eine zur Körperschaft gehörende Kennzeichnung ist ein Wort, eine Phrase oder eine Abkürzung, welche die Gründung bzw. den rechtlichen Status einer *Körperschaft* bezeichnet (z. B. Inc., Ltd., GmbH usw.) oder jeder Begriff, der zur Unterscheidung zwischen einer *Körperschaft* und anderen *Körperschaften*, *Personen* usw. dient (z. B. Firma, Musikgruppe usw.)

4.8 Merkmale eines Begriffs

Die für diese Studie definierten logischen Merkmale eines *Begriffs* sind:

Name des *Begriffs*

4.8.1 Name des Begriffs

Der Name des *Begriffs* ist das Wort, die Phrase oder die Zeichengruppe, das/die einen *Begriff* benennt oder bezeichnet (z. B. die Wirtschaft, der Existentialismus, die Radioaktivität usw.) Ein *Begriff* kann durch mehrere Namen bezeichnet werden bzw. durch mehrere Formen eines Namens. Eine bibliografische Agentur wählt normalerweise einen dieser Namen aus, der als Ansetzungsform verwendet wird, um die konsistente Benennung und Identifizierung des *Begriffs* zu gewährleisten. Die anderen Namen bzw. Namensformen werden dann als Namensvarianten für den *Begriff* angesehen.

4.9 Merkmale eines Gegenstands

Die in dieser Studie definierten logischen Merkmale eines *Gegenstands* sind:

Name des *Gegenstands*

4.9.1 Name des Gegenstands

Der Name des *Gegenstands* ist das Wort, die Phrase oder die Zeichengruppe, das/die einen *Gegenstand* benennt oder bezeichnet (z. B. ein Gebäude, ein Schiff usw.) Ein *Gegenstand* kann mit mehreren Namen bezeichnet werden bzw. mit mehreren Formen eines Namens. Eine bibliografische Agentur wählt normalerweise einen dieser Namen aus, der als Ansetzungsform verwendet wird, um die konsistente Benennung und Identifizierung des *Gegenstands* zu gewährleisten. Die anderen Namen bzw. Namensformen werden dann als Namensvarianten für den *Gegenstand* angesehen.

4.10 Merkmale eines Ereignisses

Die in dieser Studie definierten logischen Merkmale eines *Ereignisses* sind:

Name des Ereignisses

4.10.1 Name des Ereignisses

Der Name des *Ereignisses* ist das Wort, die Phrase oder die Zeichengruppe, das/die ein *Ereignis* benennt oder bezeichnet (z. B. die Schlacht bei Hastings, die Tour de France usw.) Ein *Ereignis* kann durch mehrere Namen bezeichnet werden bzw. durch mehrere Formen eines Namens. Eine bibliografische Agentur wählt normalerweise einen dieser Namen aus, der als Ansetzungsform verwendet wird, um die konsistente Benennung und Identifizierung des *Ereignisses* zu gewährleisten. Die anderen Namen bzw. Namensformen werden dann als Namensvarianten für das *Ereignis* angesehen.

4.11 Merkmale eines Ortes

Die in dieser Studie definierten logischen Merkmale eines *Ortes* sind:

Name des *Ortes*

4.11.1 Name des Ortes

Der Name des *Ortes* ist das Wort, die Phrase oder die Zeichengruppe, das/die einen *Ort* benennt oder bezeichnet (z. B. London, St. Lawrence River usw.) Ein *Ort* kann mit mehreren Namen bezeichnet werden bzw. mit mehreren Formen eines Namens. Eine bibliografische Agentur wählt normalerweise einen dieser Namen aus, der als Ansetzungsform verwendet wird, um die konsistente Benennung und Identifizierung des *Ortes* zu gewährleisten. Die anderen Namen bzw. Namensformen werden dann als Namensvarianten für den *Ort* angesehen.

5. Beziehungen

5.1 Bibliografische Beziehungen im Kontext des Modells

Geistige Schöpfer und Verleger von intellektuellen und künstlerischen Entitäten verwenden verschiedene Begriffe, um die Beziehungen zwischen diesen Entitäten zu bezeichnen. Begriffe wie zum Beispiel „Ausgabe“ und „Version“ sind oft in Veröffentlichungen und in anderen Materialien zu finden, ebenso Anmerkungen wie "basiert auf ..." oder "übersetzt von ...". In vielen Fällen dienen solche Begriffe und Anmerkungen dem Katalogisierer als Hinweis darauf, dass dieser Bezug sich in der bibliografischen Aufnahme widerspiegeln sollte. Wenn man sich auf gemeinhin angewandte Begriffe als Ausgangspunkt zur Analyse von bibliografischen Beziehungen verlässt, entsteht das Problem, dass diese Begriffe weder klar definiert noch einheitlich angewandt werden. In dieser Studie werden die Beziehungen im Kontext der für das Modell definierten Entitäten untersucht, d. h. sie werden speziell als Beziehungen analysiert, die zwischen zwei *Werken*, zwei *Expressionen*, zwischen einer *Manifestation* und einem *Exemplar* usw. bestehen.

Im Kontext des Modells dienen die Beziehungen als Vehikel für die Darstellung der Verbindungen zwischen zwei Entitäten und damit als Hilfsmittel für Benutzer zur „Navigation“ innerhalb der Gesamtheit einer Bibliografie, eines Katalogs oder einer bibliografischen Datenbank. Der Benutzer formuliert seine Suchanfrage normalerweise mit Hilfe eines oder mehrerer Merkmale der gesuchten Entität und findet die gesuchte Entität durch dieses Merkmal. Die Beziehungen, die im bibliografischen Dateneintrag widergespiegelt werden, liefern zusätzliche Informationen, die dem Benutzer helfen, Bezüge zwischen der gefundenen Entität und anderen Entitäten herzustellen, die mit dieser in Beziehung stehen.

Die Beziehungen können auf verschiedene Arten in bibliografischen Datensätzen widergespiegelt werden. Einige Beziehungen, besonders solche, die in den Abbildungen der Beziehungen zwischen Entitäten in Kapitel 3 (Abbildungen 3.1 bis 3.3) dargestellt sind, werden oft durch eine einfache Verkettung der Merkmale einer Entität mit den Merkmalen der verwandten Entität in einem einzigen Dateneintrag wiedergegeben. Zum Beispiel werden in einem Datensatz normalerweise die Merkmale einer bestimmten *Manifestation* mit den Merkmalen einer *Expression* verknüpft, die durch diese *Manifestation* verkörpert ist, sowie mit den Merkmalen des *Werkes*, das in dieser *Expression* realisiert wurde. Beziehungen werden oft auch implizit wiedergegeben durch Hinzufügen einer Ansetzungsform, die eine verwandte Entität bezeichnet. Die Beziehung des *Werkes* mit der *Person* oder *Körperschaft* wird zum Beispiel normalerweise durch das Hinzufügen einer Ansetzungsform wiedergegeben, welche die für das Werk verantwortliche *Person* bzw. *Körperschaft* identifiziert. Manchmal werden Beziehungen wiedergegeben durch die „Schichtung“ von Merkmalen einer Entität mit den Merkmalen verwandter Entitäten (z. B. in einem mehrstufigen Datensatz, der sowohl eine Gesamtentität als auch deren einzelne Teilentitäten beschreibt). Beziehungen werden oft auch deutlich gemacht durch das Anbringen einer Fußnote oder vergleichbaren Anmerkung, die nicht nur angibt, dass zwischen der im Datensatz beschriebenen Entität und einer anderen eine Beziehung besteht, sondern auch genau die Art der Beziehung angibt (z. B. „Übersetzung des englischen Texts der Ausgabe von 1891“).

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass im Sinne dieser Studie eine Beziehung nur dann besteht, wenn die Entitäten auf beiden Seiten der Beziehung ausdrücklich identifiziert werden. Die Formulierung „basiert auf einem Schauspiel von Henrik Ibsen“ zum Beispiel legt keine *Werk-zu-Werk*-Beziehung fest. Die Formulierung „basiert auf *Gespenster* von Henrik Ibsen“ hingegen legt eine Beziehung fest.

Es ist auch wichtig zu beachten, dass innerhalb des Modells der Beziehungen zwischen Entitäten die Beziehungen entweder auf der Ebene, auf der sie eigentlich wirken, oder auf einer allgemeineren Ebene dargestellt werden können, wenn die präzise Beziehung nicht definiert werden kann. Zum Beispiel muss eine Konkordanz für *Finnegan's Wake* von Joyce auf einer bestimmten Verkörperung (d. h. *Manifestation*) eines bestimmten Texts (d. h. *Expression*) basieren. Wenn die genaue Ausgabe des Grundtexts unbekannt ist, kann die Beziehung zwischen der Konkordanz und der bestimmten *Expression* bzw. *Manifestation*, auf der sie basiert, nicht festgelegt werden. In einem solchen Fall kann nur die Beziehung zwischen der Konkordanz und dem *Werk Finnegan's Wake* bestimmt werden. Das Modell bietet deshalb die Option, bestimmte Arten von Beziehungen entweder auf einer oder auf zwei Ebenen auszudrücken.

Die folgenden Teile beschreiben die im Modell verwendeten Beziehungen und deren Funktionsweise.

Die Abschnitte 5.2 bis 5.2.3 beschreiben die logischen Beziehungen zwischen Entitätenarten, die in den Darstellungen der obersten Ebene von Beziehungen zwischen Entitäten in Kapitel 3 (Abbildungen 3.1 bis 3.3) beschrieben sind. In den Abbildungen der Beziehungen zwischen Entitäten werden diese Beziehungen nur dargestellt, um zu zeigen, wie die Entitäten auf einer allgemeinen Ebene miteinander verbunden sind (d. h. wie *Werke* mit *Expressionen* verbunden sind, wie diese mit *Personen* und *Körperschaften* verbunden sind, wie diese mit *Begriffen*, *Gegenständen*, *Ereignissen* usw. verbunden sind; wie *Expressionen* mit *Manifestationen* verbunden sind, wie diese mit *Personen* und *Körperschaften* verbunden sind usw.) Auf einer spezielleren Ebene werden dieselben Beziehungen benutzt, um eine bestimmte *Expression* mit dem durch sie realisierten *Werk*, eine bestimmte *Manifestation* mit der in ihr verkörperten *Expression* usw. zu verbinden.

Die Abschnitte 5.3 bis 5.3.6.1 beschreiben eine andere Reihe von Beziehungen, die mit den vier Grundentitäten (*Werk*, *Expression*, *Manifestation* und *Exemplar*) verbunden sind und die genauer zwischen den genannten Beispielen von Entitäten funktionieren (z. B. zwischen zwei *Werken*, zwischen zwei *Expressionen* desselben *Werkes*, zwischen einer *Expression* eines *Werkes* und einer *Expression* eines anderen *Werkes* usw.)

5.2 Darstellungen der obersten Ebene von Beziehungen

Die Darstellungen der Beziehungen zwischen Entitäten in Kapitel 3 (Abbildungen 3.1 bis 3.3) zeigen die logischen Beziehungen zwischen den Entitäten auf der höchstmöglichen Verallgemeinerungsstufe im Modell. Die dargestellten Beziehungen zeigen einfach an, wie die unterschiedlichen Entitätenarten im Modell auf einer logischen Ebene miteinander verbunden sind (d. h. wie *Werke*

mit *Expressionen* verbunden sind, wie diese mit *Personen* und *Körperschaften* verbunden sind usw.) Die Linie mit der Beschriftung „realisiert durch“, die das *Werk* mit der *Expression* verbindet, zeigt zum Beispiel ganz allgemein, dass ein *Werk* durch eine *Expression* realisiert wird.

Wie schon in Kapitel 3 (Abschnitte 3.1.1 bis 3.1.3) beschrieben wurde, teilen sich die Entitäten im Modell in drei Gruppen auf. Die erste Gruppe umfasst die Produkte intellektueller bzw. künstlerischer Bemühungen: *Werk*, *Expression*, *Manifestation* und *Exemplar*. Die zweite Gruppe umfasst diejenigen Entitäten, die für den intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt, für physische Produktion und Verbreitung oder die Bewahrung dieser Produkte verantwortlich sind: *Person* und *Körperschaft*. Die dritte Gruppe beinhaltet eine zusätzliche Reihe von Entitäten, die in Verbindung mit den Entitäten der ersten und zweiten Gruppe als Thema eines *Werkes* dienen können: *Begriff*, *Gegenstand*, *Ereignis* und *Ort*.

5.2.1 Die Beziehungen zwischen *Werk*, *Expression*, *Manifestation* und *Exemplar*

Die Beziehungen in Abbildung 3.1, die *Werk* mit *Expression*, *Expression* mit *Manifestation* und *Manifestation* mit *Exemplar* verbinden, stehen im Mittelpunkt der Struktur des Modells der Entitäten-Beziehungen. Jede der drei Hauptbeziehungen (d. h. die Beziehung „realisiert durch“, die *Werk* mit *Expression* verbindet, die Beziehung „verkörpert in“, die *Expression* mit *Manifestation* verbindet, und die Beziehung „ist ein Exemplar von“, die *Manifestation* mit *Exemplar* verbindet) ist einzigartig und funktioniert nur zwischen einem Entitätenpaar innerhalb des Modells. In diesen drei Fällen sind die Beziehungen, die durch die Verbindungspfeile wiedergegeben werden, unverzichtbar für die Definition der entsprechenden Entitäten.

Die erste dieser Beziehungen zeigt, dass ein *Werk* durch eine *Expression* „realisiert wird“. In umgekehrter Richtung betrachtet, zeigt die Beziehung, dass eine *Expression* eine „Realisierung“ eines *Werkes* ist und genauso wird eine *Expression* als eine Entität definiert („die intellektuelle bzw. künstlerische Realisierung eines *Werkes*...“). Die logische Verbindung zwischen *Werk* und *Expression*, wie sie im Modell durch den Beziehungspfeil wiedergegeben ist, dient als Grundlage sowohl für die Identifizierung des *Werkes*, das durch eine einzige *Expression* realisiert ist, als auch zur Sicherstellung, dass alle *Expressionen* eines *Werkes* mit dem *Werk* verbunden sind. Indirekt dienen die Beziehungen zwischen einem *Werk* und den verschiedenen *Expressionen* dieses *Werkes* auch zur Festlegung einer impliziten „Geschwister“-Beziehung zwischen den verschiedenen *Expressionen* des *Werkes*.

Beispiel

Werk 1: *A Christmas Carol* von Charles Dickens
Expression 1: der ursprüngliche englische Text des Autors
Expression 2: eine Übersetzung von V. A. Venkatachari ins Tamil
....

Ebenso spiegelt die Beziehung, welche die *Expression* mit der *Manifestation* verbindet, die Definition von *Manifestation* wider, indem sie anzeigt, dass eine *Expression* durch eine *Manifestation* verkörpert ist bzw. dass die *Manifestation* die Verkörperung einer *Expression* ist („die physische Verkörperung der

Expression...). In diesem Fall dient die logische Verbindung als Grundlage für die Identifizierung der *Expression* eines *Werkes*, das in einer einzigen *Manifestation* verkörpert ist, sowie zur Sicherstellung, dass alle *Manifestationen* derselben *Expression* mit dieser *Expression* verbunden sind. Indirekt dienen die Beziehungen zwischen einer *Expression* und deren verschiedenen *Manifestationen* dazu, einer implizite „Geschwister“-Beziehung zwischen den verschiedenen *Manifestationen* der *Expression* herzustellen.

Beispiel

Werk 1: *Die Goldberg-Variationen* von J. S. Bach

Expression 1: Aufführungen von Glenn Gould, aufgenommen 1981

Manifestation 1: Aufnahme auf 33 $\frac{1}{3}$ UpM Schallplatte, 1982 von CBS Records veröffentlicht

Manifestation 2: Aufnahme 1991, wieder veröffentlicht auf CD von Sony

Das gleiche gilt für die Beziehung „ist ein Beispiel von“, die *Manifestation* mit *Exemplar* verbindet. Auch diese ist eine einzigartige Beziehung, die für die Definition von *Exemplar* („ein einzelnes Beispiel einer *Manifestation*“) unverzichtbar ist. Die logische Verbindung dient als Grundlage sowohl für die Identifizierung der *Manifestation*, die durch ein einzelnes Beispiel vertreten ist, als auch zur Sicherstellung, dass alle *Exemplare* derselben *Manifestation* mit dieser *Manifestation* verbunden sind. Indirekt dienen die Beziehungen zwischen einer *Manifestation* und den verschiedenen *Exemplaren*, die Beispiele dieser *Manifestation* sind, auch dazu, eine implizite „Geschwister“-Beziehung zwischen den verschiedenen *Exemplaren* der *Manifestation* herzustellen.

Beispiel

Werk 1: *Lost treasures of the world*

Expression 1: das interaktive, elektronische Medium

Manifestation 1: die elektronische, optische Platte, 1994 von Follgard CD-Visions veröffentlicht

Exemplar 1: erstes *Exemplar* der Calgary Public Library

Exemplar 2: zweites *Exemplar* der Calgary Public Library

Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Beziehungen zwischen *Werk*, *Expression*, *Manifestation* und *Exemplar* logisch als eine fortlaufende Kette funktionieren, obwohl sie in der Abbildung der Beziehungen zwischen Entitäten getrennt dargestellt sind. Das heißt, die Beziehung ist durchlaufend von *Werk* über *Expression* weiter zur Beziehung zwischen *Expression* und *Manifestation*, und diese beiden Beziehungen führen dann weiter zur Beziehung zwischen *Manifestation* und *Exemplar*. Wenn daher eine Beziehung zwischen einer *Expression* und einer *Manifestation*, die diese *Expression* verkörpert, hergestellt wird, ist die *Manifestation* gleichzeitig logisch mit dem *Werk* verbunden, das durch die *Expression* realisiert wird, vorausgesetzt, dass die *Expression* mit dem von ihr realisierten *Werk* verbunden ist.

5.2.2 Beziehungen zu *Personen* und *Körperschaften*

Die Entitäten der Gruppe 2 (*Person* und *Körperschaft*) sind mit den Entitäten der Gruppe 1 durch vier Arten von Beziehungen verbunden: Die Beziehung „geschaffen von“, die eine *Person* bzw. eine *Körperschaft* mit einem *Werk* verbindet; die Beziehung „realisiert von“, die dieselben zwei Entitäten mit der *Expression* verbindet; die Beziehung „erstellt von“, die sie mit der *Manifestation* verbindet, und die Beziehung „im Besitz von“, die sie mit dem *Exemplar* verbindet.

Die Beziehung „geschaffen von“ kann ein *Werk* mit der *Person* verbinden, die für die Schaffung des intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalts des *Werkes* verantwortlich ist. Sie kann auch ein *Werk* mit der *Körperschaft* verbinden, die für das *Werk* verantwortlich ist.

Die logische Verbindung zwischen einem *Werk* und einer damit in Beziehung stehenden *Person* bzw. *Körperschaft* dient als Basis sowohl für die Identifizierung der *Person* bzw. *Körperschaft*, die für ein einzelnes *Werk* verantwortlich ist, als auch zur Sicherstellung, dass alle *Werke* einer bestimmten *Person* bzw. *Körperschaft* mit dieser *Person* bzw. *Körperschaft* verbunden sind.

Beispiel

Person 1: Edmund Spenser
Werk 1: *The shepheardes calendar*
Werk 2: *The faerie queen*
Werk 3: *Astrophel*
...

Die Beziehung „realisiert von“ kann eine *Expression* mit einer *Person* oder einer *Körperschaft* verbinden, die für die Realisierung eines *Werkes* verantwortlich ist. Sie funktioniert ähnlich wie die Beziehung „geschaffen von“, aber sie beinhaltet einen Unterschied in der Art der Beziehung, die dem Unterschied zwischen den Entitäten *Werk* und *Expression* gleicht. Eine *Person* oder eine *Körperschaft*, die verantwortlich für den intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt eines *Werkes* ist, ist für die Idee des *Werkes* als einer abstrakten Entität verantwortlich. Eine *Person* bzw. eine *Körperschaft*, die für die *Expression* des *Werkes* verantwortlich ist, ist für die Besonderheiten der intellektuellen bzw. künstlerischen Realisierung oder Durchführung der *Expression* verantwortlich. Die logische Verbindung zwischen einer *Expression* und einer damit in Beziehung stehenden *Person* bzw. *Körperschaft* dient als Basis sowohl für die Identifizierung der *Person* bzw. *Körperschaft*, die für eine einzelne *Expression* verantwortlich ist, als auch zur Sicherstellung, dass alle *Expressionen* einer bestimmten *Person* bzw. *Körperschaft* mit dieser *Person* bzw. *Körperschaft* verbunden sind.

Beispiel

Körperschaft 1: The Tallis Scholars
Expression 1: eine Aufführung von Allegris *Miserere*, 1980
Expression 2: eine Aufführung von Josquins *Missa pange lingua*, 1986
Expression 3: eine Aufführung von Lassus *Missa osculetur me*, 1989
...

Die Beziehung „erstellt von“ kann eine *Manifestation* mit der *Person* oder *Körperschaft* verbinden, die für die Veröffentlichung, Distribution oder Herstellung der *Manifestation* verantwortlich ist. Die logische Verbindung zwischen einer *Manifestation* und einer damit in Beziehung stehenden *Person* bzw. *Körperschaft* könnte als Basis dienen sowohl für die Identifizierung der *Person* bzw. der *Körperschaft*, die für die Herstellung oder Verbreitung der *Manifestation* verantwortlich ist, als auch zur Sicherstellung, dass alle *Manifestationen*, die von einer *Person* bzw. *Körperschaft* hergestellt oder verbreitet wurden, mit dieser *Person* bzw. *Körperschaft* verbunden sind.

Beispiel

Körperschaft 1: Coach House Press

- Manifestation 1: die Veröffentlichung von Coach House Press von Wayne Cliffords *Man in a window*, 1965
- Manifestation 2 die Veröffentlichung von Coach House Press von Joe Rosenblatts *The LSD leacock*, 1966
- Manifestation 3: die Veröffentlichung von Coach House Press von Henry Beissels *New wings for Icarus*, 1966

....

Die Beziehung „im Besitz von“ kann ein *Exemplar* mit der *Person* bzw. der *Körperschaft* verbinden, die der Besitzer bzw. der Verwahrer des *Exemplars* ist. Die logische Verbindung zwischen einem *Exemplar* und einer damit in Beziehung stehenden *Person* bzw. *Körperschaft* könnte als Basis sowohl für die Identifizierung der *Person* bzw. der *Körperschaft* dienen, die das *Exemplar* besitzt bzw. verwahrt, als auch zur Sicherstellung, dass alle *Manifestationen*, die im Besitz einer *Person* bzw. *Körperschaft* sind oder von ihr verwahrt werden, mit dieser *Person* bzw. *Körperschaft* verbunden sind.

Beispiel

Körperschaft 1: Princeton University Library

- Exemplar 1: ein *Exemplar* der „Penkill Proofs“ der *Poems* von D. G. Rosetti, im August 1869 gedruckt, mit handschriftlichen Anmerkungen des Autors
- Exemplar 2: ein *Exemplar* der „A Proofs“ der *Poems* von D. G. Rosetti, im September 1869 gedruckt, mit handschriftlichen Anmerkungen des Autors

...

5.2.3 Themen-Beziehungen

Die Entitäten aus allen drei Gruppen sind mit der Entität *Werk* durch eine Themen-Beziehung verbunden.

Die Beziehung „hat zum Thema“ gibt an, dass alle Entitäten im Modell, einschließlich *Werk* selbst, Thema eines *Werkes* sein können. Anders ausgedrückt: die Beziehung zeigt an, dass ein *Werk* von einem *Begriff*, einem *Gegenstand*, einem *Ereignis* oder einem *Ort* handeln kann. Es kann von einer *Person* oder einer *Körperschaft* handeln; es kann von einer *Expression*, einer *Manifestation* oder einem *Exemplar* handeln; es kann von einem anderen *Werk* handeln. Die logische Verbindung zwischen einem *Werk* und einer damit in Beziehung stehenden Themen-Entität dient als Basis sowohl für die

Identifizierung des Themas eines einzelnen *Werkes* als auch zur Sicherstellung, dass alle zu einem Thema relevanten *Werke* mit diesem Thema verbunden sind.

Beispiel

Begriff 1: Die Romantik

Werk 1: *Beyond the Tragic Vision* von Morse Peckham

Werk 2: *Romanticism reconsidered*, herausgegeben von Northrop Frye

5.3 Andere Beziehungen zwischen den Entitäten der Gruppe 1

Die Tabellen 5.1 bis 5.11 bieten eine Übersicht über die zusätzlichen Beziehungen zwischen den Entitäten der Gruppe 1, die in der Darstellung der obersten Ebene der Beziehungen zwischen Entitäten in Abbildung 3.1 nicht abgebildet sind. Sie geben die wichtigsten Beziehungsarten an, die zwischen Beispielen derselben Entität bzw. zwischen unterschiedlichen Entitätenarten bestehen. Sie umfassen auch Beispiele spezifischer Entitätenarten, die typischerweise in jeder Beziehungsart enthalten sind, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Um die Beschreibung der Beziehungen zu vereinfachen, wurden die spezifischen Beziehungen in logische Beziehungsarten gruppiert, und jede dieser Gruppen hat eine Bezeichnung erhalten. Das Hauptziel dieser Studie ist jedoch nicht die Gruppierung von Beziehungen der obersten Ebene, sondern eher die Beschreibung der Arten von bibliografischen Beziehungen durch das „Auseinandernehmen“ von konventionellen Begriffen und Kategorien, und zu zeigen, wie die Beziehungen im Zusammenhang mit den vier Hauptentitäten im Modell (d. h. *Werk*, *Expression*, *Manifestation* und *Exemplar*) funktionieren.

Die unten abgebildeten Tabellen zeigen in der linken Spalte die verschiedenen Arten von Beziehungen an, die zwischen den Entitätenarten bestehen, welche in der Überschrift jeder Tabelle genannt sind (in diesem Fall zwischen zwei *Manifestationen*). Für jede Entitätenart gibt es ein Paar von Beziehungsaussagen, das so formuliert ist, wie es in einer Darstellung der Beziehungen zwischen Entitäten erscheinen würde. Die erste Aussage des Paares gibt die Beziehung an, wie sie von der ersten zur zweiten Entität bestimmt würde; die zweite gibt die reziproke Beziehung an, wie sie von der zweiten zur ersten Entität verlaufen würde. Die rechte Spalte listet Beispiele der Entitätenarten auf, die typischerweise die Position der zweiten Entität für jede Beziehungsart einnehmen würden.

Beziehungen zwischen Manifestationen

Beziehungsart	Manifestation
Reproduktion wurde reproduziert→ ←ist eine Reproduktion von	Reproduktion Mikroreproduktion Makroreproduktion Nachdruck Photo-offset-Nachdruck Faksimile

Unter der Beziehungsart „Reproduktion“ in der obigen Tabelle bezeichnet die erste Aussage (wurde reproduziert→) eine Beziehung, wie sie von der ersten *Manifestation* innerhalb der Beziehung zur zweiten *Manifestation* hergestellt würde. In diesem Fall wäre die zweite *Manifestation* typischerweise eine der Entitätenarten, die in der rechten Spalte aufgelistet ist (eine Mikroreproduktion, ein Nachdruck, ein Faksimile usw.) Die reziproke Beziehungsaussage (←ist eine Reproduktion von) bezeichnet die Beziehung, die von der zweiten *Manifestation* (d. h. von der Mikroreproduktion, dem Nachdruck, dem Faksimile usw.) zur ersten *Manifestation* (d. h. der *Manifestation*, die reproduziert wurde) hergestellt würde. Durch eine Erweiterung der Bezeichnung, die in den Beispielen benutzt wurde, um die impliziten Beziehungen zwischen einem *Werk*, einer *Expression*, einer *Manifestation* und einem *Exemplar* wiederzugeben, würde die in der obigen Tabelle abgebildete Beziehung in einem Beispiel folgendermaßen aussehen:

Manifestation 1: [die erste *Manifestation*]

wurde reproduziert→
←ist eine Reproduktion von

Manifestation 2: [die zweite *Manifestation*]

In einigen Tabellen gibt es nur eine Spalte mit Beispielen; in anderen wurden die Entitäten in zwei Kategorien aufgeteilt (z. B. in abhängig und unabhängig), und es gibt dann zwei Spalten mit Beispielen. Der Grund dafür, dass die Beispiele in einigen Fällen in zwei Kategorien unterteilt wurden, und die Unterschiede zwischen den Kategorien werden in den folgenden Abschnitten erklärt.

5.3.1 Werk-zu-Werk-Beziehungen

Tabelle 5.1 zeigt verschiedene Arten von Beziehungen zwischen *Werken*.

Tabelle 5.1 Beziehungen zwischen Werken

Beziehungsart	Abhängiges Werk	Unabhängiges Werk
Nachfolger hat einen Nachfolger→ ←ist der Nachfolger von	Fortsetzung	Fortsetzung Folgewerk
Beilage hat eine Beilage→ ←ist eine Beilage zu	Verzeichnis Konkordanz Lehreranleitung Glosse Beilage Anhang	Beilage Anhang
Ergänzung hat eine Ergänzung→ ←ist eine Ergänzung von	Kadenz Libretto Choreographie Beendigung eines unvollständigen Werkes	Begleitmusik Musikalische Vertonung eines Textes Pendant
Zusammenfassung hat eine Zusammenfassung→ ←ist eine Zusammenfassung von		Digest Abstract
Adaption hat eine Adaption→ ←ist eine Adaption von		Adaption Paraphrase Freie Übersetzung Variation (Musik) Harmonisierung (Musik) Fantasie (Musik)
Umsetzung hat eine Umsetzung→ ←ist eine Umsetzung von		Dramatisierung Bearbeitung als Roman Bearbeitung in Versform Drehbuch
Nachahmung hat eine Nachahmung→ ←ist eine Nachahmung von		Parodie Nachahmung Travestie

Eine Grundvoraussetzung für die Beziehung zwischen *Werken* ist es, zu erkennen, dass zwei unterschiedliche *Werke* existieren, d. h. der intellektuelle oder künstlerische Inhalt eines *Werkes* wird als ausreichend verschieden von dem anderen *Werk* beurteilt und stellt damit ein separates *Werk* dar.

Bei den Beziehungen zwischen *Werken* in Tabelle 5.1 gibt es zwei Kategorien: abhängige *Werke* und unabhängige *Werke*. Ein abhängiges Werk hat eine so enge Verbindung mit dem anderen *Werk*, dass es außerhalb des Zusammenhangs mit dem anderen *Werk* nur einen geringen Wert hat. Ein unabhängiges Werk braucht keine solche Verbindung mit dem anderen *Werk*, um nützlich und verständlich zu sein.

Die mittlere Spalte in Tabelle 5.1 mit der Überschrift „Abhängiges Werk“ zeigt die Arten der *Werke*, die ohne die Verbindung mit dem anderen *Werk* keinen Wert oder Sinn haben. In diese Kategorie fallen Fortsetzungen, die vom vorgehenden *Werk* abhängen, damit sie verstanden werden, Verzeichnisse und Konkordanzen zu einem Werk, Kadenzen usw.

Beispiel

Werk 1: Homers *Ilias*

hat eine Konkordanz→
←ist eine Konkordanz zu

Werk 2: *A complete concordance to the Iliad of Homer* von G. L. Prendergast

Die rechte Spalte der Tabelle 5.1 mit der Überschrift „Unabhängiges Werk“ zeigt verschiedene Arten von *Werken*, die eine Beziehung zu einem anderen *Werk* haben, die aber unabhängig von dem anderen *Werk* benutzt und verstanden werden können. Zu dieser Kategorie gehören unabhängige Fortsetzungen und Beilagen, Abstracts, Adaptionen, Dramatisierungen, Parodien usw.

Beispiele

Werk 1: *Don Giovanni* von W. A. Mozart

hat eine Adaption→
←ist eine Adaption von

Werk 2: der Film *Don Giovanni* von Joseph Losey

Werk 1: Ordnance Survey map of Wales

hat eine Adaption→
←ist eine Adaption von

Werk 2: Map of administrative areas in Wales

Drei Arten von Beziehungen sind übergreifend über die Kategorien abhängig/unabhängig: Nachfolger, Beilage und Ergänzung. Die Beziehungsart Nachfolger beinhaltet eine Art linearen Verlauf des Inhalts von einem *Werk* zum nächsten. In einigen Fällen kann der Inhalt des Nachfolgers mit dem Inhalt des vorgehenden *Werkes* eng verbunden sein, was in einem abhängigen *Werk* resultieren würde. In anderen Fällen, wie zum Beispiel bei lose zusammenhängenden Teilen einer Trilogie, ist der Nachfolger unabhängig. Zeitschriften, die durch eine Verschmelzung oder Trennung ihrer

Vorgängerpublikationen entstehen und als unabhängige Produkte ohne Abhängigkeit von ihrem Vorgänger existieren, sind ebenfalls Beispiele für unabhängige *Werke* der Beziehungsart Nachfolger.

Beispiel

Werk 1: *The British journal of social and clinical psychology*

wird teilweise fortgesetzt durch→
←setzt teilweise fort

Werk 2: *The British journal of social psychology*

Die Beziehungsart Beilage bezieht sich auf *Werke*, die in Verbindung mit anderen *Werken* benutzt werden sollen. Einige dieser *Werke*, wie zum Beispiel Verzeichnisse, Konkordanzen, Lehreranleitungen, Glossen und Handbücher für elektronische Medien sind mit dem Inhalt des verbundenen *Werkes* so eng verknüpft, dass sie ohne dieses *Werk* nutzlos sind. Solche *Werke* sind abhängig per Definition. Beilagen und Anhänge fallen ebenfalls oft unter diese Kategorie, aber wenn sie ohne das damit verbundene *Werk* benutzt werden können, fallen sie unter die Kategorie unabhängig.

Beispiel

Werk 1: Annual report of the Librarian of Congress

hat eine Beilage→
←ist eine Beilage zu

Werk 2: The Library of Congress' *Quarterly journal of current acquisitions*

Die dritte Beziehungsart Ergänzung beinhaltet *Werke*, die mit dem damit in Beziehung stehenden *Werk* kombiniert oder in dieses *Werk* eingefügt werden sollen. Das heißt, sie sollen irgendwie in dieses andere *Werk* integriert werden, aber sie spielten in der ursprünglichen Konzeption des früheren *Werkes* keine Rolle. Wie Nachfolger und Beilagen können einige Ergänzungen ohne Bezug auf ein anderes *Werk* unabhängig benutzt bzw. verstanden werden (d. h. sie sind unabhängig); andere benötigen zum Verständnis ein anderes *Werk* (d. h. sie sind abhängig).

Beispiel

Werk 1: William Plomers *Curlew River*

hat eine musikalische Vertonung →
← ist eine musikalische Vertonung von

Werk 2: Benjamin Britten's musikalische Vertonung von *Curlew River*

Auch in der Kategorie „unabhängig“ gibt es eine Gliederung in vier zusätzliche Beziehungsarten: Zusammenfassung, Adaption, Umsetzung und Nachahmung.

Die in diesen Gruppen befindlichen *Werke* beziehen sich alle auf die Modifizierung eines originalen *Werkes*, wobei die Modifizierung ausreichend groß ist, dass das Ergebnis als ein neues *Werk* betrachtet werden kann und nicht nur als andere *Expression* desselben *Werkes*. Ein *Werk* aus einer dieser Gruppen gilt definitionsgemäß als unabhängig.

Beispiele

Werk 1: *Die Pädagogik als System* von Karl Rosenkranz

hat eine Paraphrase→
←ist eine Paraphrase von

Werk 2: *The science of education* von Anna C. Brackett

Werk 1: *Pickwick Papers* von Charles Dickens

hat eine Dramatisierung→
←ist eine Dramatisierung von

Werk 2: *Sam Weller* von W. T. Moncrieff

Die Bedeutung einer Unterscheidung zwischen *Werken*, die zur Kategorie abhängig und denen, die zur Kategorie unabhängig gehören, wird durch die Auswertung der relativen Bedeutung der in einem bibliografischen Datensatz wiedergegebenen Beziehungen offenbar. Im Zusammenhang mit der relativen Nützlichkeit von *Werk-zu-Werk*-Beziehungen ist es äußerst wichtig, Informationen über die Beziehung zwischen einem abhängigen *Werk* (Nachfolger, Beilage oder Ergänzung) und dem damit verbundenen *Werk* anzugeben, weil die sinnvolle Nutzung des abhängigen *Werkes* (Nachfolger, Beilage oder Ergänzung) in hohem Maße vom Inhalt des anderen *Werkes* abhängig ist. Andererseits ist bei einem unabhängigen *Werk* das Verständnis des vorhergehenden *Werkes* nützlich, aber nicht unentbehrlich, um das *Werk* (Nachfolger, Beilage oder Ergänzung) verstehen zu können. Dasselbe gilt auch für Zusammenfassungen, Adaptionen, Umsetzungen und Nachahmungen. Folgerichtig ist es für unabhängige *Werke* weniger wichtig, die Beziehung explizit im bibliografischen Datensatz zu benennen.

Durch die oben stehenden Beispiele wird klar, dass die Begriffe, die von Verlagen verwendet werden, ungenügend sein können, um eindeutig anzugeben, ob ein *Werk* als abhängig oder unabhängig betrachtet werden sollte. *Werke*, die als Fortsetzungen, Nachträge und Anhänge beschrieben werden, können zu beiden Kategorien gehören. Der Katalogisierer muss entscheiden, ob das *Werk* nur im Zusammenhang mit dem dazu in Beziehung stehenden *Werk* verwendet werden kann, oder ob es unabhängig davon verwendet und verstanden werden kann.

5.3.1.1 Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der Werk-Ebene

Die Tabelle 5.2 zeigt die Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der *Werk*-Ebene.

Tabelle 5.2 Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der *Werk*-Ebene

Beziehungsart	Abhängiger Teil	Unabhängiger Teil
Ganzes/Teil hat einen Teil→ ←ist ein Teil von	Kapitel, Abschnitt, Teil Band/Ausgabe eines fortlaufenden Sammelwerkes Intellektueller Teil eines mehrteiligen Werkes Abbildung für einen Text Tonspur eines Films	Monografie in einer Schriftenreihe Zeitschriftenaufsatz Intellektueller Teil eines mehrteiligen Werkes

Im Rahmen der Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen gibt es zwei Kategorien: eine Kategorie, die sich auf abhängige Teile bezieht, und eine, die sich auf unabhängige Teile bezieht. Abhängige Teile sind die Teile eines *Werkes*, deren Verwendung im Zusammenhang mit dem größeren Teil des *Werkes* vorgesehen ist und deren Verständnis nur im Zusammenhang mit dem größeren Werk möglich ist. Die Identifizierung von abhängigen Teilen ist ohne eine Verbindung mit dem größeren Teil des *Werkes* oft schwierig, weil sie normalerweise keine unterscheidenden Namen bzw. Titel haben. Das Verständnis unabhängiger Teile hängt nicht nennenswert vom Kontext eines größeren *Werkes* ab. Typischerweise haben unabhängige Teile unterschiedliche Namen bzw. Titel. Voraussetzung ist in beiden Fällen, dass das *Werk*, welches das Ganze darstellt, ein unabhängiges *Werk* ist.

Die abhängige Kategorie teilt sich in zwei Unterkategorien: Segmente und systemische Teile des Inhalts eines *Werkes*. Segmente sind eigenständige Teile eines *Werkes*, deren Inhalt als erkennbarer Abschnitt innerhalb des Ganzen existiert. Solche eigenständigen Teile eines *Werkes* sind zum Beispiel Vorworte, Kapitel, Abschnitte, Teile usw.

Beispiel

Werk 1: *Precis in a multilingual context*

Werk 1.1 Part 1: *Precis – an overview*, by Derek Austin

Werk 1.2 Part 2: *A linguistic and logical explanation of the syntax*
by Jutta Sorensen and Derek Austin

Werk 1.3 Part 3: *Multilingual experiments, proposed codes, and
procedures for the German languages*, by Jutta
Sorensen and Derek Austin

Andererseits kann ein systemischer Teil eines *Werkes* nicht als ein begrenzter Abschnitt des Inhalts eines *Werkes* betrachtet werden. Ein systemischer Teil ist eher ein notwendiger Aspekt, der übergreifend und mit dem gesamten Inhalt des *Werkes* verflochten ist. Die Abbildungen für einen Text oder die Kinematografie

eines Films sind Beispiele dieses integralen Aspekts; man kann sie bestimmen und sie als intellektuelle bzw. künstlerische Teile des Ganzen ansehen, sie sind aber keine separaten, aufeinander folgenden Abschnitte des Inhalts wie Segmente.

Oft gibt es keinen Grund für eine getrennte Beschreibung des abhängigen Teils eines *Werkes* in einem bibliografischen Datensatz. In bestimmten Fällen jedoch, wenn beispielsweise ein bekannter Autor, der nicht den Haupttext geschrieben hat, ein Vorwort oder eine Einleitung geschrieben hat, könnte es als nützlich angesehen werden, diesen Teil anzugeben und selbständig zu beschreiben. Weil abhängige Teile definitionsgemäß im Zusammenhang mit dem größeren Werk stehen müssen, wird die Beziehung, wenn sie formal ausgedrückt wird, typischerweise durch das Hinzufügen einer Nebeneintragung für den abhängigen Teil im Datensatz des größeren Werkes gekennzeichnet. Alternativ kann die Beziehung weniger förmlich durch eine Fußnote zum Inhalt wiedergegeben werden.

Unabhängige Teile eines *Werkes* sind eher dazu bestimmt, als eigenständig identifiziert und beschrieben zu werden. Die Kategorie umfasst Monografien in einer Schriftenreihe (wobei die Schriftenreihe das Ganze darstellt); Aufsätze in einer Zeitschrift bzw. in einer Ausgabe einer Zeitschrift (wobei die Zeitschrift das Ganze darstellt) oder unabhängige intellektuelle Teile eines mehrteiligen *Werkes* oder einer Medienkombination, wobei dieser Teil auch ohne den Kontext der anderen Teile der Medienkombination einen eigenen Wert haben kann. Die Kategorie „unabhängig“ umfasst auch gemeinhin anerkannte Teile von größeren *Werken*, wie zum Beispiel die Bücher der Bibel usw.

Beispiel

Werk 1: D. Bruce Sealeys multimediales *Tawow*
Werk 1.1: Emma La Rogues *Defeathering the Indian*
....

5.3.2 Expression-zu-Expression-Beziehungen

Die Tabellen 5.3 und 5.4 stellen die verschiedenen Arten von *Expression-zu-Expression*-Beziehungen dar.

Die *Expression-zu-Expression*-Beziehungen teilen sich in zwei große Kategorien: die eine Kategorie umfasst die Beziehungen, bei denen jede enthaltene *Expression* eine *Expression* desselben *Werkes* ist; und die andere Kategorie solche, in denen jede *Expression* eine *Expression* eines anderen *Werkes* ist.

Tabelle 5.3 Expression-zu-Expression-Beziehungen

Zwischen Expressionen desselben Werkes		
Beziehungsart	Abhängige Expression	Unabhängige Expression
Kürzung hat eine Kürzung → ← ist eine Kürzung von		Kürzung Verdichtung Bereinigung
Überarbeitete Ausgabe hat eine überarbeitete Ausgabe → ← ist eine überarbeitete Ausgabe von		Überarbeitete Ausgabe Erweiterte Ausgabe Stand (Grafik)
Übersetzung hat eine Übersetzung → ← ist eine Übersetzung von		Wörtliche Übersetzung Transkription (Musik)
Bearbeitung (Musik) hat eine Bearbeitung → ← ist eine Bearbeitung von		Bearbeitung (Musik)

Beziehungen zwischen *Expressionen* desselben Werkes (Tabelle 5.3) entstehen, wenn eine *Expression* aus einer anderen entsteht. Bei diesen Beziehungsarten wird eine *Expression* als eine Modifikation der anderen betrachtet. Die Modifikation könnte eine wörtliche Übersetzung sein, wobei die Absicht der Modifikation eine möglichst genaue Übertragung des intellektuellen Inhalts der vorherigen *Expression* ist (freie Übersetzungen werden im Modell als neue Werke behandelt!), eine Überarbeitung mit dem Ziel den Inhalt der vorhergehenden *Expression* zu ändern oder zu aktualisieren, ohne den Inhalt so sehr zu verändern, dass ein neues *Werk* entsteht, eine Kürzung, bei der ein Teil des Inhalts entfernt wird, ohne dass das Ergebnis den Inhalt so sehr ändert, dass ein neues *Werk* entsteht, oder ein Arrangement eines Musikstücks. Die aus solchen Modifikationen entstehenden *Expressionen* sind normalerweise unabhängig (d. h. sie benötigen keinen Bezug zur vorherigen *Expression*, um benutzt oder verstanden zu werden).

Tabelle 5.4 Expression-zu-Expression-Beziehungen (Fortsetzung)

Zwischen Expressionen unterschiedlicher Werke		
Beziehungsart	Abhängiges Werk	Unabhängiges Werk
Nachfolger hat einen Nachfolger→ ←ist der Nachfolger von	Fortsetzung	Fortsetzung Folgewerk
Beilage hat eine Beilage → ←Beilage zu	Verzeichnis Konkordanz Lehreranleitung Glosse Beilage Anhang	Beilage Anhang
Ergänzung hat eine Ergänzung→ ←ist eine Ergänzung von	Kadenz Libretto Choreographie Beendigung eines unvollständigen Werkes	Begleitmusik Musikalische Vertonung für einen Text Pendant
Zusammenfassung hat eine Zusammenfassung→ ←ist eine Zusammenfassung von		Digest Abstract
Adaption hat eine Adaption→ ← ist eine Adaption von		Adaption Umsetzung Freie Übersetzung Variation (Musik)
Umsetzung hat eine Umsetzung→ ←ist eine Umsetzung von		Dramatisierung Bearbeitung als Roman Drehbuch
Nachahmung hat eine Nachahmung→ ←ist eine Nachahmung von		Parodie Nachahmung

Beispiele

Werk 1: *A Christmas Carol* von Charles Dickens

Expression 1: der ursprüngliche englische Text des Autors

hat eine Übersetzung →
← ist eine Übersetzung von

Expression 2: Übersetzung von V. A. Venkatachari ins Tamil

Werk 2: *Vier kleine Tänze* von Bela Bartok

Expression 1: die ursprüngliche Orchesterpartitur des Komponisten

hat eine Bearbeitung →
← ist eine Bearbeitung von

Expression 2: eine Bearbeitung für Jugendstreichorchester von G. Darvas

Wenn es sich um *Expressionen* verschiedener *Werke* (Tabelle 5.4) handelt, umfassen *Expression-zu-Expression*-Beziehungen dieselben Beziehungsarten wie *Werk-zu-Werk*-Beziehungen. Von den verschiedenen Arten werden Nachfolger-, Beilage- und Ergänzungsbeziehungen auf der *Expression*-Ebene am häufigsten festgestellt. Zum Beispiel kann sich eine Fußnote in einem bibliografischen Datensatz für eine Beilage auf die spezifische Ausgabe (d. h. *Expression*) eines vorgehenden *Werkes* beziehen, für die die Beilage vorgesehen war. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass die *Werke*, die durch die *Expressionen* dargestellt werden, sowohl abhängig als auch unabhängig sein können. Die Beurteilung der Nützlichkeit der Beziehung zwischen den *Expressionen* hängt davon ab, ob das Werk abhängig oder unabhängig ist.

Bei Zusammenfassungen, Adaptionen, Umsetzungen und Nachahmungen bezeichnet man nur selten die Beziehung zu einer bestimmten *Expression* eines vorgehenden *Werkes*. Trotzdem kann es nützlich sein, die Beziehung auf dieser Ebene festzustellen, wenn die Information bereits vorliegt, z. B. „Adaption by John Barton based on William Caxton’s 1485 edition of the text“.

5.3.2.1 Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der Expression-Ebene

Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der *Expression*-Ebene (Tabelle 5.5) gleichen im Allgemeinen denen auf der *Werk*-Ebene. Die spezifischen Teile, die als Bestandteile der *Expression* erkannt werden, unterscheiden sich jedoch etwas von den Bestandteilen des *Werkes*. Ein Inhaltsverzeichnis, Quellenverzeichnis oder Index würde zum Beispiel als Teil der *Expression* betrachtet, insofern als sie normalerweise eine Verbindung zu den Angaben der *Expression* erfordern.

Tabelle 5.5 Expression-zu-Expression-Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen

Beziehungsart	Abhängiger Teil	Unabhängiger Teil
Ganzes/Teil hat einen Teil→ ←ist ein Teil von	Inhaltsverzeichnis, usw. Band/Ausgabe eines fortlaufenden Sammelwerkes Abbildung für einen Text Tonspur eines Films Nachtrag	Monografie in einer Schriftenreihe Zeitschriftenaufsatz Intellektueller Teil eines mehrteiligen Werkes

5.3.3 Expression-zu-Werk-Beziehungen

Tabelle 5.6 zeigt die Beziehungsarten, die zwischen einer *Expression* eines *Werkes* und einem anderen *Werk* aufgestellt werden können.

Die Beziehungen gleichen im Allgemeinen den *Werk-zu-Werk*-Beziehungen. Die Beziehungen Nachfolger, Beilage und Ergänzung gibt es ebenso wie Zusammenfassung, Adaption, Umsetzung und Nachahmung. In jedem Fall jedoch steht die spezifischere Ebene der *Expression* mit der allgemeineren Ebene des *Werkes* in Beziehung. Im Normalfall wird die Beziehung von der *Expression*-zur *Werk*-Ebene hergestellt, weil meist eine spezifische *Expression-zu-Expression*-Beziehung nicht ohne weiteres hergestellt werden kann. Es könnte zum Beispiel schwierig sein, den spezifischen Text (d. h. die *Expression*) zu ermitteln, der als Vorlage für eine Dramatisierung oder ein Drehbuch verwendet wurde. In solchen Fällen wird die Beziehung oft einfach als Fußnote oder durch eine Nebeneintragung ausgedrückt, die nur auf das damit in Beziehung stehende *Werk* und nicht auf eine bestimmte *Expression* des *Werkes* verweist.

Wie bei *Werk-zu-Werk*-Beziehungen wird es die Art des *Werkes* sein, das die *Expression* repräsentiert, welche die Wichtigkeit einer Wiedergabe der *Expression-zu-Werk*-Beziehung im bibliografischen Datensatz bestimmt. Wenn das von der *Expression* dargestellte *Werk* abhängig ist, ist es wichtiger, seine Beziehung zu dem anderen *Werk* darzulegen. Wenn das *Werk* unabhängig ist, ist es nicht ganz so wichtig, diese Beziehung anzugeben.

Tabelle 5.6 Expression-zu-Werk-Beziehungen

Beziehungsart	Abhängiges Werk	Unabhängiges Werk
Nachfolger hat einen Nachfolger→ ←ist der Nachfolger von	Fortsetzung	Fortsetzung Folgewerk
Beilage hat eine Beilage→ ←ist eine Beilage zu	Verzeichnis Konkordanz Lehreranleitung Glosse Beilage Anhang	Beilage Anhang
Ergänzung hat eine Ergänzung→ ←ist eine Ergänzung von	Kadenz Libretto Choreographie Beendigung eines unvollständigen Werkes	Begleitmusik Musikalische Vertonung eines Textes Pendant
Zusammenfassung hat eine Zusammenfassung→ ←ist eine Zusammenfassung von		Digest Referat
Adaption hat eine Adaption→ ← ist eine Adaption von		Adaption Paraphrase Freie Übersetzung Variation (Musik)
Umsetzung hat eine Umsetzung→ ←ist eine Umsetzung von		Dramatisierung Bearbeitung als Roman Drehbuch
Nachahmung hat eine Nachahmung→ ←ist eine Nachahmung von		Parodie Nachahmung

5.3.4 Manifestation-zu-Manifestation-Beziehungen

Die Tabelle 5.7 zeigt die *Manifestation-zu-Manifestation*-Beziehungen.

Tabelle 5.7 Manifestation-zu-Manifestation-Beziehungen

Beziehungsart	Manifestation
Reproduktion hat eine Reproduktion → ← ist eine Reproduktion von	Reproduktion Mikroreproduktion Makroreproduktion Nachdruck Photo-offset Nachdruck Faksimile Mirror Site
Alternative hat eine Alternative → ← ist eine Alternative von	Alternatives Format Gleichzeitig herausgegebene Ausgabe

Die *Manifestation-zu-Manifestation*-Beziehungen umfassen normalerweise *Manifestationen* derselben *Expression*.

Die Beziehung Reproduktion kann verschiedene Stufen von Abbildungstreue zu einer früheren *Manifestation* haben. In dieser Kategorie sind verschiedene Reproduktionsarten enthalten. Obwohl eine Mikroform-Reproduktion in der Praxis von einem bestimmten *Exemplar* der ursprünglichen *Manifestation* hergestellt wird, ist es üblich, die Beziehung als eine Beziehung zwischen der *Manifestation* Mikroform und der *Manifestation* Druck zu betrachten, auf der das für die Mikroform verwendete Exemplar basiert. Das Wichtigste bei einer solchen Reproduktion ist, dass derselbe intellektuelle bzw. künstlerische Inhalt in der neuen *Manifestation* wiedergegeben wird. Es ist nicht Ziel des Verfahrens, das Aussehen und die Haptik der vorherigen *Manifestation* nachzubilden. Bei einem Nachdruck ist ebenfalls das Hauptziel, den intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt wieder herauszugeben. Bei Nachdrucken kann man annehmen, dass das Verfahren eine *Manifestation* ergibt, die mehrere der physischen Eigenschaften des Originals teilt, obwohl dies oft nicht das Hauptziel ist. Bei einem Faksimile ist es ausdrücklich beabsichtigt, nicht nur denselben Inhalt, sondern auch das Aussehen und die Haptik der vorherigen *Manifestation* zu erhalten.

Beispiel

Werk 1: *A treatise of indulgence* von Clement Rayner
 Expression 1: der ursprüngliche Text des Autors
 Manifestation 1: das 1623 von John Heigham
 herausgegebene Buch

hat eine Reproduktion →
 ← ist eine Reproduktion von

Manifestation 2: der 1973 von Scolar Press
 herausgegebene Faksimile-Nachdruck

Die Beziehung „Alternative“ umfasst *Manifestationen*, die tatsächlich als Alternativen füreinander dienen. Diese Beziehung besteht zum Beispiel, wenn eine Publikation, Tonaufnahme, Video usw. in mehreren Formaten herausgegeben wird bzw. wenn diese gleichzeitig von unterschiedlichen Verlagen in unterschiedlichen Ländern herausgegeben werden.

Beispiel

Werk 1: *The road to Ensenada* von Lyle Lovett

Expression 1: der Auftritt des Liedermachers, der für das Album aufgezeichnet wurde

Manifestation 1: die 1966 von MCA Records auf Tonbandkassette veröffentlichte Aufnahme

hat eine Alternative →

← ist eine Alternative von

Manifestation 2: die 1996 von MCA Records auf CD veröffentlichte Aufnahme

5.3.4.1 Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der Manifestation-Ebene

Die Tabelle 5.8 zeigt die Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der Manifestation-Ebene.

Tabelle 5.8 Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der Manifestation-Ebene

Beziehungsart	Manifestation
Ganzes/Teil hat ein Teil→ ← ist ein Teil von	Band einer mehrbändigen <i>Manifestation</i> Tonspur auf separatem Medium Tonspur, in den Film eingebettet

Der physische Inhalt, wie er von der *Manifestation* dargestellt wird, kann auf dieselbe Weise unterteilt werden wie der intellektuelle Inhalt bei *Werken* und *Expressionen*. Ein Bestandteil auf der *Manifestation*-Ebene kann eine einzelne, physische Einheit der *Manifestation* sein. Band 2 einer dreibändigen Ausgabe von Krieg und Frieden wäre ein Bestandteil einer *Manifestation*. Ebenso wäre eine Bedienungsanleitung, die einer CD-ROM beigelegt ist, ein Bestandteil einer *Manifestation*. Ein Bestandteil einer *Manifestation* kann auch ein integrales Element der *Manifestation* sein, das physisch untrennbar von ihr ist, wie beispielsweise eine Tonspur, die in den Film eingebettet ist.

Beispiel

Werk 1: *Minnesota politics and government*

Expression 1: die multimediale Lernressource

Manifestation 1: die 1976 von der Minnesota Historical Society veröffentlichte Medienkombination

Werk 1.1: People serving people von Judy A. Poseley

Expression 1.1: der Text der Autorin für die Broschüre

Manifestation 1.1: die 30-seitige Broschüre, die in der Medienkombination enthalten ist

Werk 1.2: Voices of Minnesota politicians

Expression 1.2: Auszüge von aufgezeichneten Reden der Politiker

Manifestation 1.2: die Schallplatte, die in der Medienkombination enthalten ist

Es ist wichtig, sich zu vergegenwärtigen, dass eine *Manifestation*, obwohl sie den intellektuellen Inhalt darstellt, wie er in einer physischen Form wiedergegeben wurde, trotzdem eine Abstraktion ist. Deshalb stellen die auf dieser Ebene angesprochenen Teile und Beziehungen Verallgemeinerungen dar, die für alle Beispiele einer *Manifestation* gelten. Sie stellen nicht die Teile eines bestimmten Exemplars aus dem Bestand einer Institution dar, die Bestandteile auf der *Exemplar*-Ebene wären.

5.3.5 Beziehungen zwischen Manifestation und Exemplar

Die Tabelle 5.9 zeigt die Beziehungen zwischen *Manifestation* und *Exemplar*

Eine Beziehung zwischen *Manifestation* und *Exemplar* zeigt an, dass eine vorhandene *Manifestation* das Ergebnis einer Reproduktion eines bestimmten *Exemplars* ist. Die Reproduktions-Beziehung wird auf dieser Ebene angegeben, wenn es nützlich ist, genau das verwendete *Exemplar* anzugeben, im Gegensatz zum Hinweis auf die Beziehung zwischen zwei *Manifestationen* auf der allgemeineren Ebene.

Tabelle 5.9 Beziehungen zwischen Manifestation und Exemplar

Beziehungsart	Manifestation
Reproduktion hat eine Reproduktion→ ←ist eine Reproduktion von	Reproduktion Mikroreproduktion Makroreproduktion Nachdruck Photo-offset-Nachdruck Faksimile

Beispiel

Werk 1: *Vraie description des Gaules...* von Jean Jolivet

Expression 1: die ursprüngliche Wiedergabe des Kartographen

Manifestation 1: die 1570 veröffentlichte Karte

Exemplar 1: ein Exemplar im Département des cartes et plans in der Bibliothèque nationale in Paris

hat eine Reproduktion→

←ist eine Reproduktion von

Manifestation 2: eine Faksimileausgabe, 1974 von Hier et demain veröffentlicht

5.3.6 Exemplar-zu-Exemplar-Beziehungen

Die Tabelle 5.10 zeigt die zwei Kategorien von *Exemplar-zu-Exemplar*-Beziehungen

Tabelle 5.10 Exemplar-zu-Exemplar-Beziehungen

Beziehungsart	Exemplar
Umgestaltung hat eine Umgestaltung→ ←ist eine Umgestaltung von	Zusammengebunden mit Unterteilt in Extrahiert aus
Reproduktion hat eine Reproduktion→ ←ist eine Reproduktion von	Reproduktion Mikroreproduktion Makroreproduktion Faksimile

In der Reproduktions-Beziehung wird beschrieben, dass ein bestimmtes *Exemplar* auf eine Art und Weise aus einem anderen *Exemplar* entstanden ist. Wie bei der *Manifestation* gibt es verschiedene Stufen der Abbildungstreue einer Reproduktion des originalen *Exemplars*. Im Gegensatz jedoch zu einer Reproduktion von *Manifestationen*, bei der sich in einigen Fällen eine Veränderung in der Art des Datenträgers ergeben kann, resultiert die Reproduktion eines *Exemplars* immer in einem *Exemplar* mit denselben physischen Eigenschaften wie das Original.

Bei der Beziehung „Umgestaltung“ werden ein oder mehrere *Exemplare* so verändert, dass sich daraus ein neues *Exemplar* ergibt oder auch mehrere. Normalerweise wird ein *Exemplar* einer *Manifestation* mit einem *Exemplar* einer anderen *Manifestation* zusammengebunden, woraus sich ein neues *Exemplar* ergibt. Bei Monografien ist dies eine typische „zusammengebunden-mit“-Situation. Bei fortlaufenden Sammelwerken geschieht die Umgestaltung, wenn verschiedene ungebundene Einzelhefte zusammengebunden werden, wobei ein einzelnes, neues *Exemplar* entsteht. Seltener wird ein einzelnes physisches *Exemplar* geteilt und zu zwei separaten *Exemplaren* neu gebunden.

Beispiel

Exemplar 1: ein Band von *Canada - physical, economic and social* von Adam Lillie 1885 von MacLear & Company veröffentlicht

ist zusammengebunden mit→
←ist zusammengebunden mit

Exemplar 2: ein Band von *Canada and her resources* von Alexander Morris, 1885 von John Lovell veröffentlicht

5.3.6.1 Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der Exemplar-Ebene

Tabelle 5.11 zeigt die Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der *Exemplar*-Ebene.

Tabelle 5.11 Beziehungen zwischen dem Ganzen und den Teilen auf der *Exemplar*-Ebene

Beziehungsart	Exemplar
Ganzes/Teil hat einen Teil→ ←ist ein Teil von	Physischer Bestandteil des Exemplars (Copy) Einband eines Buches

Teile von *Exemplaren* können eigenständige oder integrale Bestandteile sein. Ein eigenständiger Bestandteil ist ein physisch trennbares Element, das einen Teil des ganzen *Exemplars* darstellt. Zum Beispiel könnte das erste Exemplar (Copy) einer bestimmten *Manifestation* aus zwei separaten Bänden bestehen. Jeder dieser Bände kann Teil einer Beziehung zwischen dem Ganzen und den Teilen zum Gesamtexemplar sein.

Ein integraler Teil eines *Exemplars* wird normalerweise als physisch untrennbar vom *Exemplar* betrachtet. Der Einband eines Buches würde zum Beispiel als integraler Teil angesehen. Ebenso die Hülle einer Schallplatte oder einer CD-ROM, die normalerweise nicht als separater Teil betrachtet werden, obwohl sie eigentlich separate physische Stücke sind.

6. Benutzeranforderungen

6.1 Die Zuordnung von Merkmalen und Beziehungen zu den Benutzeranforderungen

Das Modell der Beziehungen zwischen den Entitäten, das in den Kapiteln 3, 4 und 5 entwickelt wurde, liefert eine Struktur, innerhalb der die Datenanforderungen systematisch analysiert werden können. Die vom Modell angebotene Struktur dient als Rahmen zur Analyse der Nutzung bibliografischer Daten, speziell hinsichtlich der Entität, die im Interesse des Benutzers steht, sowie der Merkmale und Beziehungen, die für die vom Benutzer durchgeführten Aufgaben wichtig sind. Jedes Merkmal und jede Beziehung kann direkt denjenigen Aufgabenstellungen zugeordnet werden, die durch sie unterstützt werden.

Wie schon in Kapitel 2 erwähnt, wurden zum Zweck der Studie vier allgemeine Benutzeranforderungen definiert. Die Anforderungen sind im Hinblick auf die grundsätzliche Nutzung der Daten durch den Benutzer definiert:

- Entitäten finden, die den vom Benutzer angegebenen Suchkriterien entsprechen (d. h. als Ergebnis einer Suche unter Verwendung eines Merkmals oder einer Beziehung der Entität entweder eine einzelne Entität oder eine Reihe von Entitäten in einer Datei bzw. in einer Datenbank auffinden),
- eine Entität identifizieren (d. h. bestätigen, dass die beschriebene Entität der gesuchten Entität entspricht, oder zwischen zwei oder mehr Entitäten mit ähnlichen Eigenschaften unterscheiden),
- eine Entität auswählen, die den Benutzerbedürfnissen entspricht (d. h. Auswahl einer Entität, die den Anforderungen des Benutzers hinsichtlich ihres Inhalts, des physischen Formats usw. entspricht, bzw. Ausschluss einer Entität, die nicht den Bedürfnissen des Benutzers entspricht),
- die beschriebene Entität erwerben bzw. zu ihr Zugang erhalten, (d. h. Erwerb einer Entität durch Kauf, Ausleihe usw. bzw. elektronischer Zugang zu einer Entität über eine Onlineverbindung mit einem Computer im Fernzugriff).

6.2 Bewertung des Nutzens für die Benutzeranforderungen

Die Tabellen 6.1 bis 6.4 listen die Merkmale und Beziehungen auf, die mit jeder der vier Hauptentitäten in dem Modell der Beziehungen zwischen den Entitäten (d. h. *Werk*, *Expression*, *Manifestation* und *Exemplar*) verbunden sind. Jedem Merkmal bzw. jeder Beziehung werden die vier allgemeinen Aufgabenstellungen (finden, identifizieren, auswählen und Zugang erhalten) zugeordnet, und jede Aufgabe wiederum teilt sich dann in vier Unteraufgaben, die im Hinblick auf die Entität definiert sind, auf die sich die Aufgabe bezieht (d. h. ein *Werk* finden, eine *Expression* finden, eine *Manifestation* finden, ein *Exemplar* finden usw.) Die in der Tabelle verwendeten Symbole (■ □ ○) geben den relativen Wert eines jeden Merkmals bzw. einer jeden Beziehung für eine spezifische Benutzeraufgabe an, die auf eine bestimmte Entität abzielt. Das Symbol ■ gibt an, dass ein Merkmal oder eine Beziehung für die Unterstützung der entsprechenden Aufgabe sehr wichtig ist. Das Symbol □ kennzeichnet eine mittlere Wichtigkeit, und das

Symbol ○ kennzeichnet eine relativ niedrige Bedeutung. Das Fehlen eines Symbols bedeutet, dass das Merkmal bzw. die Beziehung keine erkennbare Relevanz für die spezifische Benutzeraufgabe bzw. Unteraufgabe hat.

Die Tabellen für jede Entität haben zwei Spalten: Die erste Spalte ist eine Liste von Merkmalen für diese Entität; die zweite Spalte ist eine Liste von Beziehungen zwischen dieser Entität und anderen Entitäten. Zur Durchführung einer bestimmten Benutzeraufgabe können sowohl die Merkmale als auch die Beziehungen zwischen dieser Entität und anderen Entitäten wichtig sein. Um beispielsweise einem Benutzer bei der Identifizierung eines *Werkes* zu helfen, sind sowohl die Merkmale des *Werkes* als auch die Beziehungen zwischen dem *Werk* und anderen Entitäten (z. B. einer für das Werk verantwortlichen Person bzw. Körperschaft) wichtig. Die Spalte Merkmale und die Spalte Beziehungen jeder Tabelle sind komplementär und müssen zusammen gelesen werden, um das vollständige Spektrum der Informationen zu erfassen, die für die Durchführung einer bestimmten Aufgabe wichtig sind.

Die Spalte Beziehungen in jeder Tabelle dient auch als Indikator dafür, wie wichtig die Beziehungen sind, wenn es darum geht, den Benutzer dabei zu unterstützen, eine Entität zu einer anderen in Beziehung zu setzen oder durch das Universum der Entitäten zu „navigieren“, die in einer bibliografischen Datei oder Datenbank abgebildet sind. In diesem Sinne könnte „in Beziehung setzen“ als fünfte Aufgabenstellung angesehen werden. So wie die Tabellen gestaltet sind, geben die Symbole in der Spalte Beziehungen nicht nur die Wichtigkeit einer bestimmten Beziehung zu jeder der vier definierten Benutzeranforderungen an (wenn die Symbole in jeder Spalte vertikal gelesen werden), sondern auch die Wichtigkeit einer Beziehung bei der Unterstützung des Benutzers, eine Entität zur anderen in Beziehung zu setzen oder in einer Datenbank zu navigieren (wenn die Symbole in jeder Reihe horizontal gelesen werden).

Die in der Tabelle wiedergegebene Bewertung der Wichtigkeit jedes Merkmals bzw. jeder Beziehung für eine gegebene Aufgabenstellung basiert im Wesentlichen auf dem Wissen und der Erfahrung der Mitglieder der Studiengruppe und ihren Beratern, ergänzt durch Belege aus der bibliothekswissenschaftlichen Literatur über empirische Forschung und durch Bewertungen von verschiedenen Experten außerhalb der Studiengruppe.

Abhängig von der Art der Aufgabenstellung der Benutzer variierten die Kriterien der Studiengruppe für die Zuordnung der relativen Werte zu jedem Merkmal bzw. zu jeder Beziehung in gewissem Maße. Die Hauptkriterien, die für jede Aufgabe angewendet wurden, sind unten beschrieben.

6.2.1 Eine Entität finden

Bei den Aufgabenstellungen *Werk finden*, *Expression finden*, *Manifestation finden* und *Exemplar finden* wurde der höchste Wert denjenigen Merkmalen bzw. Beziehungen zugeordnet, die ein bzw. mehrere der folgenden Kriterien erfüllen:

1. Das Merkmal dient definitionsgemäß dem Identifizieren der Entität (z. B. Identifier der *Manifestation*, Identifier des *Exemplars*);

2. Das Merkmal bzw. die Beziehung wird bei der Suche nach der Entität typischerweise als primärer Suchbegriff verwendet (z. B. der Titel einer *Manifestation* oder die Beziehung zwischen einem *Werk* und der *Person* bzw. der *Körperschaft*, die wesentlich für das *Werk* verantwortlich ist).

Ein mittlerer Wert wurde denjenigen Merkmalen bzw. Beziehungen zugeordnet, die in eine bzw. mehrere der folgenden Kategorien fallen:

1. Das Merkmal bzw. die Beziehung dient als eine nützliche Unterteilungsmethode innerhalb einer vorhersehbar langen Reihe von Entitäten, die auf den primären Suchbegriff des Benutzers zutreffen (z. B. das Aufführungsmedium bei musikalischen Werken mit ähnlichen Titeln);
2. Das Merkmal bzw. die Beziehung wird typischerweise als sekundärer Suchbegriff verwendet, um eine Suche mit einem primären Suchbegriff, die eine große Trefferzahl ergibt, einzugrenzen (z. B. Sprache der *Expression*).
3. Das Merkmal bzw. die Beziehung leitet den Benutzer von einer gefundenen Entität zu einer anderen nah verwandten Entität (z. B. die Beziehung zwischen einer Beilage und dem Werk, das diese Beilage enthält).

Ein niedriger Wert wurde den Merkmalen bzw. den Beziehungen zugeordnet, die man nur unter bestimmten Umständen verwenden könnte, um eine Datei weiter zu unterteilen bzw. um eine Suche einzugrenzen.

6.2.2 Eine Entität identifizieren

Bei den Aufgabenstellungen *Werk identifizieren*, *Expression identifizieren*, *Manifestation identifizieren* und *Exemplar identifizieren* wurde der höchste Wert denjenigen Merkmalen bzw. Beziehungen zugeordnet, die ein oder mehrere der folgenden Kriterien erfüllen:

1. Das Merkmal dient definitionsgemäß dem Identifizieren der Entität (z. B. Identifier der *Manifestation*, Identifier des *Exemplars*).
2. Das Merkmal bzw. die Beziehung ist Teil des Kernsets von Merkmalen und Beziehungen, das in der Mehrheit der Fälle, in denen kein eindeutiger Identifier vorhanden ist, dazu dient, Entitäten mit gemeinsamen Eigenschaften zu unterscheiden (z. B. umfasst das Kernset von Merkmalen, die zwischen zwei *Manifestationen* unterscheiden können, in den meisten Fällen Titel, Verfasserangabe, Ausgabebezeichnung, Verlag/Vertrieb, Erscheinungs- bzw. Lieferjahr, Gesamttitelangabe und Form des Datenträgers).

Ein mittlerer Wert wurde denjenigen Merkmalen bzw. Beziehungen zugeordnet, die in eine der folgenden Kategorien fallen:

1. Das Merkmal bzw. die Beziehung dient unter bestimmten Umständen oft der Unterscheidung von Entitäten, für welche das Kernset von Merkmalen und Beziehungen, das normalerweise zum Identifizieren einer Entität verwendet wird, nicht ausreichend ist (z. B. kann der Umfang bzw. das physische Medium des Datenträgers unter bestimmten Umständen dazu dienen,

zwischen zwei *Manifestationen* zu unterscheiden, die denselben Titel, dieselbe Verfasserangabe, dieselbe Ausgabebezeichnung usw. haben).

2. Das Merkmal ist spezifisch mit einer Entitätenunterart verbunden (z. B. handgedruckte Bücher, Tonaufnahmen usw.) und für diese Unterkategorie dient das Merkmal oft dazu, zwischen zwei ansonsten identischen Entitäten zu unterscheiden (z. B. die Polarität bei Mikroformen, das Wiedergabeformat bei Projektionen usw.)

Ein niedriger Wert wurde den Merkmalen bzw. den Beziehungen zugeordnet, die man nur unter bestimmten Umständen zur Unterscheidung von Entitäten verwenden könnte, wenn sie ansonsten identische Eigenschaften haben.

6.2.3 Eine Entität auswählen

Bei den Aufgabenstellungen *Werk auswählen*, *Expression auswählen*, *Manifestation auswählen* und *Exemplar auswählen* wurde der höchste Wert denjenigen Merkmalen bzw. denjenigen Beziehungen zugeordnet, die ein oder mehrere der folgenden Kriterien erfüllen:

1. Das Merkmal bzw. die Beziehung dient in der Mehrheit der Fälle als eine bedeutende Kennzeichnung des intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalts (z. B. das Thema eines *Werkes*, die Sprache einer *Manifestation* usw.)
2. Das Merkmal kennzeichnet normalerweise spezifische technische Anforderungen an die Anzeige, die Wiedergabe, den Betrieb usw. (z. B. Systemanforderungen für elektronische Ressourcen usw.) oder andere Bedingungen, die den Zugang oder die Benutzung einschränken.

Ein mittlerer Wert wurde denjenigen Merkmalen bzw. Beziehungen zugeordnet, die in eine der folgenden Kategorien fallen:

1. Das Merkmal bzw. die Beziehung ist nur in besonderen Fällen ein bedeutendes Kennzeichen des intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalts (z. B. die Zielgruppe eines *Werkes*).
2. Das Merkmal bzw. die Beziehung kennzeichnet unter bestimmten Umständen spezifische, technische Anforderungen für die Anzeige, die Wiedergabe, den Betrieb usw. (z. B. Abmessungen des Datenträgers).

Ein niedriger Wert wurde den Merkmalen bzw. Beziehungen zugeordnet, die nur marginal den intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt oder spezielle technische Anforderungen kennzeichnen.

6.2.4 Zugang zu einer Entität erhalten

Bei den Aufgabenstellungen zu einer *Manifestation Zugang erhalten* und zu einem *Exemplar Zugang erhalten*, wurde der höchste Wert denjenigen Merkmalen bzw. Beziehungen zugeordnet, die ein bzw. mehrere der folgenden Kriterien erfüllen:

1. Das Merkmal dient definitionsgemäß dem Identifizieren der Entität (z. B. Identifier der *Manifestation*, Identifier des *Exemplars*).

2. Das Merkmal bzw. die Beziehung ist Teil des Kernsets von Merkmalen und Beziehungen, das in der Mehrheit der Fälle, in denen ein eindeutiger Identifier fehlt, dazu dient, zwischen Entitäten mit gemeinsamen Eigenschaften zu unterscheiden (z. B. umfasst das Kernset von Merkmalen, das ausreicht, zwischen zwei *Manifestationen* zu unterscheiden, in den meisten Fällen Titel, Verfasserangabe, Ausgabebezeichnung, Verlag/Vertrieb, Erscheinungs- bzw. Lieferjahr, Gesamttitelangabe und Form des Datenträgers).
3. Das Merkmal bzw. die Beziehung ist in der Mehrheit der Fälle notwendig, um die Quelle herauszufinden, bei der die Entität erworben werden kann (z. B. Erscheinungsort, Zugangsadresse für elektronische Medien im Fernzugriff usw.)
4. Das Merkmal bzw. die Beziehung ist ein wichtiges Kennzeichen der Zugangsbeschränkungen zur Entität (z. B. Zugangsbeschränkungen der *Manifestation*, Zugangsbeschränkungen des *Exemplars*).

Ein mittlerer Wert wurde denjenigen Merkmalen bzw. Beziehungen zugeordnet, die in eine der folgenden Kategorien fallen:

1. Das Merkmal bzw. die Beziehung dient unter bestimmten Umständen oft dazu, zwischen Entitäten zu unterscheiden, wenn das Kernset von Merkmalen und Beziehungen, das normalerweise zur Identifizierung verwendet wird, ungenügend ist (z. B. kann der Umfang oder das physische Medium des Datenträgers unter Umständen dazu dienen, zwischen zwei *Manifestationen* zu unterscheiden, die denselben Titel, dieselbe Verfasserangabe, dieselbe Ausgabebezeichnung usw. haben).
2. Das Merkmal ist spezifisch mit einer Entitätenunterart verbunden (z. B. handgedruckte Bücher, Tonaufnahmen usw.), und für diese Unterart dient das Merkmal oft dazu, zwischen zwei ansonsten identischen Entitäten zu unterscheiden (z. B. die Polarität bei Mikroformen, das Wiedergabeformat bei Projektionen usw.)

Ein niedriger Wert wurde denjenigen Merkmalen bzw. Beziehungen zugeordnet, die man unter bestimmten Umständen verwenden könnte, um zwischen Entitäten zu unterscheiden, die ansonsten identische Eigenschaften haben. Ein niedriger Wert wurde auch denjenigen Merkmalen und Beziehungen zugeordnet, die bei der Identifizierung der Bezugsquelle bedeutend sein könnten, allerdings nur, wenn diese Angaben auf dem neuesten Stand gehalten werden (z. B. die Bezugsquelle, Zugangsgenehmigung).

Bitte beachten Sie, dass die Aufgabe Zugang erhalten nicht auf *Werke* und *Manifestationen* angewendet werden kann.

Bitte beachten Sie auch, dass davon ausgegangen wird, dass die Strukturbeziehungen, die ein *Werk* mit einer *Expression* verbinden („realisiert durch“), eine *Expression* mit einer *Manifestation* verbinden („verkörpert in“) und eine *Manifestation* mit einem *Exemplar* verbinden („ist ein Beispiel von“) immer im bibliografischen Datensatz wiedergespiegelt werden und daher nicht in den Tabellen abgebildet sind.

Tabelle 6.1 Merkmale und Beziehungen von Werken

	Finden				Identifizieren				Auswählen				Zugang erhalten			
	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar
Merkmale eines Werkes Titel des Werkes Form des Werkes Datum des Werkes Andere unterscheidende Eigenschaft Geplanter Abschluss Zielgruppe Kontext des <i>Werkes</i> Aufführungsmedium (musikalisches Werk) ¹ Numerische Kennzeichnung (musikalisches Werk) ¹ Tonart (musikalisches Werk) ¹ Koordinaten (kartografisches Werk) Äquinoktium (kartografisches Werk)	■ □ ○ ○ ○ □ ○ □ ○ ○ ○ □ □ □ □				■ □ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ □ □ □ □ □ □				■ ■ ○ ○ ○ ○ ○ □ □ □ □ □ □ □ □							

1. Aufführungsmedium, numerische Kennzeichnung und Tonart haben einen höheren Wert für die Identifizierung von musikalischen Werken mit ähnlichen Titeln, die nur die musikalische Form bezeichnen (z. B. Symphonie, Konzert usw.)

■ = hoher Wert

□ = mittlerer Wert

○ = niedriger Wert

Tabelle 6.2 Merkmale und Beziehungen von Expressionen

	Finden				Identifizieren				Auswählen				Zugang erhalten			
	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar
Merkmale einer Expression Titel der Expression Form der Expression Datum der Expression Sprache der Expression ¹ Andere unterscheidende Eigenschaft der Expression Erweiterbarkeit der Expression Revisionsfähigkeit der Expression Umfang der Expression ² Zusammenfassung des Inhalts Kontext der Expression Kritische Reaktion auf die Expression Benutzungseinschränkungen der Expression		□				□				□						

1. Die Sprache der Expression hat nur einen Wert, wenn der linguistische Zusammenhang der Expression von Bedeutung ist.
2. Bei Audio- bzw. Videomaterialien kann der Umfang der Expression primäre Bedeutung haben (z. B. wenn er als Spieldauer angegeben ist).

■ = hoher Wert

□ = mittlerer Wert

○ = niedriger Wert

Tabelle 6.3 Merkmale und Beziehungen von Manifestationen

	Finden				Identifizieren				Auswählen				Zugang erhalten			
	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar
Merkmale einer Manifestation																
Titel der Manifestation	■	■	■		■	■	■		□	□	□				■	
Verfasserangabe	□	□	□		□	■	■		□	■	■				■	
Auflage-, Ausgabebezeichnung						■	■			■	■				■	
Erscheinungsort/Vertriebsort							○		○	□	○				■	
Verlag/Vertrieb			○			□	■			○	□				■	
Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr	□	□	○		□	□	■		□	■	■				■	
Hersteller ¹			○				○				○				■	
Gesamttitelangabe			□				■				□				■	
Art des Datenträgers			□				■				■				■	
Umfang des Datenträgers ²							□		□		□					
Physisches Medium ³							□				○					
Aufnahmemodus							○				□					
Abmessungen des Datenträgers ⁴							○				□				□	
Identifizier der Manifestation			■			□	■								■	
Bezugsquelle/Zugangsberechtigung ⁵											○				○	
Bezugsbedingungen											○				○	
Zugangsbeschränkungen für die Manifestation											□				■	

Tabelle 6.3 Merkmale und Beziehungen von Manifestationen (Fortsetzung)

	Finden				Identifizieren				Auswählen				Zugang erhalten			
	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar
Merkmale einer Manifestation (Fortsetzung)																
Schriftart (Printmedium) ⁶											○					
Schriftgrad (Printmedium) ⁶											○					
Blattzählung (handgedrucktes Buch)															■	
Kollationsvermerk (handgedrucktes Buch)															■	
Veröffentlichungsstatus (Zeitschrift)																
Zählung (Zeitschrift)	□	□	□		■	■	■								■	
Abspielgeschwindigkeit (Tonaufnahme) ⁷											○					
Rillendichte (Tonaufnahme)											○					
Art des Rillenschnitts (Tonaufnahme)											○					
Bandkonfiguration (Tonaufnahme)											○					
Anzahl der Tonkanäle (Tonaufnahme)											○					
Besondere Wiedergabeverfahren (Tonaufnahme)											○					
Farbe (Bild)											□					
Verkleinerungsfaktor (Mikroform)											□					
Polarität (Mikroform und Projektion)											■					
Kopiengeneration (Mikroform und Projektion)											□					
Wiedergabeformat (Projektion)											□					
Systemvoraussetzungen (elektronische Ressource)							□				■					
Datei-Eigenschaften (elektronische Ressource)											○					
Zugangsart (elektronische Ressource im Fernzugriff)											□					
Zugangsadresse (elektr. Ressource im Fernzugriff)														■		

Erläuterungen zu Tabelle 6.3 Merkmale und Beziehungen von Manifestationen:

1. Der Hersteller kann einen höheren Wert für Frühdrucke, Grafiken mit limitierter Auflage, Abdrucke usw. haben.
2. Der Umfang des Datenträgers kann einen höheren Wert haben, wenn er Unterschiede zwischen zwei Manifestationen kennzeichnet.
3. Das physische Medium kann einen höheren Wert haben, wenn es von potentieller Bedeutung für den Benutzer ist (z. B. Nitrat-Film)
4. Das Merkmal „Abmessungen des Datenträgers“ kann einen höheren Wert haben, wenn die Abmessungen wichtige Informationen über Wiedergabegeräte usw. liefern.
5. Bezugsquelle/Zugangsberechtigung kann einen höheren Wert haben, wenn die Manifestation auf dem üblichen Weg schwierig zu erhalten ist.
6. Schriftart und Schriftgrad können einen höheren Wert bei der Unterscheidung zwischen Ausgaben von Frühdrucken sowie bei der Auswahl von Materialien für Sehbehinderte haben.
7. Die Abspielgeschwindigkeit kann bei historischen Tonaufnahmen, die besondere Wiedergabegeräte benötigen, einen höheren Wert haben.

■ =hoher Wert

□ = mittlerer Wert

○ =niedriger Wert

Tabelle 6.3 Merkmale und Beziehungen von Manifestationen (Fortsetzung)

	Finden				Identifizieren				Auswählen				Zugang erhalten			
	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar	Werk	Expression	Manifestation	Exemplar
Beziehungen zwischen einer Manifestation und anderen Manifestationen Reproduktion Alternative Bestandteil Integraler Teil und anderen Exemplaren Reproduktion und für die Produktion/Verbreitung verantwortlichen Personen bzw. Körperschaften			□ ○			□ ○ ○				□ ○ ○ ○				○ □		

■ =hoher Wert

□ = mittlerer Wert

○=niedriger Wert

7. Basisanforderungen an nationalbibliografische Datensätze

7.1 Basisfunktionalität

Die Zuordnung von Merkmalen und Beziehungen zu den Benutzeranforderungen in Kapitel 6 dient als Bezugsrahmen für die Empfehlungen der Studiengruppe zu den Basisdaten, die in den Datensätzen enthalten sein sollten, die von nationalbibliografischen Agenturen erstellt werden.

Von den verschiedenen Aufgaben und Unteraufgaben, die in den Tabellen 6.1 bis 6.4 genannt sind, empfiehlt die Studiengruppe, dass nationalbibliografische Datensätze in der Grundstufe dem Benutzer zumindest bei folgenden Aufgabenstellungen helfen sollen:

- Alle *Manifestationen* finden, die folgendes verkörpern:
 - die *Werke*, für die eine bestimmte *Person* bzw. *Körperschaft* verantwortlich ist,
 - die verschiedenen *Expressionen* eines bestimmten Werkes,
 - *Werke* über ein bestimmtes Thema,
 - *Werke* aus einer bestimmten Reihe
- Eine bestimmte *Manifestation* finden:
 - wenn der Name bzw. die Namen der *Person(en)* und/oder der *Körperschaft*, die für das *Werk* bzw. die *Werke* verantwortlich ist/sind, durch welches die *Manifestation* verkörpert wird, bekannt ist/sind,
 - wenn der Titel der *Manifestation* bekannt ist,
 - wenn der Identifier der *Manifestation* bekannt ist.
- Ein *Werk* identifizieren
- Eine *Expression* eines Werkes identifizieren
- Eine *Manifestation* identifizieren
- Ein *Werk* auswählen
- Eine *Expression* auswählen
- Eine *Manifestation* auswählen
- Zu einer *Manifestation* Zugang erhalten

Es ist zu beachten, dass sich die Empfehlungen in diesem Kapitel auf Datensätze beziehen, die für die Anzeige in einer Nationalbibliografie erstellt werden, und dass solche Datensätze normalerweise nicht die Daten enthalten, die sich auf ein *Exemplar* beziehen. Daher werden die Benutzeranforderungen im Hinblick auf *Exemplare* hier nicht behandelt.

7.2 Basisanforderungen an die Daten

Die Tabellen 7.1 bis 7.9 geben die Datenanforderungen für einen nationalbibliografischen Basisdatensatz an. In der linken Spalte jeder Tabelle werden diejenigen wesentlichen Benutzeranforderungen aufgelistet, die der Datensatz unterstützen soll, wie sie in Kapitel 7.1 angegeben sind. Die mittlere Spalte listet für jede Basisaufgabe die logischen Merkmale und Beziehungen mit der größten Bedeutung auf, die für diese Aufgabe in den Tabellen 6.1 bis 6.4 festgelegt wurden. Die rechte Spalte nennt für jedes logische Merkmal bzw. für jede logische Beziehung diejenigen individuellen Datenelemente, die von der Studiengruppe als Minimalanforderung empfohlen werden. Die Begriffe, die für die Bezeichnung individueller Datenelemente verwendet wurden, entsprechen den Begriffen in den *International Standard Bibliographic Descriptions* (ISBDs) sowie den *Guidelines for Authority and Reference Entries* (GARE). In den Fällen, in denen die Datenanforderungen enger definiert werden als das entsprechende ISBD- oder GARE-Datenelement, wird der Name des Datenelements qualifiziert, um die Art der Daten, die erfasst werden sollen, genauer zu bezeichnen.

Die Datenelemente, die mit jedem logischen Merkmal verbunden werden, sind solche, durch welche die Informationen über das Merkmal üblicherweise in einem bibliografischen Datensatz positioniert würden. In einigen Fällen kann dieselbe Information an mehreren Stellen des Datensatzes wiedergegeben werden (z. B. kann die Sprache der *Expression* sowohl als Fußnote als auch als Zusatz zu einem Einheitstitel erfasst werden). In solchen Fällen wurden die beiden Datenelemente bei dem logischen Merkmal aufgelistet; aber die Basisanforderung gilt als erfüllt, wenn eines der Datenelemente in der Aufnahme enthalten ist.

Das Datenelement „Zusatz zum Titel“ ist nicht in der rechten Spalte aufgelistet. Dieses Datenelement wird in den ISBDs größtenteils hinsichtlich seiner Nähe zum Titel der *Manifestation* definiert und kann ein breites Spektrum verschiedener Arten von Informationen umfassen. Es kann daher mit einer Reihe unterschiedlicher logischer Merkmale verbunden werden (z. B. Form des *Werkes*, Zielgruppe, Aufführungsmedium, Sprache der *Expression* usw.) Dieses Datenelement wurde daher nicht in die Tabellen aufgenommen. Trotzdem sollte klar sein, dass Informationen, die auf ein logisches Attribut zutreffen, das im Basisdatensatz wiedergegeben werden soll, als „Zusatz zum Titel“ beschrieben werden können - sofern das zutrifft - auch wenn das Datenelement, das mit dem logischen Merkmal verbunden ist, abweichend davon in der ersten Spalte der Tabellen angegeben ist (z. B. als Fußnote).

Man sollte auch beachten, dass bei den folgenden Tabellen immer davon ausgegangen wird, dass die strukturellen Beziehungen, die ein *Werk* mit einer *Expression* und eine *Expression* mit einer *Manifestation* verbinden, im Datensatz reflektiert werden (d. h. es wird vorausgesetzt, dass die zu einer *Expression* gehörenden Daten immer mit den Daten des durch die *Expression* realisierten *Werkes* verbunden sind, und dass die zu einer *Expression* gehörenden Daten mit denen der in der *Manifestation* verkörperten *Expression* verbunden sind). Wenn daher eine Beziehung zwischen einem *Werk* bzw. einer *Expression* und der *Person* oder *Körperschaft*, die für den Inhalt dieser Entität verantwortlich ist, als Anforderung erkannt wird, geht man aufgrund der strukturellen Beziehungen vom *Werk* zur *Expression* und von der *Expression* zur *Manifestation* davon aus,

dass sich die Beziehung bis zur *Manifestation* erstreckt, die die *Expression* verkörpert. Gleichmaßen geht man aufgrund der strukturellen Beziehungen vom *Werk* zur *Expression* und von der *Expression* zur *Manifestation* davon aus, dass sich die Beziehung bis auf die *Expression* und die *Manifestation* erstreckt, wenn die Beziehung zwischen einem *Werk* und seinem Thema als Anforderung erkannt wird. Die strukturellen Beziehungen zwischen einem *Werk*, seiner *Expression* und *Manifestation* sind folglich mit eingeschlossen und werden daher nicht ausdrücklich als Anforderungen benannt.

Schließlich sollte beachtet werden, dass die Datenelemente, die in den Tabellen 7.1 und 7.2 als solche gekennzeichnet sind, die den Benutzer in die Lage versetzen, eine Entität zu finden, auf diejenigen beschränkt sind, die normalerweise als Ordnungskriterien und/oder Registereinträge in einer nicht automatisierten Umgebung benutzt würden. Das jedoch schließt nicht andere Datenelemente, die als Anforderungen für die Aufgabenstellungen Identifizieren, Auswählen oder Zugang erhalten identifiziert wurden, davon aus, auch die Aufgabenstellung Suchen in einer automatisierten Umgebung zu unterstützen. Nahezu jedes Datenelement in einem Datensatz hat das Potential, dem Benutzer zu helfen, eine Entität zu finden, wenn der Zugriff auf den Datensatz in einer automatisierten Umgebung mit Stichwortsuche erfolgt, vorausgesetzt dass das Datenelement indexiert wurde.

Tabelle 7.1 Manifestationen finden

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
<p>7.1 alle <i>Manifestationen</i> zu finden, die folgende Entitäten verkörpern:</p> <p>7.1.1 die <i>Werke</i>, für die eine bestimmte <i>Person</i> bzw. <i>Körperschaft</i> verantwortlich ist</p> <p>7.1.2 die verschiedenen <i>Expressionen</i> eines bestimmten <i>Werkes</i></p> <p>7.1.3 <i>Werke</i> über ein bestimmtes Thema</p> <p>7.1.4 <i>Werke</i> aus einer bestimmten Schriftenreihe</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beziehung(en) zwischen der/den verantwortlichen <i>Person(en)</i> bzw. <i>Körperschaft(en)</i> und dem/den in der <i>Manifestation</i> verkörperten <i>Werk(en)</i> ▪ Beziehung(en) zwischen dem <i>Werk</i> und der/den in der <i>Manifestation</i> verkörperten <i>Expression(en)</i> ▪ Beziehung(en) zwischen dem/den <i>Begriff(en)</i> usw., der/die Thema ist/sind und dem/den in der <i>Manifestation</i> verkörperten <i>Werk(en)</i> ▪ Beziehung zwischen der Schriftenreihe und dem <i>Werk</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Namensansetzung(en) für <i>Person(en)</i> und/oder <i>Körperschaft(en)</i> mit Hauptverantwortlichkeit für das/die <i>Werk(e)</i> ▪ Titelansetzung(en) für das/die <i>Werk(e)</i> ▪ Schlagwort(e) und/oder Klassifikationsnummer(n) für das/die Hauptthema(-themen) des <i>Werkes/der Werke</i> ▪ Ansetzung der Schriftenreihe ▪ Zählung innerhalb der Schriftenreihe

Tabelle 7.2 Eine bestimmte Manifestation finden

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
<p>7.2 eine bestimmte <i>Manifestation</i> zu finden</p> <p>7.2.1 wenn der/die Name(n) der für das/die in der <i>Manifestation</i> verkörperte(n) Werk(e) verantwortlichen Person(en) bzw. Körperschaft(en) bekannt ist/sind</p> <p>7.2.2 wenn der Titel der <i>Manifestation</i> bekannt ist</p> <p>7.2.3 wenn der Identifier der <i>Manifestation</i> bekannt ist</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beziehung(en) zwischen der/den verantwortlichen <i>Person(en)</i> bzw. <i>Körperschaft(en)</i> und dem/den in der <i>Manifestation</i> verkörperten <i>Werk(en)</i> ▪ Titel der <i>Manifestation</i> ▪ Identifier der <i>Manifestation</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Namensansetzung(en) für <i>Person(en)</i> und/oder <i>Körperschaft(en)</i> mit Hauptverantwortlichkeit für das/die <i>Werk(e)</i> ▪ Haupttitel (einschl. Zählung/Benennung des Teils) ▪ Paralleltitel¹ ▪ Standardnummer (oder Alternative)

1. Paralleltitel sollen im Basisdatensatz angegeben werden, sofern sie von der nationalbibliografischen Agentur als für den Benutzer wichtig angesehen werden.

Tabelle 7.3 Ein Werk identifizieren

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
7.3 ein <i>Werk</i> zu identifizieren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Titel des <i>Werkes</i> ▪ Beziehung(en) zwischen der(den) verantwortlichen <i>Person(en)</i> und/oder <i>Körperschaft(en)</i> und dem <i>Werk</i> ▪ Geplanter Abschluss ▪ Ausführungsmedium (musikalisches Werk)¹ ▪ Numerische Kennzeichnung (musikalisches Werk)¹ ▪ Tonart (musikalisches Werk)¹ ▪ Koordinaten (kartografisches Werk)² ▪ Beziehung zwischen dem <i>Werk</i> und dem ursprünglichen <i>Werk</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Titelansetzung für das <i>Werk</i> ▪ Namensansetzung für die Person(en) und/oder Körperschaft(en) mit Hauptverantwortlichkeit für das <i>Werk</i> ▪ Angaben zur Häufigkeit, Zählung [usw.] ▪ Zusatz zum Einheitstitel - Ausführungsmedium (Musik) ▪ Zusatz zum Einheitstitel - Numerische Kennzeichnung (Musik) ▪ Zusatz zum Einheitstitel – Tonart (Musik) ▪ Angabe mathematischer Daten – Koordinaten ▪ Fußnote zur ... bibliografischen Geschichte – ursprüngliches <i>Werk</i>

1. Ausführungsmedium, numerische Kennzeichnung und Tonart werden nur für die Identifikation von musikalischen Werken mit nicht unterscheidbaren Titeln, die nur die musikalische Form bezeichnen (z. B. Symphonie, Konzert usw.) als Basisanforderungen betrachtet.
2. Die Beziehung zwischen dem Werk und dem ursprünglichen Werk wird nur dann als Basisanforderung angesehen, wenn das Werk ein abhängiger Teil des ursprünglichen Werkes ist.

Tabelle 7.4 Eine Expression identifizieren

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
7.4 eine <i>Expression</i> eines <i>Werkes</i> zu identifizieren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beziehung(en) zwischen der/den verantwortlichen <i>Person(en)</i> und/oder <i>Körperschaft(en)</i> und der <i>Expression</i> ▪ Form der <i>Expression</i> ▪ Sprache der <i>Expression</i>² ▪ Andere unterscheidende Eigenschaft ▪ Umfang der <i>Expression</i>³ ▪ Erwartete Häufigkeit (Zeitschriften) ▪ Art der Partitur (Musiknoten) ▪ Ausführungsmedium der <i>Expression</i> (Musiknoten) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Namensansetzung für die Person(en) und/oder Körperschaft(en) mit Hauptverantwortlichkeit für die <i>Expression</i> ▪ Fußnote zur Form der <i>Expression</i>¹ ▪ Zusatz zum Einheitstitel – Sprache ▪ Fußnote zur Sprache ▪ Zusatz zum Einheitstitel - andere unterscheidende Eigenschaft ▪ Fußnote zur anderen unterscheidenden Eigenschaft ▪ Umfang - Spieldauer ▪ Angaben zur Häufigkeit ▪ Angaben zur musikalischen Darstellung – Art der Partitur ▪ Zusatz zum Einheitstitel – Angaben zur Bearbeitung ▪ Fußnote zum Ausführungsmedium

1. Eine Fußnote zur Form der Expression wird nur dann als Basisanforderung betrachtet, wenn die Form der Expression aus anderen Angaben im Datensatz nicht ermittelt werden kann.
2. Die Sprache der Expression wird nur dann als Basisanforderung betrachtet, wenn der linguistische Inhalt bedeutend ist.
3. Der Umfang der Expression wird nur bei Audio- und Videomaterialien als Basisanforderung angesehen.

Tabelle 7.5 Eine Manifestation identifizieren

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
7.5 eine <i>Manifestation</i> zu identifizieren	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Titel der <i>Manifestation</i> ▪ Verfasserangabe ▪ Auflage-/Ausgabebezeichnung ▪ Verlag/Vertrieb ▪ Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr ▪ Gesamttitelangabe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Haupttitel (einschl. Zählung/Benennung des Teils) ▪ Verfasserangabe(n) mit Bezeichnung der Person(en) und/oder Gruppe(n) mit Hauptverantwortlichkeit für den Inhalt ▪ Erste Verfasserangabe bezogen auf die Ausgabe ▪ Erste Verfasserangabe bezogen auf die zusätzliche Ausgabebezeichnung ▪ Ausgabebezeichnung ▪ zusätzliche Ausgabebezeichnung ▪ Name des Verlags, Vertriebs usw. ▪ Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr usw. ▪ Haupttitel der Schriftenreihe ▪ Paralleltitel der Schriftenreihe¹ ▪ Erste Verfasserangabe bezogen auf die Schriftenreihe² ▪ Zählung innerhalb der Schriftenreihe

1. Paralleltitel von Schriftenreihen sollen im Basisdatensatz enthalten sein, wenn sie von der nationalbibliografischen Agentur als wichtig für die Benutzer angesehen werden.
2. Verfasserangaben für eine Schriftenreihe werden nur dann als Basisanforderung angesehen, wenn der Reihentitel allein nicht ausreicht, um die Schriftenreihe zu identifizieren.

Tabelle 7.5 Eine Manifestation identifizieren (Fortsetzung)

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
7.5 eine <i>Manifestation</i> zu identifizieren (Fortsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Art des Datenträgers ▪ Umfang des Datenträgers¹ ▪ Identifier der <i>Manifestation</i> ▪ Blattzählung (handgedrucktes Buch) ▪ Kollationsvermerk (handgedrucktes Buch) ▪ Zählung (fortlaufendes Sammelwerk) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spezifische Materialbenennung ▪ Umfang ▪ Standardnummer (oder Alternative) ▪ Fußnote zur physischen Beschreibung – Blattzählung ▪ Fußnote zur physischen Beschreibung – Kollationsvermerk ▪ Zählung

1. Der Umfang des Datenträgers wird nur in den Fällen als Basisanforderung betrachtet, in denen er Unterschiede zwischen zwei Manifestationen bezeichnen kann (z. B. Seitenanzahl).

Tabelle 7.6 Ein Werk auswählen

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
7.6 ein <i>Werk</i> auszuwählen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Titel des <i>Werkes</i> ▪ Beziehung(en) zwischen der/den verantwortlichen <i>Person(en)</i> und/oder <i>Körperschaft(en)</i> und dem <i>Werk</i> ▪ Beziehung(en) zwischen dem/den Begriff(en) usw., der/die Thema ist/sind und dem/den in der <i>Manifestation</i> verkörperten <i>Werk(en)</i> ▪ Form des <i>Werkes</i> ▪ Koordinaten (kartografisches <i>Werk</i>) ▪ Beziehung zwischen dem <i>Werk</i> und dem vorangehenden/nachfolgenden <i>Werk</i> ▪ Beziehung zwischen dem <i>Werk</i> und dem <i>Werk</i>, dem es beiliegt ▪ Beziehung zwischen dem <i>Werk</i> und dem <i>Werk</i>, das es ergänzt 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Titelansetzung für das <i>Werk</i> ▪ Namensansetzung der Person(en) und/oder Körperschaft(en) mit Hauptverantwortlichkeit für das <i>Werk</i> ▪ Schlagwort(e) und/oder Klassifikationsnummer(n) für das/die Hauptthema(-themen) des <i>Werkes/der Werke</i> ▪ Fußnote zur Form des <i>Werkes</i> ▪ Angabe mathematischer Daten – Koordinaten ▪ Fußnote zur ... bibliografischen Geschichte - vorangehendes/nachfolgendes <i>Werk</i> ▪ Fußnote zur ... bibliografischen Geschichte - Beilage ▪ Fußnote zur ... bibliografischen Geschichte - Ergänzung

1. Die Beziehung zwischen dem *Werk* und seinem Vorläufer, Nachfolger, seiner Beilage oder Ergänzung wird nur dann als Basisanforderung angesehen, wenn es sich um eine abhängige Beziehung zwischen den Entitäten handelt.

Tabelle 7.7 Eine Expression auswählen

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
7.7 eine <i>Expression</i> auszuwählen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beziehung(en) zwischen der/den verantwortlichen <i>Person(en)</i> und/oder <i>Körperschaft(en)</i> und der <i>Expression</i> ▪ Form der <i>Expression</i> ▪ Sprache der <i>Expression</i>² ▪ Andere unterscheidende Eigenschaft ▪ Benutzungseinschränkungen der <i>Expression</i> ▪ Erwartete Häufigkeit (Zeitschrift) ▪ Art der Partitur (Musiknoten) ▪ Aufführungsmedium der <i>Expression</i> (Musiknoten) ▪ Maßstab (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Namensansetzung der Person(en) und/oder Körperschaft(en) mit Hauptverantwortlichkeit für die <i>Expression</i> ▪ Fußnote zur Form der <i>Expression</i>¹ ▪ Fußnote zur Sprache ▪ Fußnote zur unterscheidenden Eigenschaft der <i>Expression</i> ▪ Fußnote zu Benutzungseinschränkungen ▪ Angaben zur Häufigkeit ▪ Angaben zur musikalischen Darstellung – Art der Partitur ▪ Fußnote zum Aufführungsmedium der <i>Expression</i> ▪ Angabe mathematischer Daten – Maßstab

1. Eine Fußnote zur Form der Expression wird nur dann als Basisanforderung angesehen, wenn die Form der Expression nicht aus anderen Angaben im Datensatz ermittelt werden kann.
2. Die Sprache der Expression wird nur dann als Basisanforderung angesehen, wenn der linguistische Inhalt bedeutend ist.

Tabelle 7.7 Eine Expression auswählen (Fortsetzung)

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
7.7 eine <i>Expression</i> auszuwählen (Fortsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beziehung zwischen der <i>Expression</i> und der vorangehenden/nachfolgenden <i>Expression</i>¹ ▪ Beziehung zwischen der <i>Expression</i> und der <i>Expression</i>, der sie beiliegt¹ ▪ Beziehung zwischen der <i>Expression</i> und der <i>Expression</i>, die sie ergänzt¹ ▪ Beziehung zwischen der Überarbeitung und der <i>Expression</i>, auf der sie basiert¹ ▪ Beziehung zwischen der Bearbeitung und der <i>Expression</i>, auf der sie basiert¹ ▪ Beziehung zwischen der Übersetzung und der <i>Expression</i>, auf der sie basiert¹ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fußnote zur ... bibliografischen Geschichte - vorangehende/nachfolgende <i>Expression</i> ▪ Fußnote zur ... bibliografischen Geschichte - Beilage ▪ Fußnote zur ... bibliografischen Geschichte - Ergänzung ▪ Fußnote zur ... bibliografischen Geschichte - Überarbeitung ▪ Fußnote zur ... bibliografischen Geschichte - Bearbeitung ▪ Fußnote zur ... bibliografischen Geschichte - Übersetzung

1. Die Beziehung zwischen einer Expression und ihrem Vorläufer/Nachfolger, ihrer Beilage oder ihrer Ergänzung wird nur dann als Basisanforderung angesehen, wenn es sich um eine abhängige Beziehung handelt. Wenn die Expression weder mit der spezifischen vorgehenden/nachfolgenden/nachtragenden/ergänzenden Expression noch mit der Expression, auf der eine Überarbeitung, Bearbeitung oder Übersetzung basiert, in Beziehung gesetzt werden kann, oder wenn die spezifische Expression, auf der sie basiert nicht als wichtig betrachtet wird, kann die Expression einfach mit dem entsprechenden Werk in Beziehung gesetzt werden.

Tabelle 7.8 Eine Manifestation auswählen

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
7.8 eine <i>Manifestation</i> auszuwählen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verfasserangabe ▪ Auflage-/Ausgabebezeichnung ▪ Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr ▪ Art des Datenträgers ▪ Physisches Medium¹ ▪ Abmessungen des Datenträgers² ▪ Verkleinerungsfaktor (Mikroform) ▪ Wiedergabeformat (Projektion) ▪ Systemanforderungen (elektronische Ressource) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verfasserangabe mit Bezeichnung der Person(en) und/oder Gruppe(n) mit Hauptverantwortlichkeit für den Inhalt ▪ Auflagebezeichnung ▪ zusätzliche Auflagebezeichnung ▪ Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr usw. ▪ Spezifische Materialbenennung ▪ Fußnote zur physischen Beschreibung – Medium ▪ Abmessungen ▪ Fußnote zur physischen Beschreibung – Verkleinerungsfaktor ▪ Fußnote zur physischen Beschreibung – Wiedergabeformat ▪ Fußnote zu Systemanforderungen

1. Das physische Medium wird nur dann als Basisanforderung angesehen, wenn es für Benutzer wichtig sein kann (z. B. Nitrat-Film).
2. Die Abmessungen des Datenträgers werden nur dann als Basisanforderung angesehen, wenn sie wichtige Informationen über Wiedergabegeräte usw. liefern (z. B. Disketten, Kassetten usw.)

Tabelle 7.9 Zu einer Manifestation Zugang erhalten

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
7.9 zu einer <i>Manifestation</i> Zugang zu erhalten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Titel der <i>Manifestation</i> ▪ Verfasserangabe ▪ Auflage-/Ausgabebezeichnung ▪ Erscheinungsort/Vertriebsort ▪ Verlag/Vertrieb ▪ Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr ▪ Gesamttitelangabe ▪ Art des Datenträgers ▪ Identifier der <i>Manifestation</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Haupttitel ▪ Verfasserangabe(n) mit Bezeichnung der Person(en) und/oder Gruppe(n) mit Hauptverantwortlichkeit für den Inhalt ▪ Auflagebezeichnung ▪ zusätzliche Auflagebezeichnung ▪ Erscheinungsort/Vertriebsort ▪ Name des Verlags, Vertriebs usw. ▪ Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr usw. ▪ Haupttitel der Reihe ▪ Erste Verfasserangabe bezogen auf die Reihe¹ ▪ Zählung innerhalb der Reihe ▪ Spezifische Materialbenennung ▪ Standardnummer (oder Alternative)

1. Verfasserangaben für eine Schriftenreihe werden nur dann als Basisanforderung angesehen, wenn der Reihentitel alleine nicht ausreicht, um die Schriftenreihe zu identifizieren.


Tabelle 7.9 Zu einer Manifestation Zugang erhalten (Fortsetzung)

Um den Benutzer in die Lage zu versetzen ...	sollte der nationalbibliografische Basisdatensatz folgende logische Merkmale und Beziehungen widerspiegeln:	und sollte diese spezifischen Datenelemente umfassen ...
7.9 zu einer <i>Manifestation</i> Zugang zu erhalten (Fortsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bezugsquelle/Zugangsberechtigung¹ ▪ Zugangsbeschränkungen für die <i>Manifestation</i> ▪ Blattzählung (handgedrucktes Buch) ▪ Kollationsvermerk (handgedrucktes Buch) ▪ Erwartete Häufigkeit (fortlaufendes Sammelwerk) ▪ Zählung (fortlaufendes Sammelwerk) ▪ Zugangsart (elektronische Ressource im Fernzugriff) ▪ Zugangsadresse (elektronische Ressource im Fernzugriff) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fußnote zu ... den Bezugsbedingungen ▪ Fußnote zu Zugangsbeschränkungen ▪ Fußnote zur physischen Beschreibung – Blattzählung ▪ Fußnote zur physischen Beschreibung – Kollationsvermerk ▪ Angaben zur Häufigkeit ▪ Zählung (fortlaufendes Sammelwerk) ▪ Fußnote zur Zugangsart - Zugangsart ▪ Fußnote zur Zugangsart - Zugangsadresse

1. Die Bezugsquelle/Zugangsberechtigung wird nur dann als Basisanforderung angesehen, wenn die Manifestation durch die normalen Handelsquellen erwartungsgemäß schwierig zu erhalten ist.

7.3 Der nationalbibliografische Basisdatensatz

Die folgenden Seiten stellen eine Konsolidierung der Minimalanforderungen dar, die in den Tabellen 7.1 bis 7.9 genannt wurden, neu unterteilt in zwei große Gruppierungen: beschreibende und ordnende Elemente. Die in diesen zwei Gruppierungen aufgeführten Datenanforderungen stellen die Empfehlungen der Studiengruppe für einen nationalbibliografischen Basisdatensatz dar.

Datenelemente, die nur auf eine Unterart einer Entität zutreffen, sind mit bestimmten Symbolen gekennzeichnet (z. B. bezeichnet  ein Datenelement, das nur auf fortlaufende Sammelwerke zutrifft). Die Unterart wird hinter dem Namen des Datenelements in Klammern angegeben.

Beschreibende Elemente


Bereich Titel- und Verfasserangabe

- Haupttitel (einschließlich Zählung/Name des Teils)
- Paralleltitel¹
- Verfasserangabe(n) mit Nennung der Person(en) und/oder Gruppe(n) mit Hauptverantwortlichkeit für den Inhalt

Bereich Ausgabe

- Ausgabebezeichnung
- Zusätzliche Ausgabebezeichnung

Bereich für spezielle Materialien oder Publikationstypen

 Zählung (Zeitschrift)

- ▲ Angabe mathematischer Daten – Koordinaten (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)
- ▲ Angabe mathematischer Daten – Maßstab (kartografisches Bild/kartografischer Gegenstand)
- & Angaben zur musikalischen Darstellung – Art der Partitur

Bereich Publikation, Vertrieb usw.

- Erscheinungsort, Vertriebsort usw.
- Verlag/Vertrieb usw.
- Erscheinungsjahr/Vertriebsjahr usw.

Bereich Physische Beschreibung

- Spezifische Materialbenennung
- Umfang²
- Abmessungen³

Bereich Gesamttitelangabe

- Haupttitel der Reihe
- Paralleltitel⁴
- Erste Verfasserangabe bezogen auf die Reihe⁵

Bereich Fußnoten

- Fußnote zur Form der *Expression*⁶
- Fußnote zur Sprache⁷
- Fußnote zur unterscheidenden Eigenschaft der Expression
- 📄 Häufigkeitsangaben (fortlaufendes Sammelwerk)
- 🎵 Fußnote zum Ausführungsmedium der Expression (Musiknoten oder Tonaufnahme)

- Fußnote zur bibliografischen Geschichte – Nachfolger⁸
- Fußnote zur bibliografischen Geschichte – Beilage⁸
- Fußnote zur bibliografischen Geschichte – Ergänzung⁸
- Fußnote zur bibliografischen Geschichte – Überarbeitung
- Fußnote zur bibliografischen Geschichte – Übersetzung
- Fußnote zur bibliografischen Geschichte – ursprüngliches Werk⁹
- 🎵 Fußnote zur bibliografischen Geschichte – Bearbeitung (Musik)

- Fußnote zur physischen Beschreibung - Medium¹⁰
- 📖 Fußnote zur physischen Beschreibung – Blattzählung (handgedruckte Bücher)
- 📖 Fußnote zur physischen Beschreibung – Kollationsvermerk (handgedruckte Bücher)
- 🔍 Fußnote zur physischen Beschreibung – Verkleinerungsfaktor (Mikroformen)
- 🖨️ Fußnote zur physischen Beschreibung – Wiedergabeformat (Projektionen)
- 💻 Fußnote zu Systemanforderungen (elektronische Ressourcen)

- Fußnote zum Einband und zur Verfügbarkeit - Quelle für die Beschaffung oder den Zugang¹¹
- Fußnote zu Bezugsquelle/Zugangsbeschränkungen
- 💻 Fußnote zur Zugangsart – Zugangsart (elektronische Ressource im Fernzugriff)
- 💻 Fußnote zur Zugangsart - Zugangsadresse (elektronische Ressource im Fernzugriff)

Bereich Standardnummer (oder Alternative) und Bezugsbedingungen

- Standardnummer (oder Alternative)

